

Legolas

# **Das dritte Kind**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

"Das dritte Kind" spielt in der Zeit der Runtreiber, auch Sirius spielt dabei wieder eine Rolle (wie soll es bei meinen FFs auch anders sein ;)). Es wird um Rose Black gehen, die ihren Weg als Gryffindor gehen muss, obwohl sie von der Familientradition her in Slytherin sein sollte. Wie sie sich in Hogwarts schlägt und die Konflikte mit ihrer Familie austrägt, das könnt ihr in meiner FF lesen :D

## Vorwort

Mal wieder eine neue FF von mir, ich wollte das erste Kapitel mal hochladen, damit ich sehe, ob euch das Thema interessiert. Ich bin bei der Gestaltung ziemlich flexibel, habe auch noch keine Ahnung, wo das Ganze uns hinführen wird, aber ich hoffe, dass es euch gefallen wird.

Ich verdiene natürlich kein Geld mit dieser FF (schade eigentlich ;) ) und alles gehört natürlich J.K. Rowling, außer Rose, die ist meine ;) Die Idee zur FF ist auch meine, alle Ähnlichkeiten zu lebenden oder toten Personen sind rein zufällig.

# Inhaltsverzeichnis

1. Das dritte Kind
2. Die erste Woche
3. (K)ein Zuhause?
4. Die Tage danach
5. Freunde
6. Winterzauber
7. Have yourself a merry little christmas
8. Happy New Year
9. Von der Sünde, eine kleine Schwester zu sein
10. Neues Jahr, neues Glück?!
11. Alltag
12. Ein verhängnisvolles Quidditchspiel
13. Glück platzt wie Seifenblasen
14. Vergessen gibt es nicht
15. Ferien!
16. Die liebe Verwandtschaft
17. Das Ding mit dem Zing
18. Love is in the air

# Das dritte Kind

## 1. Das dritte Kind

James stand neben seinen Eltern am Gleis 9 ¾ und schaute den Bahnsteig entlang, wo blieb nur Remus? Sirius stand neben ihm, hatte er doch die letzten Wochen der Ferien bei den Potters verbringen dürfen. Peter war ebenfalls schon am Gleis angekommen und wurde aber noch nicht von seiner Mutter freigegeben. Bis Weihnachten würden sie sich nun nicht mehr sehen!

Sirius stöhnte, als er in der Menge seinen Vater erkennen konnte. Der kalte Blick seines Vaters streifte den ältesten der Blacksöhne, zeigte aber keine Regung des Wiedererkennens. Sirius wandte sich wieder seinen Freunden zu, da nun endlich Remus zur Truppe dazu gestoßen war. In ein Gespräch vertieft, bemerkte Sirius nicht, dass sich von hinten jemand einen Weg durch die Menge bahnte- bis ihn auf einmal ein schwarzhaariges Etwas ansprang und auf seinen Rücken kletterte.

„Damit hast du nicht gerechnet, hm?!“

Sirius musste sein Erschrecken gar nicht zu sehr spielen- ein wenig war er tatsächlich erschrocken.

„Rose, du bist unmöglich.“

Die Angesprochene ignorierte seine Aussage und drückte ihre Wange an seine. „Ich hab dich vermisst. Es war so traurig ohne dich die letzten Wochen.“

„Du solltest wieder zu Vater und Mutter gehen. Sonst bekommst du noch Ärger, wenn du mit uns rumhängst.“

Enttäuscht rutschte die Kleine von Sirius' Rücken.

„Regulus sagt, dass er mich seinen ganzen Slytherinfreunden vorstellen will.“ Sie verzog ihr Gesicht zu einer Grimasse und blickte Sirius an.

So langsam dämmerte James, was hier abging. Sirius hatte eine Schwester! Aber davon hatte er noch nie etwas erzählt?!

„Jungs, das ist Rose, meine kleine Schwester.“

Sie trat ihm ans Schienbein. „So klein bin ich gar nicht mehr. Ich gehe dieses Jahr nach Hogwarts.“ Stolz schaute sie die vier älteren Jungs an- jeder mindestens einen Kopf größer als sie. Remus lächelte sie an und meinte: „Das ist schön, dann bist du sicher schon sehr aufgeregt?“

Rose schüttelte den Kopf, dass ihre dunklen Locken nur so flogen. „Eigentlich nicht. Reg und Siri haben mir schon alles erzählt, was ich wissen muss.“

James verkniff sich das Lachen. „Siri“- oh das würde lustig werden.

„Jetzt geh schon zu Vater. Er sucht dich schon.“ Sirius nickte in Richtung der Eltern. Mr Black sah ganz und gar nicht begeistert aus, dass seine Jüngste zu ihrem Bruder und seinen merkwürdigen Freunden gelaufen war.

„Bis dann.“ Sie winkte in die Runde und ging dann wieder zu ihren Eltern. Sirius beobachtete die Szene aus den Augenwinkeln. Rose war schon immer Mutters Prinzessin gewesen. Nesthäkchen und Mädchen. Sie wurde viel herzlicher begrüßt, wenn man bei Familie Black von Herzlichkeit überhaupt sprechen konnte. Sirius schüttelte den Kopf und seufzte.

„Was ist los?“ Remus schaute seinen Freund aufrichtig an. Sirius zuckte die Schultern.

„Ich hoffe, Rose schafft es in Slytherin. Sie ist so unschuldig und glaubt immer an das Gute im Menschen.“

„Du denkst sie kommt nach Slytherin?“ James musste sich einfach einmischen.

„Oh, Vater schlägt sie tot, wenn sie nicht nach Slytherin kommt. Sie ist das einzige Blackmädchen, abgesehen von unseren Cousinsen. Vater hofft, dass sie eines Tages eine gute Partie macht- da muss sie einfach in Slytherin sein.“ Er lachte bitter. „Und das, obwohl sie wirklich eine Liebe ist. Es wäre eine Schande, wenn Sluggi ihr Talent bekommt.“ Die vier Rumtreiber verabschiedeten sich und stiegen in den Hogwartsexpress. Am anderen Ende des Zuges stieg Rose zusammen mit Regulus ein und wurde noch ein letztes Mal von ihren Eltern ermahnt: „Benimm dich ordentlich. Wir wollen keine Klagen hören. Du weißt, was wir von dir erwarten. Der Name Black bringt viele Vorteile mit sich, aber es werden auch Haltung und Anstand erwartet. Regulus, du schreibst uns heute Abend gleich einen Brief, wenn Rose in Slytherin einsortiert wurde.“ Rose seufzte innerlich. Sie wusste ja, dass sie nach Slytherin gehen sollte. Aber sie wusste nicht, was sie von Regs ganzen Freunden halten sollte. Sie lächelte ihren Eltern nochmals zu und lief dann hinter Regulus zum Abteil,

das seine Freunde schon bereit gehalten hatten. Da war ein älterer Schüler, er stellte sich als Malfoy vor, er schien Vertrauenssprecher zu sein. Rose war sich nicht sicher, aber sie glaubte, dass Vater schon einmal von diesem Jungen oder seinem Vater gesprochen hatte. Von den anderen konnte sie sich die Namen nicht merken, aber wenigstens kannte sie einige Gesichter ihres zukünftigen Hauses. So richtig warm wurde sie noch mit keinem, aber das hatte ja noch Zeit. Rose saß am Fenster und schaute auf die vorbeischauende Landschaft draußen. Sie baumelte mit den Beinen und pfiff ein kleines Lied. Die Gespräche im Abteil interessierten sie nicht sehr, nach einer gefühlten Ewigkeit, stand sie auf und schürzte vor, auf Toilette gehen zu wollen. Dabei wollte sie eigentlich nur Sirius finden. Der war nie so langweilig wie die Anwesenden hier. Rose machte sich auf den Weg- sie hatte gesehen, dass Sirius so ziemlich am anderen Ende des Zuges eingestiegen war, also lief sie und lief und lief. Dann kam sie an einem Abteil vorbei, in dem das Gelächter so groß war, dass Rose sich sicher war, dass dort Sirius und seine Freunde drin saßen. Sie horchte nochmal kurz und erkannte dann Sirius' Lachen. Mutig schob sie die Türe auf (sie hätte sich ja auch täuschen können) und wurde von vier Augenpaaren angestarrt.

„Hi!“ Sie lächelte in die Runde.

„Was willst du hier? Weiß Regulus, dass du da bist?“ Sirius war aufgesprungen und stand nun vor ihr.

„Nein, der denkt, ich bin aufm Klo.“ Sie kicherte. „Ich wollte dich nochmal sehen, bevor wir in Hogwarts sind.“

Sirius seufzte. „Komm rein.“

Über beide Ohren grinsend, setzte Rose sich neben einen furchtbar großen, schlaksigen Jungen mit zwei Narben im Gesicht. Sie mochte ihn auf Anhieb, er hatte auch vorhin am Bahnsteig schon mit ihr gesprochen.

„Rose, das sind James, Peter und Remus.“ Sirius deutete auf den jeweilig Angesprochenen und ließ sich dann in seinen Sitz zurück fallen. Die Unterbrechung durch Rose hielt nicht lange und die Jungs tauschten sich weiter aus, was sie alles mit einem Schniefelus dieses Jahr machen wollten. Rose fühlte sich hier unglaublich wohl und fand die Gespräche so viel spannender als bei Reg. Sie kicherte viel und vergaß dabei die Zeit- bis die Abteiltüre aufgerissen wurde und einer der Schüler aus Regs Abteil den Kopf reinsteckte. Er drehte den Kopf auf den Gang und rief: „Reg, hier ist sie.“ Er wurde grob beiseite geschubst und Regulus betrat das Abteil. Sirius sprang auf und baute sich zu seiner vollen Größe auf, Rose war jedes Mal wieder erstaunt darüber, wie groß und imposant Sirius sein konnte, wenn er wollte.

„War ja klar, dass sie bei dir rumhängt. Warum hast du mich angelogen, als du sagtest, du musst auf Toilette?“ Rose schluckte.

„Ich musste ja wirklich. Und dann auf dem Rückweg bin ich Sirius begegnet. Und dann wollte ich mit ihm über seine Ferien sprechen, wie es bei James war. Wir haben uns doch so lange nicht mehr gesehen.“ Sie schaute ihn mit ihren großen grauen Augen an und schob die Unterlippe ein winzigkleines bisschen nach vorne.

Regulus legte eine Hand auf ihre Schulter. „Schon okay. Hab dich ja nur gesucht.“ Er nickte Sirius und seinen Freunden zu und schob Rose aus dem Abteil. Diese drehte nochmal kurz ihren Kopf und zwinkerte den Rumtreibern zu, bevor sie wieder ihre Unschuldsmiene aufsetzte und Regulus folgte.

„Dieses durchtriebene Stück.“ Sirius setzte sich wieder. „Sie wusste schon immer, was sie machen muss, damit sie keinen Ärger bekommt.“

„Bekommt ihr oft Ärger Zuhause?“ James sah nicht auf, er wusste, dass Sirius dieses Thema nach Möglichkeit zu vermeiden suchte.

„Manchmal. Auch Rose kann nicht jedem Ärger entgehen. Aber so kleine Sachen vertuschen, das kann sie gut.“ Er grinste. James hatte den Eindruck, dass er sichtlich stolz auf seine kleine Schwester war.

Regulus ging nicht sofort ins Abteil zurück sondern scheuchte Rose in einen der Einstiegsbereiche, die leer waren. Er drückte sie gegen die Wand. „Wenn du mich noch einmal verarschen solltest, dann gibt's Ärger, verstanden? Vater wäre sicher nicht glücklich darüber, dich an einem Wochenende nach Hause zitieren zu müssen, weil du dich zu viel mit Sirius abgibst.“ Eindringlich sah er sie an. Rose schluckte. Eigentlich wollte sie sich von Reg nicht einschüchtern lassen, aber so ganz alleine wirkte er doch irgendwie bedrohlich. Sie nickte. Er ließ sie los und gemeinsam setzten sie sich wieder zu seinen Slytherin- Freunden. Die restliche Zugfahrt verging eher schleppend, auch wenn Rose versuchte, sich an den Gesprächen zu beteiligen, denn sie spürte den Blick von Regulus und den familiären Druck, der dahinter steckte. Aber Rose hatte doch gar keine Ahnung, von dem, was da gesprochen wurde. Ein Lord Voldemort? Nie gehört. Dunkle Magie? Nun, ihre

Eltern waren diesem Teilbereich der Magie nicht abgeneigt, aber sie selbst hatte eher Respekt davor. Und die Tatsache, dass muggelstämmige Kinder nach Hogwarts durften fand sie nicht schlimm sondern eher furchtbar aufregend. Schließlich kannte man alle reinblütigen Zauberer irgendwie. Irgendwie war man schließlich mit jedem verwandt. Aber Muggel! Das war etwas Unbekanntes, etwas Aufregendes. Als der Zug langsamer wurde, zog sie rasch ihren Umhang wieder über und bereitete sich innerlich auf die Auswahlzeremonie vor.

(A/N: Die Überfahrt erspare ich euch, da passiert nicht wirklich viel Neues...)

Aufgeregt stand Claire vor der Großen Halle. Eine streng aussehende Professorin hatte sie hier versammelt und würde gleich mit ihnen zur Auswahlzeremonie gehen. Sie mussten sich in einer Reihe aufstellen, dann wurde das große Tor geöffnet und die neuen Erstklässler gingen durch die Halle. Die älteren Schüler schauten sie alle an, Rose versuchte, Sirius zu erkennen, aber sie war so aufgeregt, dass sie sich nicht konzentrieren konnte. Vor dem Lehrertisch blieben die Kinder stehen und Professor McGonagall erklärte die Vorgehensweise. Jedes Kind wurde einzeln aufgerufen. Rose hätte von sich behauptet, dass sie durchaus mutig ist. Schließlich hatte sie in den Sommerferien auch Vater schon die Stirn geboten. Aber vor ganz Hogwarts in ein Haus zugeteilt zu werden, das war schon etwas anderes. Und dann war ihr Name im Alphabet auch noch so weit vorne. Rose schlug die Augen nieder und atmete tief durch. Aber sie hatte Glück, es wurde er ein Kind aufgerufen, dessen Namen mit A anfang: Abercrombie, Marty. Der Hut verkündete nach einigen Überlegungen „Ravenclaw“. Einer der beiden mittleren Tische brach in Jubel aus und begrüßten den neuen Schüler ihres Hauses.

„Black, Rosemary.“ Rose schluckte. Langsam trat die nach vorne, setzte sich auf den Hocker und erhaschte noch einen kurzen Blick in die große Halle, doch dann rutschte der Hut ihr über die Augen.

Sie hörte eine Stimme, die zu ihr sprach. „Soso, die letzte der Blacks. Ich dachte mir schon, dass du dieses Jahr dran bist. Dein ältester Bruder hat hier die Schule schon ordentlich aufgemischt.“ Sowohl der Hut als auch Rose kicherten. „Aber wo steck ich dich nur hin?“ Rose dachte nichts. Sie war nur aufgeregt und hörte ihr Herz klopfen. „Dein Name fordert Slytherin. Aber ich sehe viel Mut. Und Treue. Schwierig. Wo würdest du am besten gefördert werden? Ach, was solls. Ich wage es einfach, deinem Bruder hat es auch nicht geschadet. GRYFFINDOR!“ rief er laut in die Halle.

Rose wurde blass. Sie würde bei Sirius sein! Ihrem Lieblingsbruder. Aber was würden ihre Eltern sagen? Erst als ihr der Hut abgenommen wurde, wurde ihr klar, dass für sie niemand klatschte. Kein Applaus. Sie sah Regulus versteinertes Gesicht, der sie mit kalten Augen anschaute und mit seiner Hand eine säbelnde Geste an seinem Hals machte. Sie wusste, was das zu bedeuten hatte. Ihre Eltern würden noch heute erfahren, wo sie gelandet war. Langsam setzte sie sich in Bewegung, dann waren auch die Gryffindors aus ihrer Schockstarre erwacht und klatschten und johlten für Sirius' kleine Schwester. Remus rutschte ein Stück zur Seite, damit sie zwischen ihm und Sirius auf der Bank sitzen konnte. Rose lächelte ihm dankbar zu und ließ sich dann auf die Bank fallen. Den Rest der Zeremonie bekam sie nicht mehr mit, so war sie in Gedanken versunken. Auch als das Essen auf den Tischen erschien, griff sie nicht wie die anderen zu, sondern saß einfach nur da. Remus versuchte sie in ein Gespräch zu verwickeln, doch sie antwortete nur knapp auf seine Fragen und saß weiterhin stumm am Gryffindortisch. Sirius hatte ihr zur Begrüßung nur kurz auf den Rücken geklopft und geflüstert: „Es wird schon gut werden. Irgendwie.“ Dann hatte er sich seinen Freunden gewidmet. Ärgerlich wischte Rose sich eine Träne weg. Wenn man in Gryffindor war, brauchte man nicht weinen. Es gab genug mutige Schüler in diesem Haus und sie gehörte jetzt dazu. Also sollte sie sich nicht so anstellen. Aber sie musste sich eingestehen, dass sie Angst hatte. Wie würden Mutter und Vater reagieren? Sie wurde abrupt aus ihren Gedanken gerissen, als eine rothaarige Hexe, die auf Remus anderer Seite saß, sie ansprach. „Schön, dass du in Gryffindor bist. Ich bin Lily und falls du Hilfe brauchst, darfst du mir gerne Bescheid sagen.“

Rose schaute sie an. „Wenn du mir sagen kannst, wie ich meinen Eltern das Ganze erklären soll, dann leg mal los.“ Rose sah sie provozierend an.

„Ich wollte nur nett sein.“ Sie wandte sich an Sirius. „Wirklich ganz deine Schwester.“ Dann drehte sie sich weg und aß weiter.

„Die hat doch keine Ahnung.“ Rose stand wütend auf und verließ den Tisch. Durchquerte einmal die Halle und verließ sie durch die Türe, durch welche sie sie auch betreten hatte. Dabei sah sie noch einmal Regulus. Ihr wurde schlecht. Er sah so unglaublich wütend aus. Und wenn er so wütend war, wie wütend würde dann erst Vater sein? Ihr war bewusst, dass auf dem Weg zur Türe alle Augen auf ihr hafteten. Warum auch sollte sie das Fest auch vor dem Ende verlassen. Geräuschvoll schloss sie die Türe hinter sich und ging um eine Ecke, dort ließ sie sich an der Wand entlang auf den Boden sinken und vergrub das Gesicht in den Händen.

Sie zog die Beine an und legte den Kopf auf die Knie. Vater würde sie grün und blau hexen. Sie konnte sich schon den wütenden Brief denken, der sie zum nächsten Wochenende nach Hause zitierte. So war es bei Sirius damals auch gewesen. Und der hatte am Sonntag kaum laufen können, als er wieder nach Hogwarts zurück durfte. Rose weinte und weinte und bemerkte nicht, dass ihr jemand hinterher gelaufen war. Sirius ließ sich neben sie fallen und nahm sie in den Arm.

„Du weißt, dass es nicht einfach werden wird, aber ich bin für dich da. Bin ja schließlich dein großer Bruder.“ Sie sah ihn mit tränenverschmiertem Gesicht an. Er drückte sie fester und wischte ihr dann die Tränen weg- so gut es eben ging.

„Wir Gryffindors halten zusammen, das weißt du doch.“ Er lächelte sie aufmunternd an und ging mit ihr zum Gryffindorturm. Dank guter Beziehungen zum Vertrauensschüler, hatte er das Passwort erfahren und konnte Rose für den Anfang alles zeigen. Er ahnte, was der nächste Morgen bringen würde, aber daran wollte er noch nicht denken.

# Die erste Woche

Hällöchen ihr Lieben,

heute geht es weiter mit unserer Rose, mal sehen, was ihr zum Kapitel sagt. Stellt euch vor, dass erste Kapitel wurde schon über 200 Mal aufgerufen, schade, dass keine Kommiss hinterlassen wurden.

Außer von zwei super lieben Menschen da draußen: Saoirse und tatze031, fettes merci schon mal dafür.

@Saoirse: Danke, dass du dich erbarmt hast und den ersten Kommentar geschrieben hast. Der scheint immer am schwierigsten zu sein ;) Rose und Remus... noch sind beide etwas zu jung, um da großartige Prognose zu machen. Lassen wir uns einfach im Fluss der Geschichte treiben ;) Malfoy... eigentlich hatte ich ihn als Vertrauensschüler gedacht... :) Achso, klar, Rose ist ein Unschuldslamm. Die trübt kein Wässerchen \*hust\*

@tatze031: Gut, dass du dieses Mal gleich die BN anhast ;) Dann bist du immer auf dem Laufenden.

Ich hoffe, dass die Kapitel unterhaltsam werden, mal lustig, mal weniger lustig, mal sehen :D Hoffe, dass du dabei bleibst!

## 2. Die erste Woche

Sirius hatte sich schon auf sein wunderbar bequemes Himmelbett geworfen, Peter und Remus lagen ebenfalls schon im Bett, nur James war noch nicht ganz umgezogen. Wie herrlich es hier doch war! Sirius verschränkte die Arme hinter dem Kopf und schaute an die Decke. Endlich wieder Hogwarts! Die Ferien bei James waren natürlich topp gewesen, aber jetzt wieder hier zu sein, zu viert, war einfach das Beste, was ihm passieren konnte. Erst zu Weihnachten musste er wieder bei seinen Eltern im Grimmauldplace erscheinen. Nun schlüpfte auch endlich James ins Bett und sie konnten das Licht löschen. Einzig eine einsame Kerze am Fenster ließen sie brennen, Peter war kein Freund der kompletten Dunkelheit. Doch das war für keinen der Freunde ein Problem.

Eine angenehme Schwere legte sich auf Sirius und er rutschte tiefer in seine Bettdecke, als er hörte, wie leise die Türe aufgemacht wurde. Er drehte sich und sah eine schemenhafte Gestalt, die sich umsah und dann auf Zehenspitzen zum ersten Bett ging.

„Sirius?“

Er hörte, dass sein Name geflüstert wurde.

Die Gestalt im ersten Bett, es war James, der unglaublich schnell einschlafen konnte, deutete auf das hintere Bett und drehte sich dann grunzend um.

„Sirius?“

Direkt neben seinem Ohr flüsterte es, er drehte den Kopf und sah Rose neben seinem Bett stehen.

„Was ist los?“ flüsterte er.

„Darf ich heute Nacht hier schlafen?“ Rose sah ihn mit großen Augen an. Sie hatte ihre dicke Bettdecke um den Körper geschlungen, hatte ihr liebstes Plüschhorn im Arm und stand nun barfuß vor seinem Bett.

„Hast du kein eigenes Bett?“

Rose schluckte.

„Die anderen haben mich rausgeworfen. Sie wollen keine Black im Schlafsaal. Sie haben gesagt, ich wäre in Gryffindor verkehrt und gehöre hier nicht her.“ Sie schluchzte. Sirius atmete genervt aus, rutschte dann aber zur Seite, mit der Hand klopfte er auf den freigewordenen Platz.

„Komm schon her, kleiner Floh.“

Erleichtert kletterte Rose in sein Bett. Wenn er sie „Floh“ nannte, dann war alles in Ordnung und er war nicht sauer. Rose rutschte etwas hin und her, bis sie bequem lag und schob dann ihre kalten Füße unter Sirius' Decke.



„Willst du mich umbringen? Die sind ja eiskalt.“

Rose kicherte. Sirius kicherte. Es war wie früher. Rose war früher, als er noch nicht in Hogwarts gewesen war, manchmal zu ihm ins Zimmer gekommen, wenn sie nicht schlafen konnte. Einmal hatte sie es bei ihren Eltern versucht, doch da war sie hochkant rausgeflogen. Also hatte sie sich zu ihrem ältesten Bruder geflüchtet, der immer da gewesen war, wenn sie etwas bedrückte. So auch, als sie einmal auf einem Spielplatz in der Nähe mit einem Muggeljungen gespielt hatte. Es hatte furchtbar Ärger gegeben von Vater. Aber Sirius hatte sie beschützt, hatte einen Teil der Strafe auf sich genommen. Rose kuschelte sich fest in ihre Decke.

„Du bist der Beste, danke.“ Sie lächelte ihn an und schloss dann die Augen. Sirius schloss ebenfalls die Augen und wurde am nächsten Morgen erst wach, als die anderen Jungs im Zimmer rumorten.

„Tatze, Frühstück!“

Rose war scheinbar noch nicht entdeckt worden, sie krabbelte jetzt aber aus ihrer Decke und schaute die Jungs verschlafen an. Peter quiekte und versteckte sich hinter der geöffneten Schranktüre- hatte er doch gerade nichts an außer Boxershorts.

„Was machst du denn hier?“ fragte Remus.

Ihre Wangen färbten sich rosa. „Konnte nicht schlafen.“ nuschelte sie, schnappte sich Decke und Einhorn und verschwand in ihren Schlafsaal.

Erst beim Frühstück sah Sirius seine Schwester wieder, ganz alleine saß sie vor einer Schüssel Porridge. Die anderen Erstklässlerinnen aus ihrem Schlafsaal saßen etwas weiter weg und kicherten und tuschelten. Sirius hob eine Augenbraue und schaute die Mädchen abschätzig an. Dumme Gänse!

Er und die Rumtreiber setzten sich zu Rose, damit sie nicht ganz so furchtbar alleine am Tisch saß und versuchten sie etwas zu unterhalten. Das ging auch gut- bis die Posteulen eintrafen.

Rose schluckte, als sie den großen Familienuhu erkannte, der zielstrebig auf sie zu steuerte. Er warf den Brief vor ihr ab und verschwand dann. Keine Herzlichkeit in der Familie Black, nicht mal von der Posteule.

Rose Black

Gryffindortisch

Hogwarts

Immerhin war es kein Heuler. Aber Vater wollte natürlich öffentliche Zerwürfnisse vermeiden. Als Black hatte man schließlich seinen Anstand zu wahren. Mit zitternden Händen öffnete Rose den Brief, viel stand nicht darin, nicht mal eine Anrede war sie den Eltern wert gewesen.

Wir erwarten dich am Wochenende.

Vater und Mutter

Wortlos reichte Rose Sirius den Brief weiter, dieser ballte seine Hände zu Fäusten.

„Ich werde mitgehen-„

Doch Rose unterbrach ihn und schüttelte den Kopf. „Wirst du nicht. Sonst wird Vater nur noch wütender. Provozier ihn nicht. Du weißt, dass das alles nur schlimmer machen würde. Ich werde es schon überleben.“ Sie versuchte tapfer zu lächeln, aber es gelang ihr nicht ganz. Sie hatte Glück, denn das unangenehme Schweigen, das sich drohte breit zu machen, wurde vermieden, da Professor McGonagall die Stundenpläne austeilte. Rose hatte gleich als erstes Zaubersprüche mit den Slytherins. Ein riesiger Kloß rutschte von ihrem Hals in den Bauch. Sie würgte. Besorgt sahen die Rumtreiber sie an. Kommentarlos reichte sie Sirius ihren Stundenplan. Er begutachtete ihn und hob eine Augenbraue, nahezu jedes Fach musste Rose mit den Slytherins belegen. Das würde ein böses Jahr werden.

„Kopf hoch. Wir haben nach dem Mittagessen eine gemeinsame Freistunde.“ Sirius versuchte ihr zuzulächeln, wusste aber, wie sie sich fühlen musste. Furchtbar. Er zeigte ihr noch schnell den Weg in die Kerker, dann musste er selbst aber zu Zauberkunst.

Rose war eine der ersten vor der Türe des Klassenzimmers, sie versuchte sich bedeckt zu halten, damit sie für die anderen Kindern keine Angriffsfläche bot. Doch es ging nicht lange gut, da stolzierte eine brünette Erstklässlerin aus Slytherin auf sie zu. Innerlich seufzte Rose, doch sie schaute die Slytherinschülerin erwartungsvoll an. Sie würde sich nicht nachsagen lassen, sie sei feige. Dieses Mal hatte Rose Glück- kurz bevor die Schülerin den Mund aufmachen konnte, öffnete Professor Slughorn die Türe des Klassenzimmers. Die Schülermasse strömte in den Raum und alle suchten sich ihre Plätze. Rose wollte sich zu ihren Zimmerkameradinnen setzen, doch Liliana (Rose glaubte jedenfalls, dass das Mädchen so hieß) warf schnell

ihre Tasche auf den Stuhl. „Sorry, ist schon besetzt.“ Sie grinste Rose hämisch an. Die zuckte nur die Schultern und ging einen Tisch weiter. Hier saß niemand. Und so wie es aussah, würde sich da auch niemand mehr hinsetzen, denn alle anderen hatten ihre Plätze schon eingenommen.

Professor Slughorn ließ seinen Blick durchs Klassenzimmer wandern. Wenn es ihm aufgefallen war, dass Rose alleine saß, so ließ er sich nichts anmerken. Manchmal mussten Kinder solche Sachen auch unter sich ausmachen, vorerst würde er auch nicht eingreifen. Die würden sich schon alle aneinander gewöhnen. Die ersten Wochen waren immer schwierig, das wusste er aus Erfahrung.

Die Erstklässler sollten sich an einem einfachen Trank versuchen, der eine Kröte blau färben würde. Nichts, was am Anfang gefährlich werden würde. Rose arbeitete still vor sich hin, sie war froh, dass endlich alle eine Aufgabe hatten, so konnte sie ihren Gedanken nachhängen und war abgelenkt. Nicht, dass jemand noch ihre Tränen sah! Sie ging gerade zum Zutatenschrank, um schon die ersten Dinge aufzuräumen, die sie nicht mehr brauchte, als auch eine der anderen Gryffindors aufstand und zum Schrank ging. Rose wurde unsanft angerempelt.

„Pass doch auf, du schusselige Kuh.“

Rose senkte den Blick und ignorierte die Anfeindung. Als sie alles aufgeräumt hatte, ging sie wieder zu ihrem Platz und rührte in ihrem Kessel. Es zischte und der Trank explodierte. Rose schluckte versehentlich einen nicht unerheblichen Teil des Trankes, der Rest klebte an der Decke des Klassenzimmers, ihren Klamotten, ihrem Tisch und ihrem Stuhl. Fluchend wischte sie sich den Trank aus den Augen und besah sich die Katastrophe. Tränen traten ihr in die Augen- sie hatte doch alles richtig gemacht!

Professor Slughorn verdrehte die Augen. Es war doch erst der erste Tag und schon gab es explodierende Kessel! Er wusste, dass die junge Miss Black alles richtig gemacht hatte. Doch konnte man niemandem beweisen, etwas in den Kessel getan zu haben. So blieb ihm nichts anderes übrig, als die Schweinerei magisch zu entfernen und die Klasse in die verdiente Pause zu schicken. Rose ging mit gesenktem Kopf zum nächsten Klassenzimmer, vor dem Mittagessen hatte sie noch Verwandlung, zusammen mit, genau, den Slytherins. Rose setzte sich bewusst ganz nach hinten, damit die anderen ihr blaugefärbtes Haar nicht anstarren konnten. Professor Slughorn meinte, dass die Farbe bis morgen aufhören würde zu wirken, aber bis dahin musste sie blaue Haare ertragen. Rose hatte Glück, dass Professor McGonagall sehr streng war und jeden Schüler und jede Schülerin beim kleinsten Umdrehen sofort ermahnte. So konnte sie sich wenigstens in Ruhe auf den Unterricht konzentrieren. Doch langsam reifte in ihr ein Entschluss. Sie würde sich dieses Verhalten nicht gefallen lassen. Sie konnte doch auch nichts dafür, dass sie wie ihr großer Bruder die Familientradition gebrochen hatte. Und wenn die anderen Kinder aus Gryffindor nichts mit ihr zu tun haben wollten, war das nicht ihr Problem. Sie würde auch so zurechtkommen. Sie schüttelte ihre Haare und als Professor McGonagall sie nach Verkündung der Hausaufgaben gehen ließ, ging Rose stolz den Weg zur Großen Halle und ignorierte das Gelächter hinter vorgehaltenen Händen. Sie suchten sich einen netten Platz an der langen Gryffindortafel und wartete dort auf ihren Bruder und seine Freunde, die glücklicherweise nicht lange auf sie warten ließen.

Sirius lachte lauthals los, als er Rose sah. „Was is’n dir passiert?“

Rose schnaubte nur und zickte: „Hatte halt mal Lust auf was neues.“ Sie spitzte die Lippen und sah ihn herausfordernd an. Sirius hob eine Augenbraue (A/N: Ich hasse es, wenn Menschen das machen. Weil ich es nicht kann... aber wenn Sirius das macht, dann sieht es sicher gut aus ;) ) und musterte sie. Er warf wie seine Freunde seine Schultasche unter den Tisch und ließ sich neben Rose fallen.

„Und der wirkliche Grund?“

„Weil irgendeine der dummen Bratzen aus meinem Jahrgang mir was in den Kessel geworfen hat und das Ding explodiert ist.“ Rose schöpfte sich etwas Gemüse. „Das wird denen noch so leidtun.“

James schaute Sirius‘ Schwester erstaunt an. „Was hast du denn vor?“

Sie zuckte mit den Schultern. „Ich bräuchte Stinkbomben, Juckpulver und Knallschoten, damit mein Plan funktioniert.“ Sie lächelte leicht und legte den Kopf schief. Sirius verdrehte die Augen.

„Ihr dürft doch dieses Wochenende schon nach Hogsmeade.“ Rose schaute von einem zum anderen.

„Und jetzt glaubst du, dass wir dir das Zeug hier hoch schmuggeln? Du weißt, dass Filch kontrolliert, wer Scherzartikel ins Schloss bringt?“

„Siri, du wärst nicht mein Bruder, wenn du dieses Problem nicht umgehen könntest.“ Sie piekste ein Kartoffelstückchen auf die Gabel und schob es sich in den Mund, während sie Sirius weiterhin anstrahlte.

Remus kicherte und beobachtete das urkomische Duo Black. Sirius zog nur eine Grimasse und schaufelte sich Unmenge Kartoffelbrei in den Mund und schüttelte dann den Kopf.

„Du weißt, dass es nur Ärger geben wird für dich.“

„Nein. Ich werde das nächste Woche erst durchziehen können. Also muss ich vor Weihnachten nicht mehr nach Haaaauuse“, flötete Rose. „Wenn du dieses Wochenende überleben solltest“, dachte Sirius insgeheim, sagte dazu aber nichts.

„Seit wann bist du überhaupt so ein alter Spießer geworden, hm?“ Sie piekte ihn mit einem Finger in die Brust.

„Gar nicht. Ich bin nur um deine Gesundheit besorgt.“

„Ach, halt die Klappe. Besorgt ihr mir das Zeug?“ wandte sie sich nun einfach an James und Remus.

„Ich halt mich da raus.“ Remus hob entschuldigend die Hände und las weiter in seinem Buch über Verwandlungen.

„Klar, aber es kostet dich was.“ James grinste ihr süffisant zu. Rose schaute ihn auffordernd an.

„Und was?“

„Einen Gefallen.“

„Und der wäre?“ Waren Jungs immer so langsam? Sie konnte keine Gedanken lesen, was er von ihr wollte.

„Das sehen wir dann, wenn es soweit ist.“ James wusste ehrlich nicht, was er von einer Elfjährigen als Gegenleistung verlangen konnte, aber er wollte einfach sehen, wie sie aus den angegebenen Zutaten ihren Klassenkameraden das Leben verschönern würde.

„Hm.“ Rose dachte nach. Das war ein Freifahrtschein für ihn. Aber andererseits, wenn sie sich nicht zur Wehr setzen könnte, dann würde es möglicherweise immer schlimmer werden mit den anderen. Nun, sie würde es riskieren.

„Also gut, James.“ Sie reichte ihm die Hand und der Deal war erledigt. Sirius schnaufte gequält und Remus kicherte nur hinter seinem Buch. Nach dem Essen nahmen die Rumtreiber Rose mit in den Gemeinschaftsraum, wo sie James gleich das Geld für das Wochenende gab. Sie war so aufgeregt, die würden ihre helle Freude haben.

Die restliche Woche verlief ziemlich unspektakulär. Roses Haare waren am zweiten Schultag immer noch blau- ein Indiz dafür, dass ihr Trank perfekt gewesen war. Erst am dritten Tag war die Farbe gänzlich verschwunden. Die Reibereien mit den Slytherins waren auch immer noch dieselben, sie sei eine Blutsverräterin, bekam sie da zu hören und von den Gryffindors wurde ihr vorgeworfen, eine Schlange zu sein, die sich als Spion eingeschlichen hatte. Rose ließ alles über sich ergehen und ignorierte die Anfeindungen weitestgehend. Sirius erfuhr von alledem nichts, außer, es geschah bei Tisch oder im Gemeinschaftsraum. Doch solange Rose in der Gesellschaft der Rumtreiber war, sprach sie keiner an und sie konnte die Zeit in aller Ruhe genießen und lernen. Sie stellte fest, dass Remus ein ziemlich schlaues Köpfchen war, der ihr viel beibringen konnte. Gleich bei den ersten Hausaufgaben half er ihr ein bisschen, wenn sie Schwierigkeiten hatte, etwas zu verstehen. Und es war unglaublich, wie viel mehr er wusste, als die Lehrer erklärt hatten. Rose wusste, dass sie hier in Gryffindor gut aufgehoben war. Das ganze Wissen, das sich ihr bot, war so unglaublich vielfältig, dass sie am liebsten gar nicht mehr aus der Bibliothek gekommen wäre. Doch Freitagmittag musste sie dann nach dem Essen ihren gepackten Rucksack aus dem Schlafraum holen. Gemeinsam mit einigen anderen Schülern wurde sie nach Hogsmeade zum Bahnhof gebracht. Im Schloss verabschiedete sie sich noch von Sirius und seinen Freunden.

„In deinem Rucksack hab ich dir ein kleines Paket versteckt. Pass gut darauf auf und wenn du Sehnsucht oder Ärger hast, melde dich. Es ist ein Zwei-Wege-Spiegel. Das Gegenstück habe ich.“ Er klopfte auf seine Brusttasche. „Pass auf dich auf, Floh.“ Er drückte sie kurz, dann ging Rose zu den anderen nach draußen, die noch die strahlende Herbstsonne genossen.

Mit einer Sorgenfalte auf der Stirn folgte Sirius seinen Freunden in den Gemeinschaftsraum, die unbesorgt plapperten über den Ausflug morgen. Sirius hoffte, dass Rose einigermaßen fit wieder am Sonntag hier ankommen würde.

An alle, die bis hierher gelesen habe... wie wäre es denn mit einem Kommentar?! Das tut wirklich nicht weh und das Herz des Elben schlägt dann höher :) Es darf auch Kritik, wir Elben können das ab ;)

# (K)ein Zuhause?

Hällöchen ihr Lieben,

da ich einen ziemlichen Schreibflash hatte, geht es heute schon weiter mit Rose und den Jungs. Viel Spaß!

@Lacrima: Mal sehen, ob die Rumtreiber sich einmischen werden oder ob Rose das alleine klären wird. Heute stellt Sirius erstmal seine Talente als großer Bruder unter Beweis. Danke für deinen kommentar!

@tatze031: Danke für deinen Kommentar. Ich mag Rose auch gerne. Irgendwie erinnert sie mich an mich... so mit dem Einhorn ;) Heute wirst du lesen, wie es ihr bei ihren Eltern erging.

@Saoirse: Armes, armes Einhorn, hoffe, dass es deinem Kopf bald wieder besser geht. Du hast echt eine Idee mit den bunten Haaren... das war mir so ehrlich in dem Moment nicht bewusst... Remus und Frauen mit ausgefallenen Haarfarben... naja, m sie sind trotzdem noch zu jung. Bis Rose soweit ist, sperre ich Remus bei mir zuhause ein. In meinem Bett... zusammen mit Sirius (gut, dass ich ein großes Bett habe ;) Sirius könnte zur Not aber noch im Hundekorb schlafen ;) ) Musst dich halt noch etwas gedulden, bis alle älter sind, wie sich das so entwickelt :D

## 3. (K)ein Zuhause?

Rose hatte ein nettes Buch über Verwandlungen von Remus ausgeliehen bekommen, mit dem sie sich während der Zugfahrt die Zeit vertrieb. So bekam sie noch etwas Aufschub, bevor sie mit der Realität konfrontiert wurde: ihren Eltern. Doch es ließ sich nicht vermeiden, der Zug wurde langsamer und fuhr in Kings Cross ein. Außer ihr waren nur wenige Kinder im Zug, sie fand ihren Vater am Bahnhof also sofort.

Sie wollte den Mund zur Begrüßung aufmachen, da packte Orion Black sie grob am Arm und zog sie mit sich. An der erstbesten Stelle apparierte er mit ihr zum Grimmauldplace, weiterhin ohne ein Wort mit ihr zu sprechen. Im Haus angekommen, sagte er: „Bring deinen Rucksack in dein Zimmer. Wir wollen dich im Salon sprechen.“ Er gab der Hauselfe den Umhang und ging dann die Treppe nach oben. Rose seufzte und brachte ihre Tasche in ihr Zimmer. Sie setzte sich kurz aufs Bett und kramte den Zwei-Wege-Spiegel heraus.

„Siri?“

Sein Gesicht erschien im Spiegel.

„Alles okay?“

„Noch.“ Sie grinste schief. „Bin gut angekommen und muss jetzt in den Salon.“

„Melde dich, wenn du wieder in deinem Zimmer bist, damit ich weiß, dass es dir gut geht.“

Rose nickte und musste innerlich ein wenig schmunzeln, ob der Fürsorge ihres Bruders. Aber dafür war er doch schließlich großer Bruder. (A/N: Da hat sie allerdings recht. Große Geschwister sind dafür da, auf die kleinen aufzupassen :D Deshalb gibt es auch mich)

Länger durfte sie nicht warten. Sie stand auf und ging wieder eine Treppe nach unten. Sie klopfte an der Türe (ihre Eltern hassten es, wenn die Kinder einfach so die Zimmer betraten und Rose wollte wenigstens ein bisschen gute Stimmung machen), wartete auf das „Herein“ und betrat dann den Raum. Ihr Vater stand vor der Wand mit dem Familienstammbaum, Mutter stand am Kamin. Rose ging einige Schritte in den Raum und wollte ihre Mutter begrüßen. Doch sie kam nicht dazu, da holte ihre Mutter aus und verpasste ihr eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte. Rose sah für einen kurzen Moment Sterne, hatte aber keine Zeit, sich davon zu erholen, da klatschte es gleich zum zweiten Mal.

„Aber-,,

Und die dritte Ohrfeige. Rose hielt sich die Wange und versuchte den aufkommenden Schwindel zu unterdrücken.

„Seit wann tragen wir in diesem Haus Muggelkleidung?“ Mrs Black schaute sie wütend an. Vater sagte weiterhin nichts. Roses Wange brannte. Sie musste Tränen unterdrücken.

„Du gehst ohne Abendessen zu Bett. Und wenn du morgen wieder in dieser schrecklichen Kleidung erscheinst, wird es dir leidtun.“

Und damit sich die Botschaft einprägte, schlug sie noch einmal zu. So viel Kraft hätte man dieser Frau gar nicht zugetraut. ‚Sie hatte mit Sirius zu viel Übung‘, dachte Rose und musste ein bisschen lächeln.

„Du kannst darüber noch lachen?“

Ohrfeige Nummer fünf. Diesmal hatte Mutters Ring die Wange blutig gerissen.

„Du gehst jetzt auf dein Zimmer. Und morgen früh möchte ich dich in meinem Arbeitszimmer sehen.“ Was für Aussenstehende so freundlich von ihrem Vater formuliert wurde, war in Wahrheit etwas ganz anderes. Rose wusste, was sie erwartete. Wenn die Kinder ins Arbeitszimmer zitiert wurden, hieß das nichts Gutes. „Wir müssen über deine Zukunft reden.“

Rose nickte und verließ dann das Zimmer. Als sie die Türe hinter sich geschlossen hatte, ließ sie ihren Tränen freien Lauf. Ihre linke Wange brannte höllisch, sie spürte, wie das Blut schon ihren Hals runter lief. Schnell ging sie in ihre Zimmer, wischte das Blut ab und versuchte sich zu beruhigen. Es war so unfair. Was konnte sei dafür, dass der Hut sie in Gryffindor einsortiert hatte? Sie freute sich darüber, ja. Sie hatte das Gefühl, dass sie dorthin gehörte. Aber warum musste Mutter sie so schlagen? Je mehr sie versuchte sich zu beruhigen, desto mehr steigerte sie sich rein. Ihre Wange blutete immer noch, sie drückte sich ein Taschentuch dagegen, aber es hörte einfach nicht auf. Aber sie musste sich doch bei Sirius melden, nur ging das so nicht. Er würde sich nur unnötig Sorgen machen.

„Jetzt ganz ruhig. Noch ist nichts Schlimmes passiert und am Sonntag bist du wieder in Hogwarts“, dachte Rose. Sie drückte das Tuch nochmals an ihre Wange, versuchte die Tränen abzuwischen und holte dann den Spiegel unter ihrem Kopfkissen hervor.

Sie brauchte gar nicht reinzusprechen, sie sah schon, dass die Jungs um den Spiegel herum gewartet hatten. Vermutlich lag er auf dem Tisch, dass Sirius sofort sah, wenn sie sich melden würde.

„Rose!“

Sie versuchte den Spiegel so zu halten, dass er ihre blutende Wange nicht sah. Er sah sie trotzdem. Und außerdem sah man immer noch, dass sie geweint hatte.

„Ich bin jetzt wieder auf meinem Zimmer.“ Sie versuchte ein klägliches Lächeln zustande zu bringen, doch dabei brannte ihre Wange noch mehr.

„Was ist passiert?“ Besorgt schaute Sirius sie an.

„Ach, du kennst Mutters Ohrfeigen.“ Rose versuchte das Ganze runterzuspielen.

„Und warum blutest du?“

„Ihr Ring muss verrutscht sein und bei der letzten Ohrfeige hat sie mir mit dem Stein die Wange aufgerissen. Aber das ist nicht tief. Es blutet nur arg. Aber das hört sicher bald auf.“ Sie versuchte tapfer zu sein. Sie versuchte es wirklich. Doch dann fiel ihr ein, was Vater gesagt hatte.

„Siri, ich muss morgen in Vaters Arbeitszimmer.“ Sie schluckte schwer und Sirius‘ Blick verdüsterte sich. Er wusste, was das hieß. Er hatte es erst in den Sommerferien schmerzhaft erfahren müssen. Unbewusst rieb er sich das Handgelenk, dass er sich damals gebrochen hatte.

„Dann wünsche ich dir alles Gute.“ Mehr konnte er nicht sagen. Er wusste, dass Vater sie nicht totschiessen würde. Aber sie konnte froh sein, wenn sie am Sonntag in einem Stück nach Hogwarts kommen würde.

Rose hörte etwas auf dem Flur und stopfte den Spiegel schnell unter das Kissen, Sirius schien zu verstehen und rief nicht nach ihr, da im nächsten Moment Mr Black die Türe aufriss und sie anschaute.

„Mit wem hast du gesprochen?“

„Mit niemandem, Vater.“ Sie senkte den Blick. Nur keine zusätzliche Angriffsfläche bieten. Er ging auf sie zu und packte sie grob am Hals, dass sie nur noch schwer Luft bekam.

„Sollte ich mitbekommen, dass du mit irgendwelchen Blutsverrätern oder sogar Sirius Kontakt hast, dann Gnade dir Merlin. Dann brauchst du gar nicht hoffen, wieder nach Hogwarts zurück zu dürfen.“ Er drückte noch einmal fester, dann ließ er sie los und verließ das Zimmer. Rose hörte, wie er von außen abschloss. Dann hatte sie also keine Chance, heute Nacht etwas aus der Küche zu essen zu stibitzen. Sie zog Remus‘ Buch aus dem Rucksack und begann zu lesen, ihr Magen knurrte- es würde eine lange Nacht werden.

\*\*\*

Sirius konnte sich nicht auf die Aufgabe konzentrieren. Immer wieder wanderte sein Blick zum Fenster. Die Runtreiber hatten sich extra so setzen müssen in der Bibliothek, dass man sofort sehen konnte, wenn die Wochenendheimfahrer zurückkommen würden. Nervös rutschte er auf seinem Platz hin und her. Wann würde endlich dieser furchtbare Zug einfahren?

„Können wir nicht an den See gehen? Es ist so wundervoll warm?“ schlug James vor. Ihm ging Sirius

Hibbelei auf die Nerven und eigentlich hatte er wirklich keine Lust mehr zu lernen.

„Kommt, lasst uns gehen!“ Sirius sprang auf, als hätte er nur auf diesen Vorschlag gewartet. Schnell packten alle Rumtreiber ihre Sachen ein und gingen an den See. Von dort aus würden sie mitbekommen, wenn Rose in Hogwarts eintreffen würde.

Doch auch draußen wurde Sirius nicht ruhiger. Was, wenn sie nicht im Zug war?

„Halt doch mal die Füße still, Junge!“, mahnte Remus. (A/N: Der liebe Remus, der hier wundervoll meine Uroma zitiert, aber das nur so am Rande ;) )

Sirius stand auf und ging auf und ab, während die drei anderen im Gras lagen und die Sonne genossen. Es war so ein toller Septembertag!

Dann endlich sah Sirius, wie sich das Tor bewegte und eine kleine Schar Schüler das Gelände betrat. Er ging ein Stück auf das Tor zu und winkte Rose, um auf sich aufmerksam zu machen. Sie lächelte. Das war ein gutes Zeichen. Sie war endlich wieder da und sie lächelte. Und wie es schien, war auch alles an ihr dran.

Rose lächelte. Sirius hatte auf sie gewartet. Jetzt musste sie sich nur anstrengen, nicht zu humpeln. Sie biss die Zähne zusammen und ging auf ihn zu. Er riss sie in seine Arme und ahnte nicht, welchen Schmerz er ihr dabei zufügte.

„Floh! Du lebst noch!“ Er strich ihr mit dem Finger über den Riss auf ihrer Wange.

„Wenn du mich nicht zerquetschst, dann ja.“ Sie drückte sich aus seinen Armen.

„Komm, setz dich zu uns.“ Sirius zog sie mit sich und bemerkte nicht, wie Rose zuckte, als er ihr Handgelenk gepackt hatte.

Sirius setzte sich ins Gras neben seine Freunde, Rose stand daneben und schaute skeptisch.

„Ist das Gras nicht nass?“

„Herzchen, es hat die letzten Tage nicht geregnet, sondern war wundervoll warm. Also sei kein Mädchen und setzt dich zu uns.“ James klopfte neben sich ins Gras.

Rose schloss kurz die Augen. Wie sollte sie da runter kommen, wenn jeder, aber wirklich jeder Knochen im Körper schmerzte? Nun gut, sie ließ sich ganz langsam und vorsichtig nach unten gleiten und hoffte, dass die Jungs ihr Zögern auf das Gras beziehen würden.

„Ist dir kalt?“, fragte Remus besorgt.

Rose schaute ihn irritiert an.

„Weil du so warm angezogen bist.“ Er lächelte sie freundlich an. Rose schluckte.

„In London wars nicht so schön warm wie hier.“ Hoffentlich funktionierte diese Ausrede. Sirius musterte sie streng.

„Rose, was ist los?“

„Nichts“, sagte sie eine Spur zu hastig und zog ihren Pullover ein Stückchen über die Hände.

Remus machte Anstalten aufzustehen und gab James und Peter Zeichen, aber Rose sagte: „Bleibt doch da. Es ist so schön hier draußen.“ Sie grinste etwas... nun, Remus hätte es als manisch bezeichnet. Rose wollte nicht nach drinnen. Da war es kalt und eng und dunkel. Nein, das wollte sie nicht erleben. Hier draußen war frische Luft und Sonnenschein.

Sirius legte den Kopf schief und sah sie an. Rose schluckte. Er wusste es. Er wusste es!

„Ach, bevor ich es vergesse: eine Lieferung der allerbesten Sorte!“ James kramte aus seiner Tasche eine weitere, kleinere Tasche, die prallgefüllt war.

„Stinkbomben, Juckpulver und Knallschoten. Das Rückgeld liegt irgendwo dabei.“

„Danke!“ Rose strahlte James an. Das war genau die Ablenkung gewesen, die sie gebraucht hatte.

„Ich hab dir auch was vom Honigtopf reingepackt.“ James zwinkerte ihr zu. „Was süßes für die Süße.“

„Bist du immer so ekelhaft kitschig? Kein Wunder, dass Lily Evans nichts von dir will.“ Rose biss sich auf die Zunge. Das hätte sie nicht sagen dürfen. Sirius hatte es ihr verboten.

„Woher weiß sie-“, James schaute Sirius an.

„Sie hat mich einmal belauscht, als ich mich mit dir im Spiegel unterhalten habe. Aber sie hatte geschworen, ihre Klappe zu halten.“ Sirius schaute sie wütend an.

„Tut mir leid.“ Rose versuchte sich klein zu machen, aber das tat furchtbar weh. Sie stöhnte und hielt sich die Rippen.

„Was ist denn mit dir los?“, nun war es sogar Peter aufgefallen, dass mit dem Mädchen etwas nicht stimmte.

„Rose, kreppe mal deine Ärmel hoch.“

Sie verschränkte die Arme und schüttelte den Kopf.

„Rosemary Black!“, donnerte Sirius. Sogar James zuckte zusammen.

Rose fasste all ihren Mut zusammen und schob den Stoff des linken Ärmels nach oben. Sirius und die anderen konnten sehen, dass sie voller blauer Flecken war. Sirius schob am rechten Arm den Stoff hoch- hier sah es genauso schlimm aus.

Rose schaute keinem der Jungen ins Gesicht, sie wusste, dass sie sie anschauten. Heiße Tränen tropften in ihren Schoß.

„Lass mich raten, du siehst überall so aus?“ Sirius hatte nur geflüstert, aber es dröhnte in ihren Ohren.

„Was hat Vater mit dir gemacht?“ Er streichelte vorsichtig ihren Arm, wollte die Schmerzen nicht noch schlimmer machen.

„Es fühlt sich an, als hätte er mir jeden einzelnen Knochen gebrochen.“

„Cruciatus?“ fragte Sirius leise.

Rose nickte. Remus und James japsten nach Luft. Wie konnte ein Vater so etwas nur tun?

„Aber, können wir da nicht was dagegen machen? Das ist verboten?“

Sirius schüttelte den Kopf. „Vater spendet dem Ministerium genug, dass er es kaufen könnte, wenn er will. Die scheren sich einen Dreck, was in unserem Zuhause passiert.“ Sirius betonte das Wort „Zuhause“ extra bitter.

„Wir müssen zu Madam Pomfrey. Die kann das in einer Minute heilen.“ Remus wollte aufstehen, aber Rose schüttelte den Kopf.

„Sie wird wissen wollen, warum ich so aussehe. Und ich kann schlecht sagen, dass ich die Treppe runtergefallen bin.“

„Warum?“, mischte Peter sich ein.

„Weil unsere Eltern es dann hätten heilen können?!“ Sirius fragte sich, wie Peter es tagtäglich schaffte, sich die Hose richtig herum anzuziehen.

Rose wickelte sich den Schal ab. „Und weil das hier wohl kaum von einem Treppensturz kommen kann.“

An ihrem Hals war ersichtlich, dass sie gewürgt worden war. Oder zumindest grob am Hals gepackt worden war.

Remus schüttelte entsetzt den Kopf.

„Was hat er mit dir gemacht?“ Sirius hatte höchsten Respekt vor seiner Schwester, wie sie das alles ausgehalten hatte!

„Ich möchte nicht drüber reden. Es reicht, dass ihr das alles gesehen habt. Und das ich vor Weihnachten nicht mehr hin muss.“

Sirius legte vorsichtig einen Arm um sie und zog sie an sich. Rose konnte nicht mehr und brach in Tränen aus. Alles tat ihr so schrecklich weh. Warum konnte das nicht einfach aufhören? Sirius nickte seinen Freunden zu, Remus schnappte sich Roses Rucksack und die Tasche von Zonkos, Sirius stand langsam auf und zog Rose mit sich. Dann legte er seinen Arm an ihre Kniekehlen und hob sie hoch. Er trug sie den ganzen Weg zum Gryffindorturm, flankiert von seinen Freunden. Im Gemeinschaftsraum starteten sie alle Anwesenden an, aber bei ihren Blicken traute sich keiner, sie anzusprechen. Erst als die fünf auf der Treppe zu den Jungenschlafsälen waren, begannen alle zu tuscheln.

„Aber das ist doch gar nicht mein Schlafsaal.“ Rose sah sich vorsichtig um, konnte sie ihren Hals doch nicht richtig bewegen.

„Du bleibst heute Nacht hier.“ Sirius legte sie in sein Bett.

„Aber was ist mit Butterblümchen?“

Ja, okay, Rose war erst elf, das wurde Sirius jetzt bewusst. Ohne Einhorn konnte sie nicht schlafen.

„Hast du sie im Rucksack?“

„Nein, hab sie im Schlafsaal gelassen, weil ich sie nicht mitnehmen wollte.“

James sprang von seinem Bett auf.

„Ich frage Evans, ob sie es für dich holt, okay?“

„Sie soll ihre Bettdecke auch gleich mitbringen! Und einen Schlafanzug.“

Sirius nahm seine Bettdecke und sein Kissen vom Bett und warf es auf den Boden.

„Du willst auf dem Boden schlafen?“

„Klar. Sonst trete ich dich heute Nacht noch versehentlich und tu dir weh. Das muss nicht sein.“

Remus öffnete sein Nachkästchen und nahm eine Tafel Schokolade heraus.

Er setzte sich neben Rose aufs Bett, währenddessen öffnete er die Tafel und brach ein Stück heraus, welches er Rose reichte.

„Hier, das ist meine liebste Sorte vom Honigtopf.“

Glücklich kaute Rose auf ihrem Stückchen herum, bis James mit den gewünschten Sachen den Raum betrat.

„Die wollte echt mit hoch kommen und sehen, was Rose hat.“ James schüttelte den Kopf, als er Rose das Bettzeug aufs Bett warf.

„Butterblümchen!“ Sie drückte das Einhorn und angelte sich ihren Schlafanzug zwischen den Bettsachen raus.

„Würdet ihr vielleicht kurz rausgehen? Damit ich mich umziehen kann?“ Rose schaute schüchtern von einem zum andern.

„Klar!“ Remus stand sofort auf und verließ mit den anderen den Raum.

Rose entkleidete sich vorsichtig und besah sich ihren Körper. Sie war voller blauer Flecken und hatte am Oberschenkel einen blutigen Striemen, zum Glück hatte Sirius den nicht gesehen! Sie zog sich ihren Schlafanzug an und ging langsam und humpelnd zur Türe.

„Ihr könnt wieder reinkommen.“ Sie lächelte und ließ die Jungs wieder in ihren Schlafsaal. Rose humpelte zum Bett zurück und bemerkte nicht, wie besorgt Sirius sie musterte. Sie kuschelte sich in das Bett ihres Bruders und drückte ihr Einhorn Butterblümchen an sich. Schnell schlief sie ein und bekam nicht mehr mit, wie die Jungs leise diskutierend auf Remus' Bett saßen und dabei noch die Tafel Schokolade leer aßen.

*Das wars für heute, ich hoffe, es hat euch gefallen. Es gibt übrigens wirklich ein Einhorn, das Butterblümchen heißt. Es wohnt bei mir und fühlt sich zwischen den ganzen anderen Einhörnern pudelwohl (oder heißt das einhornwohl?! ;). Jeder hat ein Laser, meins sind halt Einhörner...;) Kommentare?! (eigentlich nur zum Kapitel, aber ihr dürft mir auch gerne sagen, was ihr von Einhörnern haltet ;) ) Diesmal hatte Peter sogar eine Sprechrolle...;)*



# Die Tage danach

Hallöchen ihr Süßen, heute gibt es mal wieder Lesematerial. Für dieses FF habe ich gerade viele Ideen, die ich los werden muss, deshalb geht es hier weiter ;)

@Lacrima: Danke für deinen Kommentar. Wie James es geschafft hat, Lily abzuwimmeln wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben ;) Ich schreibe Sirius als großen Bruder so, wie ich mir immer einen gewünscht habe- leider bin ich daheim die Älteste und versuche das junge Gemüse zu bändigen :P Gut, dass du die Rumtreiber auch knuddeln willst, ich nämlich auch :D

@Saoirse: Danke für deinen lieben Kommentar. Es war irgendwie deine FF, die mich dazu inspiriert hat, dem armen Peter auch mal einen Satz zu gönnen. Ich mag ihn glaub ich am aller aller aller wenigsten. Sogar Voldemort ist mir noch symphatischer...

Ein Schaf, soso... Ich möchte mal gerne als Einhorn gehen... aber nächstes Jahr wird Harley Quinn, weil mein Halloweenkostüm so gigantisch war, will ich das nochmal sein :D Zusammen mit meinem Lieblingsmenschen, der als Joker gehen wird, passt das ganz gut :D Ich bin auch eher Tonks, obwohl ich ein Jahr älter bin als der Liebste. Aber ich identifiziere mich unglaublich mit ihr :D SOLLTE mir bei Gelegenheit die Haare mal pink färben :D

Ach ja, die Rumtreiber sind in ihrem dritten Schuljahr, die drei Blacks sind relativ nah aufeinander (ich habe aber kein Mitleid mit Mrs Black deswegen), weil ich den Altersabstand sonst zu groß fände, für das, was ich noch vorhabe ;)

@tatze031: Danke auch dir für den Kommentar. Heute geht es weiter und ich hoffe, dass dir die Rumtreiber weiterhin gefallen. Rose hat sich glaube ich, ganz gut bei den Jungs eingewöhnt ;)

Viel Spaß ihr Süßen, greift mal noch schnell ne Schoki, bevor ihr lest, dann kanns losgehen ;)

## 04. Die Tage danach

Rose wachte auf, als jemand ihr vorsichtig ins Gesicht piekte- die einzige Stelle ihres Körpers, die keine blauen Flecken hatte. Sie fragte sich, wie sie hatte schlafen können, alles tat weh und egal wie sie sich drehte, es wurde nicht besser. Langsam machte sie die Augen auf und sah ihrem Bruder ins Gesicht.

„Frühstück!“ Er grinste sie an und zeigte auf ein Tablett auf dem Nachttisch. „Wir dachten, du möchtest vielleicht lieber hier in Ruhe essen.“

„Danke!“ Rose richtete sich langsam, ganz langsam auf, Sirius beobachtete sie dabei. Wie konnte er ihr nur helfen?

„Und wenn du gegessen hast, trinkst du einen davon.“ Remus schüttelte in seiner Hand eine kleine Phiole mit lilafarbenem Trank. „Das hilft.“

„Woher hast du das?“ Sirius war erstaunt. Das war sonst sein Trank, den er nach Vollmond nahm, um die Schmerzen zu verringern.

„Och, Madam Pomfrey hat immer ein paar davon auf Vorrat, man weiß nie, wer sich hier als nächstes verletzt. Und da ich weiß, wo die Vorräte sind und wie der Schrank aufgeht-, er zuckte die Schultern und sprach nicht weiter.

„Du hast für mich geklaut?“ Rose schaute ihn mit offenem Mund an, ungeachtet der Tatsache, dass sie sich gerade Rührei reingeschoben hatte.

„Naja, geklaut würde ich das jetzt nicht nennen. Eher ausgeplündert.“ Er deutete auf eine kleine Pappkiste neben seinem Bett. Darin waren fünf weitere Phiolen.

„Das ist so süß. Danke!“ Sie strahlte ihn an und schlug sich dann den Bauch voll mit den Köstlichkeiten, die Sirius für sie organisiert hatte.

„Ihr seid echt die Besten.“

Sirius kicherte und setzte sich zu Rose aufs Bett. „Du bist die nächste Generation Rumtreiber, wir müssen uns doch um dich kümmern.“ Rose lachte und die anderen stimmten mit ein. Eigentlich wollte sie gar nicht mehr zurück in ihren Schlafsaal. Am liebsten wäre sie für immer hier geblieben. Und nie wieder gegangen, nie wieder. Aber der Moment kam, da musste sie in ihren Schlafsaal zurück.

„Wir sehn uns beim Mittagessen!“ Remus winkte ihr zu, dann huschte Rose in ihren Schlafsaal, um sich umzuziehen. Die anderen Mädchen waren zum Glück beim Frühstück in der Großen Halle, so konnte sie sich in Ruhe umziehen und im Spiegel ihre Verletzungen betrachten. Jetzt konnte sie ihren Rücken sehen, dank Remus' Schmerztrank konnte sie ihren Hals soweit drehen, dass sie etwas sehen konnte. Ihr Rücken war ein einziger blauer Fleck. Kein Wunder, dass alles wehtat. Nun, der Trank würde bis Mittag halten, danach dürfte sie den nächsten trinken. Und bis Ende der Woche war soweit alles verheilt, schätzte Remus. Aber der hatte ja auch nur ihre Arme gesehen...

Vor dem Klassenzimmer von Zaubertränke wurde sie von einer Slytherin angerempelt.

„Na, hattest du ein schönes Wochenende, Blutsverräter?!“ Sie grinste hämisch. Rose versuchte sie zu ignorieren und biss die Zähne zusammen. Remus' Schmerztrank wirkte gut. Im Unterricht saß sie wieder alleine an einem Tisch und konnte so in ihrem Tempo arbeiten. Eigentlich gefiel es ihr ganz gut, ohne die anderen arbeiten zu können. Sie hatte den ganzen Tisch für sich und konnte sich ausbreiten, sie musste auf niemanden Rücksicht nehmen- herrlich. Versuchte sie sich jedenfalls einzureden. Nach Zaubertränke packte sie alles zusammen und huschte aus dem Zimmer. Dieses Mal war wenigstens nichts passiert und sie konnte sich in aller Ruhe einen Platz im Verwandlungsklassenzimmer suchen. Die heutige Sitzung war schon fast zu einfach, sie sollten ein Streichholz in eine Nadel verwandeln (Remus hatte sowas letzte Woche schon angekündigt, als er ihr bei ihrem Aufsatz geholfen hatte). Rose gelang es gleich beim zweiten Versuch perfekt. So zauberte sie das Streichholz in eine Nadel und zurück und das die ganze Stunde lang. Dann war endlich Mittagspause. Als sie aufstehen wollte, merkte sie, dass der Trank seine Wirkung verloren hatte. Ihre Knie sackten zusammen und sie sank in den Stuhl zurück. Rose rang um Atem, ihr ganzer Körper brannte.

„Miss Black, ist alles in Ordnung?“ Besorgt schaute ihre Hauslehrerin sie an.

„Nein, nein, alles gut.“ Rose lächelte tapfer und drückte sich dann erneut nach oben. Ihre Knie schienen zu gehorchen (mehr oder weniger) und langsam verließ Rose das Klassenzimmer. Ihr Bruder und seine Freunde saßen schon bei Tisch und hatten die Teller vollgeladen mit Essen; als Rose ankam, rutschte Remus etwas zur Seite, damit sie sich setzen konnte. Vorsichtig setzte sie sich und schaute in die Runde.

„Was ist los?“, schmatzte Sirius „Greif zu!“ Er deutete auf das Essen.

Rose nickte vorsichtig und griff nach der Schüssel mit Gemüse. Doch sie zuckte sofort zurück und hielt sich die rechte Schulter.

„Hat der Trank schon nachgelassen?“, fragte Remus verwundert. Bei ihm hielten sie immer wunderbar vom Frühstück bis nach dem Mittagessen.

Rose nickte.

„Eben in Verwandlung fingen die Schmerzen wieder an.“ Sie presste die Lippen zusammen, die einzige Bewegung, die ihr nicht wehtat. Sirius fackelte nicht lange sondern schaufelte ihr Gemüse auf den Teller.

„Was willst du noch?“

„Sterben?!“ Verzweifelt sah sie ihn an. Wie sollte sie die Gabel heben können, wenn ihre ganzen Kräfte für den Weg in die Große Halle draufgegangen waren. Sie fühlte sich so unendlich schwach, es fühlte sich an, als würde sie von der Bank fallen. Sie spürte eine große Hand an ihrem Rücken, die sie festhielt. Sie war also tatsächlich fast von der Bank gefallen- hätte Remus sie nicht gefangen.

„Vielleicht sollte sie sich besser hinlegen?“ fragte er in die Runde. Sirius zuckte mit den Schultern.

„Vielleicht, ja?!“ Was brauchte er in diesen Situationen immer? Er versuchte immer, irgendwie zu funktionieren. Er hatte nicht lange Zeit, nachzudenken, als Lily Evans zu den Rumtreiber kam.

„Rose, ist alles okay mit dir? Ich mache mir schon seit gestern Sorgen, seit Potter dein Bettzeug geholt hat?“

Remus witterte eine Chance.

„Du, es geht ihr wirklich nicht so gut.“

Rose war ganz blass um die Nase und war froh, dass Remus für sie sprach.

„Meinst du, du könntest sie in ihren Schlafsaal bringen? Ich begleite euch bis zum Gemeinschaftsraum.“ Und dann flüsterte er, so dass nur Lily es hören konnte „Ich glaube nicht, dass sie noch eine weite Strecke alleine laufen kann.“

„Bleibt ihr hier. Ich bin gleich wieder da.“ Remus stand auf und er und Lily hakten sich rechts und links bei Rose ein.

„Ich bring nachher die Tasche mit.“ rief Sirius den dreien hinterher. Warum setzte sich Remus nur so für seine Schwester ein? Er schüttelte den Kopf und schöpfte sich die dritte Portion Nachtisch. Wie gut, wieder hier zu sein, im Grimmauldplace bekam meistens nur Regulus Nachtisch. Selten auch einmal Rose.

Nachdem sie die Große Halle verlassen hatten, zog Remus seinen Arm von Rose weg, nahm sie dafür aber ganz auf den Arm. Er hatte gespürt, wie sie mit jedem weiteren Schritt die Kraft verlassen hatte und sie fast unter ihren Armen durchgerutscht war.

„Was fehlt dir denn?“ fragte Lily.

Was sollte Rose jetzt sagen? Sollte sie ihr vertrauen?

„Vertrau ihr, sie ist in Ordnung.“ flüsterte ihr Remus ins Ohr, als hätte er ihre Gedanken gehört.

„Ich erzähls dir nachher im Schlafsaal, okay? Hier sind zu viele Menschen.“ Rose schloss die Augen, sie war so schrecklich müde. Sie konnte später nicht sagen, wie sie in ihren Schlafsaal gekommen war, das erste, was sie von diesem Tag wieder wusste war, dass Lily neben ihr saß und wartete, bis sie aufwachte, um ihr etwas vom Schmerztrank einzuflößen.

„Ist die Mittagspause schon um?“ Rose brachte nicht mehr als ein Krächzen zustande.

Lily kicherte. „Es ist schon Zeit fürs Abendessen.“

Rose stöhnte.

„Keine Angst, Sirius hat deinen Lehrern Bescheid gesagt.“

„Was hat er ihnen denn gesagt?“ Rose wurde panisch.

„Die Wahrheit, glaube ich.“ Die ältere Schülerin sah sie streng an. „Warum zeigt ihr eure Eltern nicht an, wenn sie so grausam zu euch sind?“

Rose lachte bitter.

„Weißt du, bei alten Zaubererfamilien ist es halt einfach so, dass man geschlagen wird. Keiner fragt danach, weil man es schon seit Jahrhunderten so macht. Und weil man es schon so lange macht, muss es ja gut sein. Schließlich fügen sich die meisten Kinder irgendwann in ihr Schicksal.“ Rose schloss die Augen. Ihr war gerade klar geworden, dass sie Angst hatte. Was würde ihre Zukunft nur bringen? Hätte sie die Kraft, weiterhin Stand zu halten oder würde sie eines Tages zusammenbrechen unter dem Druck, den ihre Eltern erzeugten? Wollte sie dem Druck überhaupt standhalten? Erst als Lily ihr eine Hand auf die Schulter legte, merkte Rose, dass sie geweint hatte.

„Du wirst das schaffen. Sirius macht es doch auch ganz gut.“ Sie zwinkerte ihr zu und deutete dann auf den Trank.

„Remus hat gesagt, dass du den trinken musst, sobald du wach bist. Dann kannst du heute Nacht gut schlafen und erholst dich etwas.“

Rose nickte und versuchte aufzustehen.

„Ich muss mit den Jungs sprechen.“ Sie nahm den Trank, steckte ihn in die Tasche ihres Bademantels (wann hatte Lily sie umgezogen?!), steckte ihr Einhorn in die andere und verließ den Schlafsaal. An der Türe drehte sie sich um. „Danke Lily.“ Sie lächelte die Ältere ehrlich an und huschte dann in den Jungenschlafsaal. Die Rumtreiber waren wohl noch im Gemeinschaftsraum oder der Bibliothek. Also würde sie hier einfach warten, bis sie hochkommen würden. Sicherlich würden sie vor dem Abendessen hier oben vorbeischaun. Rose nahm sich das oberste Buch von Remus' Bücherstapel, nahm ihren Trank und legte sich dann auf Sirius' Bett, um zu lesen. Es war ein spannendes Buch über Verwandlungen- das Thema hatte es Remus scheinbar angetan. Rose staunte, was da alles drin stand! Sogar einige Anmerkungen zu Animagi. Rose konnte sich gar nicht satt sehen, so spannend fand sie alles. Sie schreckte hoch, als plötzlich die Türe aufgemacht wurde und Remus den Raum betrat.

„Hatte ich doch Recht!“

Rose sah ihn verwirrt an.

„Irgendwie hatte ich das Gefühl, dich hier zu finden.“

Rose schaute immer noch nicht schlauer drein.

„Ich kanns mir auch nicht erklären. Aber ich hatte so eine Ahnung, dass du hier bist. Gruselig, oder?“ Remus lachte. Dann sah er das Buch in ihren Händen und sein Blick erstarrte. „Woher hast du das?“

„Das... das lag auf deinem Nachttisch. Und ich dachte, ich lese ein bisschen?“ Rose schaute ihn ängstlich

an, da der Rumtreiber furchtbar wütend aussah.

„Gib es mir wieder. Dafür bist du noch zu jung. Da sind Hexereien drinne, die nicht mal ich wissen dürfte.“ Er nahm ihr das Buch weg und legte es auf den Stapel zurück.

„Tut mir leid. Ich wollte doch nur hier auf euch warten und Danke sagen, weil ihr mir geholfen habt. Besonders du.“ Sie schaute ihn mit großen Augen an und war den Tränen nahe.

„Deshalb brauchst du nicht weinen.“ Er setzte sich zu ihr auf die Bettkante. „Nächstes Mal frag einfach vorher, okay? Ich leihe dir gerne Bücher. Aber solche, für die du alt genug bist.“ Er zwinkerte er ihr zu. „Möchtest du mit zum Abendessen gehen? Die Jungs warten schon darauf, dass es dir besser geht.“

Rose nickte. Es fühlte sich so an, als würde der Trank wirken, also konnte sie getrost zum Abendessen gehen. Sie hatte sooo schrecklichen Hunger. Schnell verschwand sie in ihren Schlafsaal, zog sich um und ging die Treppe schnell wieder nach unten. Sie betrat den Gemeinschaftsraum, der ziemlich voll war, wahrscheinlich waren die meisten schon beim Essen gewesen. Eine der Erstklässlerinnen setzte ein hämisches Grinsen auf und schlenderte zu Rose hinüber. Eigentlich hatte sie auf Remus warten wollen, der sich auch umziehen wollte, jetzt hatte sie das Bedürfnis zu fliehen.

„Na, ist dir das Wochenende nicht bekommen, Schlange?“ Sie kam näher. „Wenn du schon wegen solchen Kleinigkeiten zusammenklappst, bist du hier in Gryffindor falsch. Vielleicht sollte der sprechende Hut seine Entscheidung nochmal überdenken.“ Sie grinste Rose fies an. „Ich hoffe, dass deine Eltern dich ordentlich durchgehext haben. Das ist in euren Kreisen doch üblich, oder?“

Rose konnte gar nicht so schnell reagieren, da wurde das Mädchen von Remus am Kragen gepackt.

Woher war der jetzt so schnell gekommen?

„Wenn du sie noch einmal bedrohst oder dumm anlaberst, dann werde ICH dich gründlich durchhexen. Hast du das verstanden?“

Das Mädchen nickte. Mit Remus Lupin und seiner Bande sollte man sich nicht anlegen, das hatte sie schon gelernt. Und scheinbar gehörte die kleine Black da auch dazu. Wütend schnaubend drehte Remus sich um.

Rose war richtig erschrocken, Remus war richtig aggressiv geworden, richtig angriffslustig. Dass er keine Fangzähne hatte, wunderte sie in diesem Moment.

„Komm, lass uns endlich essen gehen.“ Er lächelte sie an. Es war, als wäre ein Schalter in seinem Kopf umgelegt worden. Rose schüttelte irritiert den Kopf und folgte dem älteren Schüler in die Große Halle.

„Wie geht es dir?“ Besorgt schaute Sirius von seinem Eintopf auf.

„Gut. Dank euch und Lily.“ Rose lächelte in die Runde. „Ich denke, langsam kann ich mir Gedanken machen, wie ich die Stinkbomben anwenden werde.“ Ein teuflisches Grinsen machte sich auf ihrem Gesicht breit.

„Es ist gruselig wenn du das machst. Dann siehst du aus wie Sirius, wenn er was ausheckt“, sagte James.

Rose lachte noch mehr. „Ausgezeichnet.“ Und als könnte sie kein Wässerchen trüben, schöpfte sie sich ebenfalls Eintopf.

„Sirius, das ist dein Klon. In Mädchen.“ James war fassungslos. Waren Sirius und Regulus so unterschiedlich, wie Geschwister es nur sein konnten, war dieses zierliche Mädchen eine exakte Kopie von Sirius.

Sirius lachte. „Hoffentlich nicht. Ich glaube nicht, dass Professor McGonagall nochmal jemanden wie mich verträgt.“ Alle fünf brachen in Lachen aus und am Lehrertisch wurden Wetten abgeschlossen, weswegen.

Rose freute sich auf den Morgen. Sie nahm ihren Trank, zog sich rasch vor den anderen Mädchen an und verließ dann den Schlafsaal. Die würden heute ihr blaues Wunder erleben. Sie hatte ihre Schultasche und Bücher mit in den Gemeinschaftsraum genommen, hier würde sie ungestört noch etwas lernen können, bis das Geschrei losgehen würde.

Remus war als einziger der Rumtreiber schon wach, als plötzlich fünf wutentbrannte Mädchen die Treppe vom Schlafsaal herunter gerannt kamen.

„Wie hast du das gemacht, Black?“ Wütend fuchtelte eines der Mädchen mit ihrem Zauberstab, rote Funken stoben daraus.

„Was denn?“ fragte Rose ganz scheinheilig. Natürlich wusste sie, was passiert war. Sobald die erste ihren Schrank geöffnet hatte, war eine Mischung aus Stinkbomben, Knallschoten und Juckpulver darin explodiert. Jedes der Mädchen stank furchtbar und kratzte sich die Haut fast vom Leib.

„Du weißt es ganz genau.“ Böse funkelten die Mädchen Rose an. Diese stand ganz langsam auf und

betrachtete die fünf.

„Wisst ihr, das passiert, wenn man sich mit einer Black anlegt. Lasst ihr mich in Ruhe, dann lass ich euch auch in Ruhe.“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust und schaute die Mädchen an. Es war quasi das Angebot eines Waffenstillstandes.

„Gut. Aber glaub nicht, dass wir jetzt Freunde werden.“

„Die hat sich wohl zur Anführerin erkoren“, dachte Rose.

„Du, das will ich auch gar nicht. Ich hänge am liebsten mit Reinblütern ab, ist vielleicht auch besser so.“

Sie funkelte die Mädchen an, die jetzt davon gingen, um zu duschen.

„Schade, dass Sirius das nicht gesehen hat. Der wäre so stolz auf dich. Und James erst.“

„Ach, du kannst es ihnen ja nachher erzählen.“ Rose lächelte ihn an. „Nachher essen wir die Tafel Schokolade, die James mir mitgebracht hat, okay? Ich finde, das ist ein gerechter Lohn nach diesem gelungenen Streich.“ Zufrieden widmete sie sich nun wieder ihrem Aufsatz für Zaubersprüche.

Remus konnte den Gedanken nicht verhindern, dass Rose ein wirklich tolles Mädchen war. Welche Schülerin würde sonst solche Streiche spielen?!

# Freunde

*Guten Morgen :) Auch hier gibt es heute ein neues Kapitel, es liegt quasi in eurem geputzten Stiefel vom Nikolaus ;)*

*@tatze031: Danke für deinen lieben Kommentar. Schön, dass dir die FF so gefällt- das ist Balsam für mein Ego ;) Witzig, dass du das pelzige Kaninchen ansprichst...Darum soll es heute nämlich gehen.*

*@Lacrima: Auch dir vielen Dank für deinen Kommentar. Inwiefern Rose sich noch mit den anderen anlegen wird, müssen wir mal schauen. Denn eigentlich wollte ich die Beziehung von gegenseitigem Desinteresse belassen ;)*

*@Saoirse: Danke für den Kommentar!! Remus ist halt einfach der Beste ;) Witzig übrigens, der Kommi von dir und mein vorletzter bei dir waren fast gleichzeitig, ist dir das aufgefallen?! Total witzig :D Ich mag Peter einfach nicht- mal sehen, wie ich ihn in der FF noch ein bisschen mobben kann... vielleicht wird er ja auch vom Kraken gefressen... (die Vorstellung gefällt mir ehrlich gesagt... ;)*

## 05. Freunde

Langsam wurde es immer kälter und die Tage dunkler. Rose hatte sich gemeinsam mit den Rumtreibern im Gemeinschaftsraum die Sessel vor dem Kamin erobert- nach ihrem Streich und Remus' Ausraster wollte sich wirklich niemand mehr mit den fünf anlegen. Rose stöberte gerade in einem von Remus' Büchern über Verwandlung für neue Hinweise für ihren Aufsatz. Remus selbst übersetzte etwas für alte Runen und Sirius und James waren beim Quidditchtraining. Rose war froh, dass sie bei diesem Wetter nicht nach draußen musste, es reichte, wenn sie beim nächsten Spiel ihren Bruder anfeuern musste. Bei diesem Gedanken kuschelte sie sich etwas mehr in ihren Pullover. Toll war, dass auch Remus nicht begeistert war, den warmen Gemeinschaftsraum zu verlassen, so hatte sie einen Kameraden beim Lernen. Peter war beim Koboldsteinclub und würde morgen seine Hausaufgaben machen, wenn Remus und Rose dagegen im Chor waren. Rose genoss es, wenn die Rumtreiber bei ihr waren. Im Gemeinschaftsraum und im Schlafsaal ließen die Gryffindors sie zwar in Ruhe, aber die Slytherins bereiteten ihr wirklich Sorgen. Letzte Woche hatten ihr drei Zweitklässler aufgelauert und hatten versucht, sie zu verhexen. Zum Glück hatte sie schnell reagiert und sich in einem Geheimgang versteckt, denn Sirius ihr gezeigt hatte, sodass ihr nichts passiert war. Aber es ärgerte sie. Was hatte sie denn verbochen, dass die so dumm sein mussten? Sirius hatte sie von dem Vorfall nichts erzählt, schließlich war nichts passiert, also musste er es nicht wissen. Er würde sich nur ärgern und versuchen, sie zu rächen. Das war ihrer Meinung nach völlig unnütz.

Rose beendete ihren Aufsatz und legte ihn beiseite. Remus schien noch zu schreiben, als sie sich vorsichtig reckte.

„Fertig?“ Remus schaute sie an, er bekam doch alles mit.

„Jepp. Endlich. Heute mach ich nichts mehr.“ Sie lachte und streckte die Beine aus.

„Noch ein Satz, dann bin ich auch fertig.“ Remus brauchte noch genau fünf Minuten für den Satz, dann legte auch er sein Schreibzeug weg. „Ich geh mir noch ein bisschen die Beine vertreten, möchtest du mit?“

„Solange wir im Schloss bleiben, ja. Weil draußen ist es mir zu kalt.“

„Mädchen“, neckte Remus sie.

„Blödmann.“ Sie boxte ihm an den Oberarm.

„Räum dein Zeug auf, dann können wir los.“

Rose stopfte alles in ihre Tasche, rannte die Treppe hoch, warf die Tasche aufs Bett und rannte dann wieder nach unten. Dort wartete sie auf Remus, sie war froh, dass er diesen Spaziergang vorgeschlagen hatte, denn sie musste ihn noch etwas Wichtiges fragen. Und das konnte sie nur, wenn sie alleine waren.

„Hat Sirius dir schon vom Raum der Wünsch erzählt?“

„Nein. Er erzählt mir aber auch nicht alle eure Geheimnisse.“ In dieser Aussage schwang etwas mit, das Remus nur schwer deuten konnte.

„Was meinst du denn damit?“

„Na, dass ihr noch genug Geheimnisse habt, von denen ihr mir nichts verraten habt.“

Remus reagierte darauf nicht mehr, sondern steuerte den Raum der Wünsche an. Rose war begeistert, als mitten in der Wand eine Tür auftauchte.

„Cool.“ Fasziniert schaute sie Remus an. Sie betraten den Raum, in dem ein gemütliches Feuer prasselte und ein Sofa direkt vor dem Kamin stand. An der Wand gegenüber war ein riesiges Bücherregal voller wundervoller Bücher über Verwandlungen.

Rose warf sich auf das Sofa, Remus machte es sich im Schneidersitz auf dem flauschigen Teppich direkt vor dem Kamin bequem.

„Dafür, dass du dir die Füße vertreten wolltest, hast du es dir aber schnell bequem gemacht.“ Rose kicherte, als sie Remus anschaute.

Der zuckte nur mit den Schultern. „Ich bin neugierig, was du glaubst, was wir für Geheimnisse haben.“ Ahnte sie etwa was? „Und außerdem dachte ich, dass dir dieser Raum gefallen könnte.“

„Hm.“ Rose traute sich nicht so richtig. Was, wenn sie falsch lag und er sich beleidigt fühlte? Oder, schlimmer, wenn sie recht hatte, und er wütend wurde, weil sie es wusste?

„Na los, sag schon.“

„Aber du darfst nicht sauer sein.“

Remus schüttelte den Kopf.

„Bist du ein Werwolf?“

Remus fiel vor Schreck die Kinnlade runter. Rose beeilte sich und sprach weiter: „Weil du immer an Vollmond krank bist und so. Und auf deinem Nachttisch und bei Sirius habe ich Bücher über Animagi gefunden, in denen steht, dass Animagi theoretisch gegen Werwolfbisse immun sind, weil ein Werwolf Tieren nichts anhaben kann.“

Remus schluckte und er senkte den Blick. Rose rutschte vom Sofa und setzte sich vor ihn.

„Hab ich Recht? Du bist ein Werwolf?“

Remus nickte zögerlich.

„Und James, Siri und Peter versuchen, deswegen Animagi zu werden?“

Remus nickte erneut. „Sie wollen bei mir sein, während der Verwandlung, weil sie glauben, dass es dann weniger schlimm für mich wird.“

Diesmal nickte Rose. „Wie ist das so? Ich meine, sich zu verwandeln?“

„Schrecklich. Das möchte ich dir aber nicht erklären.“ Schüchtern schaute Remus die Kleine an. „Hast du keine Angst vor mir?“

„Warum sollte ich? Bisher warst du doch auch gut versteckt wenn du verwandelt bist. Also kann mir nichts passieren. Und außerdem glaube ich, dass du mich oder Siri oder James oder Peter immer noch erkennen würdest. Ich vertraue dir. Und außerdem mag ich dich.“ Sie strahlte ihn an.

War sie wirklich so verrückt? Glaubte sie wirklich an den Menschen in der Bestie?

„Ich würde keinen von euch erkennen. Ich würde euch in der Luft zerreißen.“

Rose war entsetzt über die Bitterkeit in seiner Stimme. Sie legte vorsichtig eine Hand auf seinen Oberschenkel. Jetzt war es an ihr, sich um ihn zu kümmern.

„Ich möchte auch ein Animagus sein. Damit ich dir helfen kann!“ Sie strahlte ihn förmlich an, ob dieser scheinbar guten Idee.

„Spinnst du?“ Remus hatte ihre Hand weggeschoben und war ärgerlich aufgesprungen. „Du willst mit einem Werwolf rumrennen? Du bist doch nicht ganz sauber.“

„Aber Sirius darf das?“

„Sirius ist auch zwei Jahre älter als du und wesentlich stärker.“

„Das ist unfair.“ Rose war ebenfalls aufgesprungen und schrie in an. „Nur weil ich ein Mädchen bin. Deshalb wollt ihr mich nicht mitmachen lassen. Beschützen wollt ihr mich, aber ich bin selber stark. Ich habe schon genug mitgemacht zu Hause um zu wissen, wie viel ich aushalte!“ Wutentbrannt wollte sie aus dem Zimmer stürzen, als Remus sie am Oberarm packte.

„Weißt du denn nicht, welche Gefahren von mir ausgehen? Reicht es nicht, dass deine Eltern dir regelmäßig wehtun? Verlangst du von mir auch noch, dass ich dir Schmerzen zufüge? Ich könnte es mir nicht verzeihen, wenn dir etwas passiert, Rose.“ Ernst sah Remus sie an. Seine Stirn kräuselte sich und er kniff den Mund scheußlich zusammen. Wenn sie wüsste, wie viel Beherrschung es ihn kostete, nicht die Nase in ihre

Haare zu stecken und daran zu riechen. Er nahm ihren Duft wahr, wollte das aber noch viel intensiver spüren. Er schüttelte den Kopf. Vollmond war zu nahe, er vermischte schon wieder seine Instinkte, um einen klaren Kopf zu bekommen, ließ er Rose los und ging zwei Schritte zurück. Jetzt konnte er wieder freier atmen.

„Ich möchte nicht, dass du das siehst, wie ich mich verwandle. Das ist nicht schön. Du musstest schon so viele schreckliche Dinge erleben, da brauchst du das nicht auch noch.“ Er versuchte zu lächeln. Rose zog einen Mundwinkel skeptisch nach oben.

„Na gut, aber ich darf dir nach Vollmond helfen, so wie du mir im September geholfen hast, einverstanden?“ Sie streckte ihm eine Hand hin.

„Einverstanden.“ Er schlug ein und gemeinsam gingen sie zum Abendessen, am Gryffindortisch warteten schon James und Sirius, beide frisch geduscht und Peter.

*Ich hoffe, Rose hat euch nicht zu weichgespült reagiert, ich wollte da eig kein Fass auf machen, schließlich ist sie ja nicht wie ihre Familie...*



# Winterzauber

*Hällöchen ihr Lieben!*

*Heute mal wieder ein neues Kapitel (ich gebe zu, ich habe vorausgeschrieben ;) )*

*@Saoirse: Lass doch Remi und Rose noch ein bisschen Zeit ;) Er ist ihrem Charme zwar schon erlegen (wie du richtig sagtest, hat er ziemlich schnell nachgegeben), aber weiter sind die beiden noch nicht ;) Rose hat viele Eigenschaften von mir... ich bin auch heute noch kein Prinzesschen (also, irgendwie schon, ich mag Rose, Glitzer und Einhörner, meine Lieblingsschoki ist sogar rosa, aber bei meinem Hobby könnte ich mir gar nicht erlauben, eine Prinzessin zu sein) Danke für deinen lieben Kommi <3*

*@tatze031: Auch dich muss ich vertrösten, lass Remus und Rose Zeit... die sind noch sooo jung ;) Peter ist einfach ein Depp- ich überlege, ob er nicht aus Versehen vom Astronomieturm fallen soll... dann wären wir ihn los... Wir werden ihn einfach indirekt mobben und ihm keine Sprechrolle mehr zuteilen :)*

## 06. Winterzauber

Rose konnte sich gar nicht satt sehen an dem Anblick der Großen Halle. Zwölf riesige Tannen schmückten die Wände, jeder dekoriert mit lebenden Feen und glitzerndem Schnee! Bei ihr zu Hause war Weihnachten immer gleich schrecklich: die ganze Familie kam zu Besuch und sie mussten ordentliche Umhänge anziehen und brav sitzen und von Tanten in Wangen gekniffen werden. Geschmückt wurde dort nichts, außer eines Baumes im Salon, doch das munterte Rose nie auf. Aber hier war die Vorweihnachtszeit so, wie man es sich als Kind vorstellte und erträumte. Rose konnte sich kaum aufs Essen konzentrieren, so sehr faszinierte sie die Dekoration. Es war so traumhaft schön, da vergaß sie sogar, dass sie Weihnachten bei ihrer Familie verbringen musste. Aber noch waren es zwei Wochen bis zu den Ferien, also genug Zeit, die sie mit ihren Freunden genießen konnte. Rose hoffte, dass es bald schneien würde, denn Sirius hatte ihr eine Schneeballschlacht versprochen. Eine gigantische Schneeballschlacht, hatte er gesagt. Zuhause hatten sie das nie gedurft, denn das waren Muggelspiele und ein Mitglied der Familie Black spielte keine Muggelspiele. Rose rutschte aufgeregt auf ihrem Platz herum, als die verzauberte Decke der Großen Halle zu schneien begann.

„Es schneit!“ Fast wäre sie aufgesprungen und nach draußen gerannt, aber Sirius‘ Blick hielt sie davon ab.

„Beruhig dich. Es muss erst richtig viel schneien, damit sich eine Schneeballschlacht lohnt.“

„Aber Schneeee, Siri!“ Rose quietschte vor Vergnügen und warf versehentlich ihre Tasse um. (A/N: Ein bisschen Tonks steckt doch in jedem von uns)

Remus kicherte, James prustete vor Lachen und Peter bekam von alledem nichts mit. Sirius atmete genervt aus und schaute seine Schwester an.

„Gedulde dich noch bis heute Abend. Da könnte es genug sein, dass wir rausgehen können, okay?“

Rose nickte, konnte sich aber nicht mehr so richtig auf das Frühstück konzentrieren. Bis heute Abend musste sie noch Geschichte der Zauberei, Zauberkunst, Verwandlung und Verteidigung über sich ergehen lassen.

„Hast du noch nie Schnee gesehen?“ fragte James.

„Doch. Aber ich durfte noch nie eine Schneeballschlacht mit Siri machen.“ Rose strahlte glücklich in die Runde. „Wir haben es einmal versucht. Aber Vater wurde schrecklich wütend, als er uns auf der Straße erwischt hat.“ Roses Gesicht verfinsterte sich. „Er hat uns furchtbar geschlagen.“ Unbewusst hielt sie sich die Wange. „Aber hier kann er uns nichts machen.“ Freudig hüpfte sie auf der Bank hin und her.

„Waren in deinem Essen Flöhe drin?“ Sirius fasste nicht, wie sehr sie sich auf Schnee freute.

„Schnee, Siri. Schnee!“ Rose schob sich noch die letzte Gabel Ei in den Mund, dann warf sie ihre Schultasche über die Schulter und schlenderte zum Klassenzimmer von Professor Binns.

„Na, Blutsverräterin? Freust du dich schon auf Weihnachten?“ Eine Erstklässlerin aus Slytherin trat hinter einer Säule vor und schaute Rose provokativ an. „Hab gehört, dass es da besonders spaßig bei euch zugehen soll.“

„Du hast doch keine Ahnung.“ Rose wollte sich eigentlich nicht in eine Diskussion verwickeln lassen, aber

diese dumme Gans hatte ihre gute Laune zerstört.

„Ich habe ja gehört, dass es bei euch traditionell eine Muggeljagd geben soll.“

Rose wusste, dass dieses Mädchen sie nur ärgern wollte. Aber die ganzen letzten Wochen schon wurde sie von den Slytherins angepöbelt wo es nur ging. Und jetzt reichte es.

„Du dumme, dumme Kuh!“ Sie vergaß, dass sie eine Hexe war. Sie vergaß, wer sie war und stürzte sich auf das brünette Mädchen um ihr das Gesicht zu verkratzen und an den Haaren zu ziehen.

Das Slytherinmädchen versuchte unter Rose herauszukrabbeln, aber Rose hielt sie fest. Dann biss die andere Rose ins Handgelenk, was diese mit einer Ohrfeige konterte.

„Du dumme-“, weiter kam Rose nicht, da wurden sie unsanft auseinander gerissen und eine wütende Professor McGonagall stand vor ihnen.

„Miss Black, Miss Shine. Was soll das?“

„Die hat angefangen, diese Verräterin!“ schrie das Slytherinmädchen.

„Gar nicht wahr.“ Rose wollte sich wieder auf sie stürzen, wurde aber von Professor McGonagalls Zauber zurück gehalten.

„Sie hören beide sofort auf. Heute Abend um sieben Uhr, Nachsitzen bei ihren Hauslehrern im Büro. Ich sage Professor Slughorn Bescheid.“ Sie schaute beide Mädchen nochmal mit Nachdruck an, dann verließ sie den Gang, da nun auch Professor Binns erschienen war und der Unterricht beginnen konnte.

Rose hörte wie immer nur mit halbem Ohr zu, Remus würde ihr das sowieso viel spannender erklären, wenn sie heute Abend am Kamin saßen. Da lernte sie wirklich was. Jetzt blätterte sie in ihrem Zaubertränkebuch- Professor Slughorn hatte angedroht, einen unangekündigten Test zu schreiben, wenn sie weiterhin so nachlässig Tränke brauen würden. Rose wusste, dass sie damit nicht gemeint war- entgegen der Familientradition war sie wirklich talentiert in der Tränkeherstellung. Sie wusste von Remus, dass Siri regelmäßig seinen Kessel zum Schmelzen brachte und Mutter und Vater nicht begeistert waren, ständig neue zu kaufen. Sie fand es auch unglaublich spannend, immer wieder neue Dinge zu erfahren. Seit Lily ihr nach ihren Verletzungen geholfen hatte, hatte sie sich etwas mit ihr angefreundet und festgestellt, dass sie genauso begeistert von der Tränkeherstellung war. Mit ihr tauschte sie sich oft und gerne aus, wenn die Jungs keine Zeit hatten. Oder Lily setzte sich dazu (sehr zu Sirius' Leidwesen, der es nicht ausstehen konnte, wenn James sich in Lilys Gegenwart wie ein Idiot aufführte). Aber zu ihren gleichaltrigen Mitschülern fand Rose nicht so wirklich Zugang, es war ihr meistens aber auch egal. Im Unterricht passte sie auf, weil sie es immer furchtbar spannend fand (außer Geschichte) und außerhalb der Unterrichtszeiten verbrachte sie ihre Zeit mit den Rumtreibern. Beim Mittagessen verkündete Sirius: „Ich habe gecheckt, wie viel es geschneit hat, einer Schneeballschlacht steht nach dem Unterricht heute Abend nichts mehr im Wege.“

Rose strahlte über beide Ohren und konnte es kaum abwarten. Die Schneeballschlacht würde ihr den Tag versüßen, wenn sie heute schließlich noch nachsitzen musste.

Die letzten Unterrichtsstunden vergingen zäher als Kaugummi, glaubte Rose. Doch dann, endlich, der erlösende Gong! Sie packte ihre Sachen flott zusammen, rannte in ihren Schlafsaal, zog sich warme Sachen an und wartete vor dem Eingangsportal. So hatten sie es besprochen. Endlich, es kam Rose wieder wie eine halbe Ewigkeit vor, kamen die anderen herangerannt.

Peter war im Gemeinschaftsraum geblieben, er musste Hausaufgaben nachholen.

Sirius konnte gar nicht so schnell reagieren, da hatte Rose ihm einen Schneeball ins Gesicht geworfen.

(A/N: Jaja, ich weiß, man zielt nicht aufs Gesicht... Aber ich bin erwachsen, ich darf das :P)

„Du kleines Luder!“ Er warf sich auf sie und rieb ihr Schnee in den Nacken.

„Du bist so gemein.“ Rose schrie und strampelte, aber Sirius kannte keine Gnade, er ging sogar so weit, ihr Schnee in den Mund zu stecken.

„Los, mach brav den Mund auf, Floh. Nomnomnom.“ Er schob ihr eine Hand Schnee in den Mund. „Und noch ein Händchen voll für den Moony!“ Und noch eine Hand Schnee. Rose hustete und spuckte, aber Sirius ließ sie immer noch nicht los. Doch dann griff Remus ein, er hatte Mitleid mit der Kleinen und stürzte sich auf Sirius. James hielt Sirius' Beine fest und Remus die Arme. Rose beugte sich über ihn.

„Na, Kleiner, was ist jetzt? Möchtest du auch ein bisschen Schnee essen?“ Sie grinste ihn fies an und rieb ihm Schnee ins Gesicht.

„Du böses Wesen!“ Er prustete, doch seine Freunde hielten ihn fest. „Ihr wollt meine Freunde sein?“

„Wir sind die Retter der Unterdrückten.“, kicherte Remus, ließ Sirius dann aber los, damit endlich eine faire Schneeballschlacht beginnen konnte. James und Sirius gegen Remus und Rose.

Remus zog mit seinem Zauberstab schnell eine feste Mauer aus Schnee vor den beiden hoch, damit sie in Ruhe ihre Taktik besprechen und dabei Schneebälle formen konnten.

„Wir ballern einfach wild drauf los, das ist das, was die beiden auch machen werden.“

Rose nickte. Ihr war eiskalt, aber sie wollte Sirius unbedingt eine Abreibung verpassen.

„Ich zähle bis drei und dann starten wir einen Angriff, okay?“

Rose nickte wieder.

„Eins.“

Rose packte einen Schneeball fest in ihrer rechten Hand.

„Zwei.“

Sie wagte einen ersten vorsichtigen Blick an der Mauer vorbei.

„Drei!“

Gemeinsam mit Remus begann sie, Sirius und James abzuwerfen, die sich ebenfalls eine Mauer gebaut hatten und sich aus der Deckung hervorwagten. Beide Parteien warfen und warfen und am Ende stürzten sie sich wieder aufeinander, Rose versuchte Sirius in den Schnee zu schubsen, während James schon kopfüber vor Remus in der Luft hing und hin und her baumelte.

„Los, friss Schnee.“ Rose versuchte, Sirius' Kopf in den Schnee zu drücken. Dieser lachte nur laut, drehte sich um und packte seine Schwester. Sie zappelte und trat um sich, doch es gelang Sirius, aufzustehen, sie an den Füßen hochzuziehen und mit dem Kopf voran in einen Schneehaufen zu stecken. Er zog sie raus.

„Hörst du auf dich zu wehren?“

„Niemals.“

Und wieder in den Schnee.

Sirius zog sie raus.

„Und jetzt?“

„Blödmann.“ Sie streckte ihm die Zunge raus. Dafür steckte Sirius sie wieder in den Schnee.

„Leute, wir haben das Abendessen verpasst. Es ist schon halb acht, wir müssen rein!“ Remus hatte inzwischen mal auf seine Uhr geschaut, sie hatten völlig die Zeit vergessen.

„Was? Verdammt.“ Rose kam aus dem Schneehaufen rausgekrabbelt. „Ich müsste schon seit einer halben Stunde beim Nachsitzen sein.“ Sie rannte ohne ein weiteres Wort zu verlieren an den Jungs vorbei und war zehn Minuten später bei Professor McGonagall im Büro. Sie klopfte und wartete auf das „Herein“.

„Miss Black, auch endlich da?“

„Verzeihen Sie bitte, ich war mit Sirius und den Jungs draußen im Schnee und wir haben die Zeit vergessen, weil es so viel Spaß gemacht hat. Wissen Sie, wir durften zu Hause nie im Schnee spielen und-“, Professor McGonagall unterbrach ihre Schülerin.

„Setzen Sie sich, Miss Black.“ Sie deutete auf einen Stuhl vor ihrem Schreibtisch.

Hatte Rose zuviel gesagt? Artig setzte sie sich und betrachtete die Professorin.

„Warum haben Sie heute diesen Streit mit Miss Shine begonnen?“

Rose biss sich auf die Lippe. „Weil sie gemein zu mir war.“ „Wie alle Slytherins“, fügte sie leise hinzu.

„Wie bitte?“

„Die Slytherins ärgern mich, dass ich im falschen Haus bin und dass ich eine Blutsverräterin bin.“

„Denken Sie auch so?“

„Nein. Ich bin keine Blutsverräterin. Ich habe noch nie verstanden, warum Muggel minderwertig sein sollen. Ich meine, schauen Sie sich doch mal Lily Evans an. Die ist talentierter, als manch sogenannter Reinblütiger. Was aber vielleicht auch daran liegen könnte, dass Lilys Eltern mit Sicherheit nicht verwandt waren.“ Rose schaute nachdenklich und Professor McGonagall musste sich ein Kichern verkneifen. Dieses Mädchen hatte den Nagel auf den Kopf getroffen.

„Und ob ich im falschen Haus bin, glaube ich auch nicht. Schließlich weiß der sprechende Hut, was er tut. Und außerdem bin ich bei Siri. Das ist schon okay so.“ Sie strahlte ihre Professorin fröhlich an, während ihre Kleidung vom schmelzenden Schnee immer nasser wurde.

„Glauben Sie nicht, dass Professor Dumbledore und ich nicht bemerkt hätten, wie die anderen mit Ihnen umgehen. Aber Professor Dumbledore war der Meinung, dass sie das zunächst unter sich regeln sollten. Und bei den Gryffindors haben Sie das ja auch gut geschafft, wie ich das mitbekommen habe.“ Sie zwinkerte Rose zu. „Ich möchte, dass Sie sich aus den Streitereien mit den Slytherins heraushalten.“

Rose lachte. „Professor, das versuche ich ja. Aber die finden mich immer.“

Professor McGonagall verdrehte die Augen. „Genau das hat Ihr Bruder auch gesagt, als er vor zwei Jahren hier in meinem Büro saß.“

Rose kicherte und musste dann niesen.

„Ich schlage vor, Sie gehen in Ihren Schlafsaal und ziehen sich trockene Kleidung an. Und ich glaube, Ihr Bruder plant eine Überraschung, gehen Sie danach in deren Schlafsaal.“ Die Professorin zwinkerte Rose zu und entließ sie dann. Rose konnte es kaum fassen. Ihr erstes Nachsitzen und dann war es so harmlos abgelaufen. Fröhlich pfeifend lief sie in den Gemeinschaftsraum zurück und wurde dort von einer angenehmen Wärme empfangen. Sie hüpfte die Treppe zu ihrem Schlafsaal hoch, zog sich trockene Sachen an, schnappte sich eine Tafel Schokolade (Sirius hatte ihr vom letzten Hogsmeade-Ausflug noch mal welche mitgebracht) und ging zu den Jungs rüber.

Sie riss nicht sofort die Türe auf, sondern lauschte erstmal, drinnen war ein riesiges Gelächter zu hören und es schien so, als würden sich die vier prächtig amüsieren.

Rose machte nun schwungvoll die Türe auf und rief: „Da bin ich wieder!“

Die Rumtreiber saßen um einen der gusseisernen Öfen und hatten einen großen Topf daraufstehen. Drumherum waren fünf Tassen verteilt.

„Gut, dass dich McGonagall endlich hat gehen lassen. Sonst wäre der ganze Punsch verdunstet.“ Sirius deutete auf den Topf.

„Du, die wusste, dass ihr etwas plant. Die wusste auch, dass ich den Mädchen einen Streich gespielt habe.“

Remus schöpfte aus dem großen Topf jedem eine Tasse Punsch. Dankbar nahm Rose ihre Tasse und strahlte Remus mit roten Wangen an.

„Ich glaube, die hängt zu viel mit Dumbledore rum“, meinte James und schlürfte dann von seinem Punsch. „Exzellenter Jahrgang, Moony.“

Rose kicherte und setzte sich auf Sirius' Bett. „Hier, ich hab Schoki mitgebracht!“ Sie warf Remus die Tafel rüber, dieser zerbrach sie in Stücke und reichte sie herum.

Damit sie es alle gemütlicher hatten, quetschten sie sich auf Sirius' Bett zusammen und Rose musste von ihrem Nachsitzen berichten. Und, warum sie hatte nachsitzen müssen.

„Ich hätte übel Lust, dieser Schlangenbrut mal so richtig eins auszuwischen.“ James war wirklich wütend.

„Warte ab, irgendwann wird sich vielleicht ein Zeitpunkt finden. Und wenn es nur dann ist, wenn wir die besseren Arbeitsplätze haben, weil wir klug sind.“ Rose lachte in die Runde und bemerkte dabei Remus' betrübt Gesichtsausdruck.

„Du wirst sicher mal ein wundervoller Lehrer!“ Sie strahlte ihn an.

„Lehrer? Ich?!“ Remus bezweifelte, dass er überhaupt irgendwann mal einen Beruf bekommen würde. Und eigentlich wäre er lieber in die Forschung gegangen um neue Zaubersprüche und Flüche zu entwickeln. Lehrer? Nein, das wollte er nicht machen.

„Du wärst perfekt. Du erklärst mir immer so geduldig alles. Siri wollte mir letzte Woche was in Verwandlung erklären, als du im Krankenflügel lagst. Und als ich es nicht sofort verstanden habe, ist er ausgetickt und hat mir das Buch auf den Kopf geschlagen.“ Sie schüttelte betrübt den Kopf. „Aber du, Remus. Du bist ruhig und kannst gut erklären. Du wärst perfekt als Lehrer.“

Bildete Sirius sich das ein, oder wurde seine Schwester gerade tatsächlich rot? Bevor er sich weitere Gedanken darüber machen konnte, sprang James auf und verteilte nochmal eine Runde Punsch, während Rose sich nochmal Schokolade in den Mund steckte. Sie liebte dieses Sorte einfach, genießerisch verdrehte sie die Augen. Glücklicherweise schaute sie von einem zum anderen und wusste, hier gehörte sie her!

*Verzeiht Rose ihre Schwäche für Schnee, das ist eine Eigenschaft von mir, die ich ihr angedichtet habe ;)*

# Have yourself a merry little christmas

Heute auch hier ein neues Kapitelchen, auch wenn noch nicht ganz Weihnachten ist- wenn ihr fleißig reviewt, bekommt ihr zu Weihnachten das 12. Kapitel, das eine kleine Überraschung für euch beinhaltet ;)

@Saoirse: Und schon wieder fast gleichzeitig n Kommentar :D Ich habe McGonagall deshalb so reagieren lassen, weil sie genau weiß, wie sehr Rose zu Hause leidet und deshalb die Zeit in Hogwarts unglaublich genießt. Und natürlich ist sie eine Topp-Pädagogin, sie orientiert sich schließlich an mir ;) (Ich werde Lehrerin, deshalb ;) ) Arbeitest du mit Kindern oder hast du selbst welche? Mein Hobby ist Living History und da helfe ich natürlich beim Zelt auf- und abbauen (sonst hab ich keinen Schlafplatz), Holz holen, Holz hacken, Feuer machen etc. da muss jeder mithelfen, sonst gibt es zB nichts zu essen. Ist ziemlich cool , macht mega Spaß und wir unterhalten uns auch über star wars ;)

@tatze031: Danke für deinen Kommentar, danke für dein Lob. Hoffe, dass dir das neue Kapitel auch gefällt.

## 07. Have yourself a merry little Christmas

„Machts, gut, wir sehen uns zu Silvester wieder. Unsere Eltern haben uns versprochen, dass wir da wieder nach Hogwarts fahren dürfen, weil sie selbst irgendwelche Verwandten besuchen gehen. Da brauchen wir zum Glück mal nicht mit.“ Sirius klopfte James auf den Oberarm und verabschiedete sich von seinen Freunden. Auch Rose verabschiedete sich von den Rumtreibern, die sie mittlerweile als ihre Freunde betrachtete (andere hatte sie in Hogwarts ja nicht).

„Passt auf euch auf!“ mahnte Remus, als er Rose umarmte. Sie nickte und schnappte sich ihre Tasche aus der Ablage. Sie war sehr froh, dass sie nur einige wenige Tage bei ihren Eltern verbringen mussten. Sie hörten, wie die Türen im Zug nun aufgingen- jetzt mussten sie wirklich gehen. Sirius und sie hatten sich schon im Zug verabschiedet, um den Ärger, der garantiert wegen einer Kleinigkeit drohte, gering zu halten. Rose wusste, dass Sirius das wegen ihr tat, er dachte, sie hielte die Bestrafungen durch ihre Eltern nicht aus. Denn wenn Sirius alleine war, verabschiedete er sich provokativ am Bahnsteig. Aber Rose sagte nichts, sie wusste, dass Sirius sie nur beschützen wollte.

„Lass uns gehen, Regulus ist schon bei Mutter und Vater.“ Sirius schob Rose durch das Gedränge am Bahnhof, bis sie endlich ihre Eltern erreichten.

„Da seid ihr ja endlich. Los, wir gehen. Zu viele Muggel hier.“ Vater packte Rose und Sirius grob am Arm, Mutter schob Regulus etwas liebevoller durch die Menge. Draußen apparierten sie alle und kamen am Grimmauldplatz an. Sirius atmete schwer durch. Auf Wiedersehen, Freiheit.

„Räumt eure Taschen auf, zieht euch ordentlich an-“, hier schaute Mr Black besonders Rose und Sirius an, die beide keine Umhänge sondern Jeans und Pullover trugen. „Ihr wisst, was ich erwarte, wenn ihr zum Tee herunter kommt?“ Alle drei Black-Kinder nickten und Regulus verschwand als erster die Treppe nach oben, Sirius wollte ebenfalls gehen, da wurden er und Rose nochmals grob gepackt.

„Wenn ihr euch nur den geringsten Fehltritt erlaubt, gibt es Ärger. Und wenn ihr nochmal in Muggelkleidung hier erscheint in den Ferien, dann wisst ihr was euch blüht!“ Er nickte in Richtung seines Arbeitszimmers und entließ seine Kinder dann. Erst als Rose ihr Zimmer erreicht hatte, rieb sie sich ihren Oberarm. Vater hatte so fest zgedrückt, dass es sicher einen blauen Fleck geben würde. Sie seufzte und legte ihre Tasche aufs Bett, dann öffnete sie ihren Schrank und zog sich eines der furchtbar altmodischen Kleider heraus, die Mutter ihr immer aufzwang. Aber so konnte sie wenigstens vorläufig Ärger vermeiden- denn sie war sich sicher, dass das Weihnachtsfest nicht friedlich ablaufen würde. Schließlich würde die ganze Verwandtschaft da sein. Als sie umgezogen war, schlich sie in Sirius' Zimmer und klopfte.

„Ja?“

„Ich bins, Rose.“

„Komm rein!“

Sirius knöpfte sich gerade sein weißes Hemd zu, als Rose das Zimmer betrat.

„Schau mal in den Spiegel, Remus und James sind da.“

„Hey Jungs!“ Rose warf sich aufs Bett und schaute in den Spiegel. „Feiert ihr zusammen Weihnachten?“

„Jepp, unsere Eltern sind Nachbarn und deshalb feiern wir schon seit Jahren zusammen.“ James lachte, dann schob Remus sich ins Blickfeld des Spiegels.

„Sind bei dir auch noch alle Knochen dran?“

Rose kicherte.

„Klar!“ Sie streckte ihm die Zunge raus. „Wir passen schon auf uns auf, keine Angst.“

Jetzt hatte James den Spiegel. „Genau, das haben wir im September ja gesehen.“

„Du bist so ein Arsch, Jimmy Potter.“ Rose streckte nun auch ihm die Zunge raus. Und sie wusste, wie sehr er es hasste, wenn man ihn Jimmy nannte.

„Hört auf, da kommt jemand.“ Sirius sprang aufs Bett und schob den Spiegel unter das Kissen, als auch schon die Türe aufging.

„Mit wem hast du gesprochen?“

„Mit Rose, Vater.“

Misstrauisch schaute er seine beiden Kinder an. „Beeilt euch.“ Er ging wieder. Sirius lauschte noch einen Moment an der Türe, dann holte er den Spiegel hervor.

„Tja, Leute, es wird ernst, wir müssen Tee trinken gehen. Und morgen kommt das ganze Pack.“ Er verdrehte die Augen.

„Haltet die Ohren steif!“ James und Remus verschwanden und Rose und Sirius machten sich auf den Weg zum Salon. Wenn erstmal der Tee überstanden wäre, dann hätten sie bis zum Abendessen Ruhe.

„Mutter, Vater.“ Sirius trat in den Raum und hielt die Regeln ein, nickte in Richtung der Angesprochenen. Vater wies ihnen wie immer ihre Plätze zu, Mutter sagte keinen Ton, sondern kniff nur die Lippen zusammen.

„Sirius, steck dein Hemd rein!“

Erste Ohrfeige des Tages.

Rose merkte, wie Sirius Geduld auf die Probe gestellt wurde, seine Fäuste knackten unter dem Tisch.

„Das ist unfair!“ Rose konnte sich nicht zurückhalten.

„Sei ruhig“, zischte Sirius ihr zu.

„Nein! Das ist gemein. Nur weil wir in Gryffindor gelandet sind, hasst ihr uns.“ Rose war aufgesprungen und hatte dabei ihre Tasse Tee umgeworfen.

„Junges Fräulein, so redest du nicht mit uns!“ Orion Black schnappte seine Tochter am Oberarm und zog sie nach draußen. Sirius wollte hinter her, aber Mrs Black fauchte ihn an: „Wenn du dich auch nur einen Schritt weiter bewegst, dann setzt es was.“

„Aber-,,

Sie schlug ein weiteres Mal zu.

„Hör auf. Willst du deinen Vater noch wütender machen? Gut, dann kannst du gerne nach Rose ins Arbeitszimmer gehen.“

Sirius schlug die Augen nieder und sagte nichts mehr. Er konnte Rose nicht helfen, wenn auch er sich daneben benahm.

Einige Zeit später kam sein Vater wieder, ohne Rose. Er setzte sich an den Tisch und tat so, als wäre nichts gewesen. Regulus hatte die ganze Zeit nichts gesagt sondern nur stumm seinen Tee getrunken. Sirius trank ebenfalls seine Tasse aus und stand dann auf.

„Sirius, niemand hat dir gestattet, schon aufzustehen.“ Streng schaute Walburga Black ihren ältesten Sohn an. „Setz dich sofort wieder hin.“

„Nein, ich möchte nach Rose schauen.“

Diesmal schlug Orion Black zu, so fest, dass Sirius Sterne sah.

„Widersprich deiner Mutter nicht. Setz dich.“

Er setzte sich, nachdem er wieder sehen konnte und blieb sitzen, bis sein Vater ihm nach quälend langen Minuten gestattete, den Tisch zu verlassen. Auch Regulus stand auf und ging hinter Sirius her.

„Halt doch einfach deine Klappe, dann wäre es einfacher für dich“, sagte der Jüngere und sah Sirius an.

„Reg, die finden so oder so einen Grund, Rose und mich zu quälen. Finde dich damit ab.“ Er klopfte seinem kleinen Bruder auf die Schulter. „Ich geh Rose suchen, kommst du mit?“

Regulus schüttelte den Kopf. „Mach du mal, du hattest schon immer den besseren Draht zu ihr.“ Er zwinkerte seinem Bruder zu. „Sag mir nachher Bescheid, wie es ihr geht und ob ihr was braucht.“

Sirius verstand das Angebot- Regulus hatte den besseren Draht zum Hauselfen, der ihnen gegebenenfalls Heilkräuter besorgen könnte.

„Rose?!“ Sirius klopfte vorsichtig an ihre Zimmertüre. Keine Antwort. Sirius öffnete, aber Rose war nicht in ihrem Zimmer. Dann war sie sicher in seinem Zimmer, da verkroch sie sich gerne, wenn etwas schief gelaufen war. Er ging zwei Türen weiter und betrat sein Zimmer. Dort lag Rose weinend im Bett, das Gesicht von der Türe abgewandt.

„Rose?“ Sirius trat an das Bett und legte ihr vorsichtig eine Hand auf die Schulter. Die Angesprochene drehte sich um und Sirius bekam einen Schock. Ihr linkes Auge war bis auf einen winzigen Sehschlitz geschwollen und wie die linke Gesichtshälfte blau. Ihre Lippe war aufgeplatzt und blutete.

„Was hat der mit dir gemacht?“

Rose wollte sprechen, aber sie konnte nur schluchzen. Sirius zog sie in eine sitzende Position und nahm sie in den Arm.

„Danke, dass du dich für mich einsetzen wolltest.“ Er drückte sie fester und sie weinte einfach weiter. „Denk immer dran, in einer Woche sind wir hier wieder weg.“ Das war der einzige Strohalm, an den sie sich klammern konnten. „Aber warum hat Vater dir ins Gesicht geschlagen?“ Sirius wusste, dass ihr Vater das sonst vermied, um keine unnötigen Fragen von Außenstehenden zu provozieren.

„Weil... weil... weil morgen die Familie kommt und er dachte, dass es besser ist, wenn alle sehen, was für eine freche Tochter er hat.“ Sie schluchzte wieder. Sirius wurde nun bewusst, wie sehr er seinen Vater hasste.

„In einer Woche sind wir hier raus.“ Wie ein Mantra murmelte Sirius diesen Satz vor sich hin, er bemerkte nicht, wie die Türe aufging.

„Kann ich euch was helfen?“ Regulus hatte leise den Raum betreten.

„Ich glaube nicht, aber danke Reg.“ Sirius lächelte seinem Bruder aufrichtig zu. Regulus nickte. „Mutter sagt, du sollst dich zum Abendessen ordentlich anziehen und Rose muss in der Küche essen.“ Regulus schluckte, er hasste es, wenn er der Überbringer von schlechten Nachrichten war.

Sirius nickte. „Sag Mutter, dass ich ebenfalls in der Küche essen werde.“

„Kannst du ihr das nicht selbst sagen?“ Regulus wollte keinen Ärger. Er wollte nicht so sein wie Sirius oder Rose.

„Also gut. Sonst siehst du noch so aus wie unser kleiner Floh.“ Sirius ließ Rose los und stand dann auf. Die beiden Brüder verließen den Raum und ließen Rose allein zurück.

„Rose?“

Rose hörte eine gedämpfte Stimme. Klar, der Zwei-Wege-Spiegel lag noch unter dem Kopfkissen! Sie kramte ihn hervor und schaute hinein.

„James!“ Sie versuchte, so gut es ging zu lächeln.

„Was ist dir passiert?“ James schaute sie entsetzt an.

„Nur eine kleine Auseinandersetzung mit Vater.“ Sie versuchte tapfer zu sein. „Wie geht es euch?“

„Na besser als dir auf alle Fälle. Wir wollten nur mal schauen, ob bei euch alles in Ordnung ist.“ James konnte gerade noch seinen Satz beenden, als er von Remus zur Seite geschoben wurde.

„Das sieht ja schrecklich aus!“ Remus betrachtete Rose kritisch.

„Es wird nicht besser, wenn ihr alle darüber redet.“ Rose war es unangenehm. Es konnte sowieso keiner was daran ändern, warum also waren alle so aufgebracht?

„Wo ist Sirius?“ Jetzt hatte also James wieder den Spiegel.

„Unserer Mutter die Botschaft überbringen, dass er heute Abend mit mir in der Küche essen wird und nicht bei den anderen im Esszimmer.“

„Wird er in einem Stück wieder kommen?“

Rose zuckte die Schulter, bis ihr klar wurde, dass James nur ihr Gesicht sehen konnte.

„Ich hoffe es mal.“ Und als hätte sie vom Teufel gesprochen, betrat Sirius wieder sein Zimmer, mit einer feuerroten linken Wange.

„James!“

„Oh gut, du bist noch ganz.“

„Haha“ Sirius lachte trocken.

„Und isst du nachher in der Küche?“ Rose war einfach zu neugierig.

„Nein, jetzt muss ich als Strafe im Esszimmer essen.“

James schüttelte den Kopf im Spiegel.

„Können wir irgendwas für euch tun?“

„Nein, außer regelmäßig mit uns sprechen, damit wir nicht durchdrehen.“ Sirius zwinkerte.

„Passt auf euch auf, wir müssen zum Abendessen!“ Remus hatte kurz die Gelegenheit, sich ebenfalls zu verabschieden, dann wurde der Spiegel schwarz.

„Ich werde aber trotzdem in der Küche essen bei dir.“ Sirius strich seiner Schwester über das schwarze Haar.

„Nein, Vater wird furchtbar wütend werden.“

„Das ist mir egal. Ich lass dich doch nicht mit dem verrückten Hauselfen alleine.“

„Ach, lieber der als Vater.“ Rose zwinkerte ihrem Bruder zu. „Morgen wird viiiiiel lustiger.“ Sie ließ sich rücklings aufs Bett fallen und breitete die Arme aus.

„Wir werden es schon überstehen. Haben es ja immer überstanden.“

„Ich glaube, wenn Tante Philomena mir noch einmal in die Wange kneift, raste ich aus.“

Sirius lachte. „Ach, Tantchen Phil ist doch harmlos. Ich freue mich mehr auf unsere Cousinen.“ Er verdrehte die Augen. „Ich würde so gerne Drom mal wieder sehen.“

Rose nickte verträumt. „Die war immer so cool. Ich bin froh, dass sie einen Muggel geheiratet hat.“

„Jepp. Wir sollten ihr in Hogwarts mal wieder einen Brief schreiben. Würde sie sicher freuen. Und außerdem ist er Zauberer, nur seine Eltern waren Muggel.“

Das Abendessen verlief ereignislos. Rose bekam einen Teller Suppe hingestellt vom Elfen, dann musste sie wieder in ihr Zimmer gehen. Sirius erhielt an diesem Abend noch fünf weitere Ohrfeigen, die Gründe dafür hatte er kurz danach schon wieder vergessen. Nach dem Essen ging er, sobald sein Vater die Tafel aufgehoben hatte, in sein Zimmer und schloss sich dort ein. Jetzt wollte er ungestört mit seinen Freunden reden.

Rose erwachte am nächsten Tag recht früh und stellte fest, dass sie immer noch nicht viel mit dem linken Auge sehen konnte. Nun, dann würde es eben so gehen müssen. Am Fussende ihres Bettes lagen aber tatsächlich Geschenke! Von ihren Eltern hatte sie ein Buch geschenkt bekommen über die Abstammungen der reinblütigen Familien. Jaaaa, ihre Eltern wussten einfach, was ihre Kinder brauchten. Rose pfefferte es in die Ecke und hoffte, es niemals aufschlagen zu müssen. Regulus hatte ihr ein Tagebuch mit einem Einhorn vornedrauf geschenkt. Ach, sie liebte auch ihn, aber warum nur war er in Slytherin gelandet?! Sirius hatte einen flachen Gegenstand in rosafarbenes Papier eingepackt. Rose wickelte es auf und es kam ein Spiegelstück heraus zusammen mit einem Fetzen Pergament. „Dieser Spiegel ist mit dem von mir und James‘ verknüpft, damit du immer einen von uns erreichen kannst.“ Rose musste es gleich ausprobieren!

„James?!“

Doch es war nicht James‘ Gesicht, das im Spiegel erschien, sondern Remus‘.

„Guten Morgen! Hast du auch einen Spiegel bekommen?“

Rose nickte. „Total cool.“ Sie lachte, sie versuchte es jedenfalls, ihr Gesicht war immer noch geschwollen.

„Danke für die Schokolade.“

Rose kicherte. Sie hatte James und Remus jeweils Schokolade geschenkt- Schokolade konnte man immer brauchen.

„Gern geschehen.“

„Ich muss zum Frühstück, wir sehn uns!“ Remus verschwand und Rose packte ihre weiteren Geschenke aus. Da war tatsächlich noch ein Geschenk! Aber es stand kein Absender darauf, als sie es öffnete, fiel eine Karte heraus.

„Wir dachten uns, dass das Geschenk ohne Absender durch die Kontrolle durch deine Eltern kommt. Remus und James. PS: Lass dir die Schokolade schmecken! Die Socken hat Remus‘ Mum selbst gestrickt, wir dachten, als fünfter Rumtreiber brauchst du warme Füße.“ Rose freute sich so unglaublich über diese Karte, dass sie einige Zeit brauchte, das eigentliche Geschenk anzuschauen. Es waren drei Tafeln ihrer liebsten gefüllten Schokolade vom Honigtopf und ein kuscheliges Paar bunter Wollsocken. Ihre Mutter hatte ihr noch nie etwas Selbstgemachtes geschenkt. Aber diese Socken waren so herrlich, dass Rose sie sofort anzog und beschloss, sie so schnell nicht mehr auszuziehen. Rose brach ein Stück von der Schokolade ab und schob sie sich in den Mund.

„Danke für dein Geschenk!“ Sirius war zu Rose ins Zimmer gegangen, um ihr für die Stinkbomben zu danken.



„Danke für den Spiegel! Ich habe schon mit Remus gesprochen.“ Rose lachte ihn an und deutete auf ihr Bett, Sirius setzte sich, bis der Hauself ins Zimmer apparierte.

„Der Herr und die Herrin wünschen Sie zum Frühstück zu sehen.“ Er verneigte sich und verschwand wieder.

„Dann auf in das Schlangennest!“ Sirius seufzte, stand auf und verließ als erster den Raum.

„Wir erwarten heute bestes Benehmen, von euch allen.“ Mrs Black schaute streng in die Runde, wobei sie Rose und Sirius dabei am strengsten betrachtete. Rose nickte und verkrampfte unterm Tisch ihre Hände. Hoffentlich würde dieser Tag schnell vorbei gehen.

„Tante Philomena, schön dich zu sehen.“ Rose begrüßte die Tante, nach der sie ihren Zweitname erhalten hatte, gezwungen freundlich und erhielt als Begrüßung einen Wangenkneifer mit den Worten: „Du bist so groß geworden, seit ich dich das letzte Mal gesehen habe. Unfassbar.“ Dann ging die Tante in den Salon, um die anderen zu begrüßen. Nicht einer der Familie fragte, was mit Roses Gesicht war. Alle gingen sie davon aus, dass sie es sicher verdient hatte, so auszusehen, denn alle wussten sie, welche Schande sie über das edle und vornehme Haus der Blacks gebracht hatte.

„Oh, Rose, ich möchte dir unbedingt jemanden vorstellen.“ Walburga Black packte ihre Tochter am Arm (genau die Stelle, die am Tag zuvor schon ihr Vater malträtiert hatte) und zog sie zu einem Jungen, der gute vier Jahre älter war als sie. Er hatte schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar, eine Adlernase und ein teigiges Gesicht.

„Das ist Alistair Bullstrode. Erinnerst du dich noch an ihn? Er war in den Ferien früher manchmal hier, bevor er nach Durmstrang ging. Er ist ein Cousin zweiten Grades und dieses Jahr über Weihnachten endlich wieder Zuhause.“

Rose lächelte ihn schüchtern an. Was war das denn für eine Pfeife?

Orion Black trat dazu. „Vielleicht kannst du meiner Tochter berichten, welche Sitten in Durmstrang herrschen, sodass sie etwas dankbarer ist, nach Hogwarts gehen zu dürfen.“ Missgünstig betrachtete er seine Tochter und wandte sich dann seiner Nichte Bellatrix zu. Rose lächelte diesem komischen Jungen zu und hörte sich mit halbem Ohr an, wie er ihr irgendwas über Durmstrang erzählte. Rose beobachtete währenddessen, wie der Verlobte ihrer Cousine Bellatrix irgendetwas in Sirius' Glas schüttete, als dieser von Narzissa etwas gefragt wurde. Rose wollte sich eigentlich von diesem schleimigen Typen lösen, um Sirius zu warnen, doch Alistair ließ nicht locker und textete sie so zu, dass sie nicht reagieren konnte, als Sirius das Glas ansetzte und in einem Zug leer trank.

Hoffentlich würde das kein böses Ende nehmen...

Rose nickte und lächelte höflich, wann immer sie den Eindruck hatte, es wäre im Gespräch angebracht, aber sie hörte Alistair nicht richtig zu, er hatte eine furchtbar ätzende Stimme. Sie wollte sich gerade unter einem Vorwand aus dem Zimmer stehlen, da sah sie den Blick ihrer Mutter und wusste, dass sie es aussitzen musste. Hilfesuchend schaute sie sich nach Sirius um, der jedoch schien seine eigenen Probleme zu haben, da er sich an der Wand festhielt und zu schwanken schien. Rose wollte ihm helfen, aber dieser dumme, dumme Alistair ließ sie einfach nicht in Ruhe.

„Weißt du, dass du super hübsch bist?“

Dieser Satz holte Rose auf den Boden der Realität zurück.

„Wie bitte?“

„Du bist hübsch.“ Alistair drängte sie weiter an die Wand und versuchte, eine ihrer widerspenstigen Locken zwischen seinen Finger zu drehen.

„Ernsthaft?“ Rose versuchte ihre Unsicherheit mit Spott zu überspielen.

„Klar, alles was ich sage, ist mein Ernst. Weißt du, meine Eltern haben mir schon erzählt, wie erwachsen du geworden bist in den letzten Jahren.“ Er leckte sich die Lippen. „Und sie hatten Recht. Wir würden gut zusammen passen, findest du nicht?“ Er legte seine Hand auf ihre Wange.

„Findest du das nicht etwas früh? Ich kenne dich gerade mal seit einer Stunde?!“ Rose schaute ihn angewidert an. Baggerte der sie gerade ernsthaft an?

„Finde ich nicht. Wir sollten frühzeitig über unsere Zukunft nachdenken. Und es würde unsere Familien doch noch näher zusammen bringen, wenn wir beide-,“

Rose unterbrach ihn. „Wir sind verwandt. Du weißt, dass das der Grund ist, warum viele Zauberer nicht mehr ganz knusper sind? Inzest ist nicht lustig.“

„Wir sind weit genug entfernt verwandt, dass dieser Einwand nicht gilt, kleines Vögelchen.“ Er strich mit

seinem Daumen über ihre Lippen.

„Nimm deine Hand da weg.“ Sie schlug ihm die Hand weg.

„Jetzt werd mal nicht frech. Du solltest froh sein, dass ich mich überhaupt für dich interessiere, schließlich bist du in Gryffindor gelandet, eine größere Schande gibt es ja wohl kaum für eure Familie, oder? Wenn man mal von dem Muggel absieht, den deine Cousine geheiratet hat.“

„Er ist Zauberer.“

„Nein, er ist ein Schlammblut.“

„Nein, er ist Zauberer, du Idiot.“

Er rückte näher und flüsterte in ihr Ohr. „Ich an deiner Stelle würde die Hand greifen, die sich dir gerade bietet, um dich aus der Schande zu ziehen, in die du reingeschliddert bist.“

„Verpiss dich. Ich will nichts mit dir zu tun haben, du Durmstrang-Affe.“ Sie versuchte ihn wegzuschubsen, aber er war zu stark und zu groß. Rose ahnte, dass ihre Eltern inzwischen gemerkt hatten, dass es nicht so rund lief, wie sie es beabsichtigt hatten.

„Lass meine Schwester los!“ Sirius stürzte sich auf Alistair, jedenfalls versuchte er es, schlug aber völlig daneben und torkelte benommen umher.

„Sirius!“ Rose versuchte ihn zu stützen, doch Sirius war zu schwer und sie krachten gemeinsam auf den Boden.

„Sirius! Rosemary! Sofort ins Arbeitszimmer mit euch!“ Mr Black duldete keinen Widerstand und Rose versuchte, Sirius auf die Beine zu hieven.

„Steh schon auf. Du stinkst ja wie Onkel Arcturus.“ Rose schaffte es nicht, Sirius auf die Beine zu bekommen. Orion Black platzte der Kragen und er packte Sirius ungnädig im Nacken und zog ihn auf den Flur.

„Du sorgst dafür, dass er den Weg ins Arbeitszimmer findet, ich möchte, dass ihr dort wartet. Und wenn ihr dort nicht in den nächsten zwanzig Minuten ankommt, wird die Strafe schlimmer.“

Orion Black ging wieder in den Salon und versuchte gute Miene zum bösen Spiel zu machen und die Fehler seiner Kinder auszubügeln. Wie konnten sie sich nur so daneben benehmen?

„Sirius, mach schon. Wir bekommen so schon genug Ärger.“

Sirius schaute sie nur verwirrt an. Rose vermutete, dass Rodolphus ihm irgendeinen Alkohol ins Trinken gemischt hatte und Sirius nun völlig betrunken war. Rose bat und bettelte, aber Sirius saß müde am Treppenabsatz und rührte sich kein bisschen.

„Sirius, mach schon.“ Rose war den Tränen nahe, als ihr Vater aus dem Salon kam.

„So.“ Er zog die Augenbraue nach oben und betrachtete seine beiden Kinder. Mit einem Schwung seines Zauberstabes schwebte Sirius in der Luft und so fand er den Weg ins Arbeitszimmer. Rose lief hinter ihrem Vater her- sie wusste was ihr blühte.

„Ist dir eigentlich klar, dass du dir eben deine Zukunft verbockst hast?“ Orion Black hatte Rose gerade in den Raum treten und die Türe schließen lassen, als sie sich schon am Boden krümmte und er diese Frage stellte.

Rose konnte nicht antworten, der Schmerz schnürte ihr die Kehle zu. Sirius bekam von alle dem nichts mit, er saß in einer Ecke und sah aus, als müsste er sich gleich übergeben.

Der Schmerz hörte kurz auf.

„Alistairs Eltern war es egal, dass du eine Gryffindor bist. Sie hätten dich in ihre Familie aufgenommen. Du hättest ausgesorgt!“

Rose konnte immer noch nicht antworten sondern lag röchelnd am Boden. Hinter ihr erbrach Sirius seinen Mageninhalt auf den Teppich.

„Was habe ich nur für missratene Kinder?“

Rose krümmte sich vor Schmerzen, es fühlte sich an, als würden ihre Organe zerplatzen oder herausgerissen. Es fühlte sich an, als würde sie stundenlang am Boden liegen und als würden die Schmerzen niemals aufhören.

„Du wirst dich bei Alistair für dein ungezogenes Benehmen entschuldigen.“

Rose wollte antworten, aber ihre Kehle brannte so furchtbar, also schüttelte sie den Kopf. Sie hatte keine Chance, Luft zu holen, da sprach ihr Vater schon wieder das schrecklichste Wort in diesem Haus aus: „Crucio“

Rose wollte schreien, aber es ging nicht. Es ging einfach nicht. Ihr Kopf wollte zerspringen. Sie nahm nur

noch wahr, wie jeder Muskel ihres Körpers krampfte. Irgendwann hörte der Schmerz auf, dann hörte sie Sirius neben sich keuchen. Vermutlich widmete Vater sich nun ihm. Rose wollte einfach nur noch weg. Aber sie konnte sich nicht bewegen, keine Chance, aus dem Zimmer zu kriechen. Sie hatte keine Kontrolle mehr über ihren Körper.

„Schaut zu, wie ihr in eure Zimmer kommt. Für euch gibt es heute kein Abendessen mehr. Morgen früh bekommt ihr kein Frühstück und vor dem Mittagessen seid ihr wieder hier. Wir sind noch nicht fertig.“

Rose hörte, wie die Türe sich öffnete, er nach draußen ging und die Türe sich dann wieder schloss. Vermutlich gab es Abendessen und Orion konnte seine Gäste nicht länger warten lassen. Rose wusste nicht, wie lange sie am Boden lag, bis Regulus kam und seine Geschwister in ihre jeweiligen Zimmer schleppte.

# Happy New Year

*Da ist es wieder, das neueste Kapitel um Rose und ihre Freunde, habt viel Spaß dabei, falls euch langweilig wird, schaut doch auch mal bei "Claire Felicitas Black" oder "Das andere neue Leben" rein ;)*

*@Saoirse: Es wird für den weiteren Verlauf der Geschichte noch wichtig, dass Remus' Mutter nach Muggelart stricken kann (ich liebe übrigens selbst gestrickte Socken und Klamotten) und da dachte ich mir, dass Rose sicher warme Füße gebrauchen kann :) Und Regulus... bei dem bin ich mir nicht sicher, was ich mit ihm machen soll.. bis jetzt hält er sich einfach eher raus und agiert im Hintergrund, mal sehen, welchen Spielraum meine FF ihm noch gibt.*

*@tatze031: Heute sind Sirius und Rose wieder unter normalen Menschen, sprich in Hogwarts ;) Hab viel Spaß mit dem Kapitel.*

## 08. Happy New Year

Der Abschied fiel extrem kühl aus, als Sirius und Rose nacheinander den Kamin nach Hogwarts betraten. Kein „Auf Wiedersehen“, keine Umarmung, nichts. Da während der Weihnachtsferien jeder kommen und gehen durfte wie er wollte, war ein Kamin geöffnet und Rose und Sirius konnten so zu ihren Freunden zurückkehren. Beide schulterten ihre Taschen und stiegen im Arbeitszimmer nacheinander in den Kamin und kamen im Büro ihrer Hauslehrerin heraus. Rose klatschte auf den harten Steinboden, da sie zu schwach war, sich rechtzeitig festzuhalten. Sirius war froh, dass sie überhaupt im richtigen Kamin rausgekommen war. Ihr Vater war die letzten Tage nicht zimperlich mit den beiden umgegangen. Sie durften nur zum Mittagessen erscheinen, den Rest des Tages hatten sie, wenn sie nicht ins Arbeitszimmer mussten, auf ihren Zimmern zu verbringen. Beide waren extrem vorsichtig gewesen, mit ihren Spiegeln zu kommunizieren, da sie jederzeit damit rechnen mussten, dass der Hauself sie bei den Eltern anschwärzte.

„Haben Sie sich verletzt?“ Besorgt war Professor McGonagall von ihrem Schreibtisch aufgestanden und zu ihrer Schülerin geeilt. Sie wusste, dass Kinder aus reinblütigen Familien es nicht leicht hatten. Und sie konnte ahnen, was die beiden Black-Sprösslinge durchmachen mussten, weil sie in ihrem Haus gelandet waren.

„Rose!“ Sirius kniete sich neben seine Schwester und drehte sie um. Ihre Nase war blutverschmiert und hatte eine komische Form. Rose war bei Bewusstsein und schaute ihn aus müden, traurigen Augen an.

„Wir bringen Sie sofort zu Madame Pomfrey!“ Professor McGonagall beschwor eine Trage hervor auf die sie Rose vorsichtig schweben ließ. Rose versuchte zu sprechen, aber sie hustete nur und spuckte Blut und einen Zahn aus. Sirius lief neben ihr her und hielt ihre Hand. Rose hatte nicht einmal mehr die Kraft zu weinen, so sehr hatte sie die letzte Woche gefordert.

„Keine Angst, Madame Pomfrey bekommt das in Nu wieder hin.“ Professor McGonagall lächelte ihrer Schülerin aufmunternd zu und tätschelte ihre Hand.

Im Krankenflügel angekommen, ließ die Hauslehrerin die Trage auf ein Bett schweben, während Sirius die Krankenschwester verständigte.

„Na, dann schauen wir mal.“ Sie besah sich Roses Gesicht und wackelte davon, um eine Tinktur zu holen. Mit einem Schwung ihres Zauberstabes hatte Rose wieder alle Zähne im Mund. Mit der Tinktur wischte sie ihr das Blut vom Gesicht und besah sich die Nase. „Das haben wir gleich. Nehmen Sie die Hand ihres Bruder feste in ihre und atmen sie tief ein.“

Rose tat wie befohlen, sie hörte ein ekelhaftes Knacken, einen stechenden Schmerz in der Nase und dann breitete sich Wärme in ihrem Gesicht aus. Sowohl Roses gebrochene Nase als auch ihr angeschwollenes blaues Auge waren geheilt.

„Sehr schön. Bleiben Sie noch einen Moment liegen, dann dürfen sie wieder gehen.“

Sirius sah aus den Augenwinkeln, wie Professor McGonagall der Krankenschwester ein Zeichen machte und beide in ihr Büro gingen.

Sirius merkte, wie der Griff um seine Hand lockerer wurde, Rose war eingeschlafen. Er lächelte. Auch er hatte die letzten Nächte vor Schmerzen wach gelegen. Er merkte erst, dass er eingeschlafen war, als Madame Pomfrey vorsichtig versuchte, ihn in das Bett neben seiner Schwester schweben zu lassen.

„Was?!“

„Bleiben Sie ruhig. Sie können erstmal ausschlafen.“ Gütig lächelte die Krankenschwester ihm zu und ließ ihn dann in Ruhe.

Sirius erwachte nach einem langen, wundervoll erholsamen Schlaf, als er neben sich Stimmen hörte.

„Er sieht schon kacke aus, oder?“

„Na Rose sieht aber auch nicht besser aus.“

„Die machen dir nach Vollmond ziemlich Konkurrenz, Moony.“

„Halt die Fresse, James.“ Sirius hatte nicht mal die Augen öffnen müssen, um zu wissen dass seine besten Freunde an seinem Bett standen.

„Na, dann geht's dir wohl besser als du aussiehst.“ Sirius' Bett senkte sich, also hatte sich einer der Deppen gesetzt.

„Bei Freunden wie euch braucht man auch keine Feinde mehr.“ Vorsichtig öffnete er die Augen und blinzelte. Es war schrecklich hell.

„Warum seid ihr denn so laut?“ Rose war nun ebenfalls aufgewacht und hatte sich vorsichtig auf die Seite gerollt, um ihre Freunde zu sehen. Sie stöhnte vor Schmerz, es fühlte sich an, als bohrten sich ihre Rippen in ihre Eingeweide.

„Brauchst du irgendwas?“ Remus war an ihr Bett herangetreten.

„Neue Knochen“, murmelte Rose, lächelte ihn aber an.

„Ich sehe, ihr hattet knallertolle Ferien?!“ Remus schaute besorgt von einem zum anderen.

Sirius drehte sich ebenfalls so, dass er seine Schwester anschauen konnte. Dass er dabei höllische Schmerzen hatte, versuchte er zu überspielen, was ihm aber nur schlecht gelang- James konnte in ihm lesen wie in einem Buch.

„Ich hole Madame Pomfrey, damit sie euch was gegen die Schmerzen gibt!“ James war aufgesprungen und klopfte bei der Krankenschwester an die Bürotüre. Zuerst wollte sie die Jungs rausschmeißen, da sie hier nichts zu suchen hatten, aber als klar wurde, dass Sirius und Rose, nachdem sie ihr Schlafdefizit aufgeholt hatten, nun dringend was gegen die Schmerzen brauchten, gestattete sie den Jungs, da zu bleiben.

„Ich möchte mir zunächst ihre Verletzungen anschauen, gehen Sie solange bitte nach draußen.“ Ohne Widerworte verließen die drei Rumtreiber den Raum. (A/N: Jaaaa, Peter war auch dabei, aber reden ist heute nicht so sein Ding... Vielleicht hat er ja Halsweh... ;) )

„Mr Black, Mrs Black, ziehen Sie bitte ihre Oberteile aus.“ Madame Pomfrey war resolut, aber Rose zögerte. Es war ihr unangenehm, jemandem ihre Verletzungen zu zeigen. Vater war dieses Mal noch rabiater gewesen als beim letzten Mal. Aber als sie sah, wie sorglos Sirius seinen Pullover auszog wusste Rose, dass Madame Pomfrey das Richtige tun würde und sie ihr vertrauen konnte. Also zog auch Rose ihre Strickjacke und dann das T-Shirt aus.

Wenn Madame Pomfrey geschockt war, so verbarg sie das ziemlich gut, denn spätestens beim Anblick der Rücken der beiden Kinder hätte jeder aufgeschrien.

Blutverkrustete Striemen zogen sich kreuz und quer über den Rücken von Rose und Sirius, wo der Ledergürtel die Kinder getroffen hatte. Wo kein Blut klebte, war die Haut grün und blau. An Schultern, Brust, Armen und am Bauch waren die Kinder voller blauer Flecken, als sie auch ihre Hosen ausziehen mussten, wurde klar, dass die ganzen Körper so aussahen. Auch die Oberschenkel waren voller Striemen, die scheinbar noch nicht zu heilen begonnen hatten.

„Na, dann schauen wir mal, welche Tränke da am besten helfen. Sie dürfen sich solange wieder ins Bett legen.“ Die Krankenschwester ging in ihr Büro, um die entsprechenden Tränke und Tinkturen zu holen. Roses Rippen waren tatsächlich angebrochen gewesen, das wurde beim Abtasten festgestellt.

Rose schlüpfte mit Freude wieder in das Bett zurück, bis Madame Pomfrey wiederkam und beiden einen Trank gegen die Schmerzen, einen gegen die angebrochenen Rippen und einen zur innerlichen Wundheilung gab, denn die Krankenschwester vermutete, dass auch das Innere der Kinder „blaue Flecken“ haben könnte.

Dann bestrich sie die blutigen Wunden an Oberschenkeln und Rücken mit einer übelriechenden Tinktur, die aber zum Glück schnell einzog und die Striemen binnen kürzester Zeit heilen ließ. Zurück blieben nur einige rote Markierungen auf der Haut, die aber in den nächsten Tagen verschwinden würden. Auch Magie

konnte nicht alles heilen.

„Wenn Sie sich wieder angezogen haben, dann dürfen Ihre Freunde wieder reinkommen.“ Eigentlich mochte Madame Pomfrey es nicht, wenn ihre Patienten gestört wurden, aber in diesem Fall machte sie eine Ausnahme. Diese beiden Kinder hatten es schwer genug, da mussten sie nicht auch noch ihrer Freunde beraubt werden. „Sie bleiben am besten noch ein Weilchen liegen und erholen sich.“

Rose schlüpfte schnell in den bereitgelegten Pyjama und kuschelte sich dann wieder in die Decke. Wie herrlich, wenn sie keine Schmerzen mehr hatte. Sirius lag im Bett und hatte die Hände zufrieden hinter dem Kopf verschränkt und lächelte Rose an.

Dann ging die Türe auf und ihre Freunde kamen wieder herein.

„Jetzt seht ihr schon viel besser aus.“ James strahlte von einem zum anderen und warf Rose und Sirius jeweils eine Schachtel Berti Botts Bohnen zu.

„Damit ihr bald wieder fit seid.“

Rose kicherte. „Hoffentlich ist da keine mit Popel-Geschmack dabei.“

James warf sich neben Sirius aufs Bett, Peter blieb davor stehen und trat nervös von einem Bein aufs andere, Remus dagegen setzte sich auf einen Stuhl zwischen den beiden Betten, sodass er Rose und Sirius im Blick hatte. Rose schob einen Fuß unter ihrer Bettdecke hervor und strahlte Remus an.

„Schau mal! Sag deiner Mama lieben Dank dafür, die Socken sind wundervoll.“

Remus lachte. „Ich werde es ihr ausrichten, dann freut sie sich. Sie strickt meistens von Hand wie die Muggel, weil ihre Oma und ihre Mutter es ihr so beigebracht haben.“

Rose kicherte. „Bei uns zu Hause wird gar nicht gestrickt, nicht mal nach Muggelart.“

„Nein, dafür werden bei euch Kinder geschlagen.“ James schlug sich auf den Mund. Diese Äußerung war unbedacht gewesen, aber er hatte schneller gesprochen als er denken konnte. Er machte sich Sorgen um seinen besten Freund und dessen Schwester. Roses Blick verfinsterte sich, als sie an die Ferien erinnert wurde, Sirius versuchte seine Gefühle zu verbergen.

„Ich verstehe einfach nicht, warum eure Eltern das tun“, versuchte James sich zu erklären.

„Einfach weil sie es können?“ Sirius schnaubte. „Weißt du, in einer Familie wie der unseren hast du zu funktionieren, wie der Familienvorstand, als unser Vater, es möchte. Tust du das nicht, ist es sein traditionelles Recht, zu strafen. Die Zaubererwelt ist nicht so fortschrittlich, wie das vielleicht bei dir Zuhause der Fall ist.“ James konnte ja nichts dafür, dass er so behütet aufgewachsen war, aber Sirius war wütend. Wütend auf sich, dass er nichts ändern konnte und wütend auf James, dass er ihn nicht in Frieden ließ.

„Kann man das nicht im Ministerium irgendwo melden?“ Remus spürte, dass die Situation zu kippen drohte, deshalb versuchte er es mit einem Lösungsvorschlag.

„Nein.“, sagte Rose ganz schlicht. „Das juckt niemanden. Vater hat das Recht, mit uns zu machen, was er will, solange wir noch nicht volljährig sind. Wir unterstehen seinem Haushalt, Punkt.“ Betrübt schaute sie in die Runde. Wenn sie doch nur schon volljährig war. Aber sie hatte Ende August Geburtstag und musste sich noch furchtbar lange gedulden, bis sie überhaupt 12 wurde.

„Dürft ihr hier bald raus?“ Remus dachte, es sei vielleicht klüger, jetzt das Thema zu wechseln.

„Madame Pomfrey meinte, wir sollen uns ausruhen.“

„Wo ginge das besser als in unserem kuschelig warmen Gemeinschaftsraum im Kreis eurer liebsten Freunde?!“ James sprang auf, um die Entlassung von Rose und Sirius zu erwirken.

Madame Pomfrey hatte gestern Abend noch ein langes Gespräch mit Minerva und Albus geführt. Sie hatten keine rechtliche Handhabe gegen die Eltern von Sirius und Rose, alles, was sie machen konnten, war sie hier in der Schule zu stärken wo es nur ging. Deshalb stimmte sie zu, als James fragte, wann seine Freunde mit in den Gemeinschaftsraum dürften. Es würde den beiden guttun, zwischen Menschen zu sein, die sie wirklich mögen und denen sie etwas bedeuteten. Dann würden sie am schnellsten gesund werden. Körperlich konnte sie nichts mehr für die beiden tun, ihre Seelen konnte sie nicht heilen.

„Natürlich dürfen die beiden gehen, wenn sie sich gut fühlen. Aber Mr Potter-, Sie schaute ihn streng an und drohte mit ihrem Zeigefinger, „ich möchte, dass sie drei sich um die beiden kümmern. Wenn sie reden möchten, lassen sie sie reden. Aber nerven sie sie nicht mit Fragen.“

James nickte und hatte das unguete Gefühl, dass sie vorhin belauscht worden waren. In dieser Schule war auch nichts geheim!

„Ihr dürft mit uns kommen.“ Freudestrahlend kam James aus dem Büro wieder.

Sirius schwang sich sofort aus dem Bett, schnappte sich seine Tasche und war schon fast bei der Türe. Den

aufkommenden Schwindel ignorierte er einfach, das würde schon wieder weggehen, wenn er richtig gegessen hätte. Rose dagegen musste sich erstmal am Bettpfosten festhalten, weil ihr schlecht wurde.

„Soll ich dir ein Glas Wasser bringen?“

Rose schüttelte den Kopf. „Ich habe Hunger, ich könnte einen ganzen Drachen essen.“

James und Sirius schauten sich nur an und wussten bereits, was der jeweils andere dachte.

„Rose, es wird Zeit, dass wir dich in ein weiteres Geheimnis einweisen.“

Remus kicherte und Peter schaute irritiert umher. Was wollten sie ihr denn zeigen?

Vorsichtig machte Rose einige unsichere Schritte, Remus legte den Arm um sie, um sie etwas zu stützen, während James ein Auge auf Sirius hatte.

Sie führten Rose in einen Gang, in dem sie bisher noch nicht gewesen war (und sie war doch schon einige Male mit den Rumtreibern durch die Gänge gestreunt), bis sie vor dem Gemälde einer Obstschale standen.

„Kitzel die Birne.“, sagte Sirius und zwinkerte ihr zu. Rose tat wie geheißen, die Birne kicherte und verwandelte sich zu einem Türgriff.

„Was ist das?“

„Öffne die Türe und lass dich überraschen.“ Remus schubste Rose in die richtige Richtung und als sie den Raum betrat, war sie hin und weg. Sie war in der Küche von Hogwarts! Die Elfen begrüßten die Rumtreiber fröhlich, scheinbar waren sie hier häufiger zu Gast und auch Rose wurde willkommen geheißen. Auf einem Stuhl musste sie es sich bequem machen und bekam dann das herrlichste Essen aufgetischt, dass sie sich nur vorstellen konnte. Und die Elfen waren soooo nett, viel netter, als der schrullige Elf bei ihnen im Grimmauldplace. Rose schlug sich hemmungslos den Bauch voll, nachdem die letzte Woche so mager bei ihr ausgefallen war.

„Euer Pudding ist einfach der beste!“ Die Elfen bedankten sich tausendmal für dieses Kompliment, das Rose aus tiefstem Herzen ehrlich gemeint hatte. Nach dem dritten Nachtisch war Rose soweit gestärkt, dass sie in den Gemeinschaftsraum gehen konnte, auch Sirius hatte ordentlich zugeschlagen, während die anderen Rumtreiber, die gut gefrühstückt hatten, nur etwas Obst und Saft zu sich genommen hatten, um die Elfen nicht zu beleidigen.

Remus und James schleppten einen riesigen Topf mit Punsch und Sirius, Peter und Rose hatten die Arme voll mit Kuchen, Eclairs und sonstigen süßen Backwaren.

Die fünf machten es sich im Schlafsaal der Jungs gemütlich und brauchen Dank der Versorgung der Hauselfen vor dem Frühstück am nächsten Tag dort nicht mehr raus zukommen. Rose liebte ihre Freunde. Sie hatten so viel Spaß dabei, ein dummes Spiel nach dem anderen zu spielen, sie platzte fast vor Lachen und hätte am liebsten immer so weiter gemacht. Aber irgendwann fielen ihr die Augen zu und sie schlief an das Kopfende von Sirius' Bett gelehnt ein. Die anderen wurden nur minimal leiser und lachten und spielten, bis Rose im Schlaf zu schreien anfang und um sich schlug. Remus und James sahen sich irritiert an, Sirius dagegen versuchte Rose festzuhalten und aufzuwecken.

„FLOH!“ Er schrie ihr ins Ohr. „Wach auf! Du bist hier bei mir!“

Rose schlug die Augen auf und atmete schwer. Wo war sie? Sie brauchte einige Augenblicke, bis sie wieder wusste, wo sie sich befand.

„Sorry, hab schlecht geträumt.“ Sie lächelte unsicher und kuschelte sich dann an ihren großen Bruder. Keine fünf Minuten später war sie wieder eingeschlafen, diesmal jedoch schlief sie ruhig und dies blieb so bis zum nächsten Morgen, als Sirius sie vorsichtig weckte.

„Aufwachen, kleiner Floh.“

Heute war der letzte Tag des Jahres, den wollten die fünf draußen verbringen, denn es hatte nochmal ordentlich geschneit und das rief einfach nach einer Schneeballschlacht.

Abends war ein großer runder Tisch in der Großen Halle gedeckt, da nur wenige Schüler und Lehrer über Silvester in Hogwarts waren. Alles in allem waren es nur zwanzig Menschen, die am Abendessen teilnahmen, unsere fünf Rumtreiber ausgehungert von einer gigantischen Schneeballschlacht, konnten es kaum abwarten, bis es endlich Essen gab. Heute gab es später Essen, da alle gemeinsam in das neue Jahr feiern wollten. Es gab Knallbonbons für alle und Rose trug schon einen witzigen lila Filzhut, auch die anderen hatten witzige Kopfbedeckungen oder eine Brille mit falschem Bart, so wie Sirius.

Als die große Turmuhr Mitternacht schlug, ließ Professor Dumbledore in der Großen Halle ein riesiges Feuerwerk explodieren und Rose und die Rumtreiber wünschten sich gegenseitig ein neues Jahr.

„Es wird nur noch besser.“ Sirius umarmte seine Schwester fest und schwor sich, immer auf sie

aufzupassen.



# Von der Sünde, eine kleine Schwester zu sein

*Hällöchen ihr da draußen!*

*Wo seid ihr denn alle? Ich muss zugeben, ein bisschen enttäuscht bin ich schon, dass ich nur einen Kommentar bekommen habe (dafür aber fettes merci an saoirse), und das, obwohl ich euch doch eine Überraschung für Weihnachten versprochen hatte... Naja, vielleicht besinnt ihr euch ja noch eines besseren ;)*

*ACHTUNG: Wir machen heute einen kleinen Zeitsprung: Rose kommt in diesem Kapitel in ihr drittes Schuljahr, Sirius also folglich in sein fünftes. Mehr verrate ich aber noch nicht ;) Habt Spaß!*

@saoirse: Danke für deinen Kommentar! Oh, Sirius kommt bald aus der Geschichte raus... ;)

## 09. Von der Sünde, eine kleine Schwester zu sein

Rose kauerte vor der Zimmertüre und lauschte. Sirius versuchte Vater davon zu überzeugen, seine Freunden Allison in den Ferien besuchen zu dürfen. Doch da Allisons Eltern Muggel waren, war das keine gute Idee gewesen. Die beiden Blacks brüllten sich furchtbar an, Rose wusste, dass Sirius sich nichts mehr gefallen lassen wollte, zu lange hatte er gekuschelt und nun, schließlich war er schon fünfzehneinhalb, bot er seinem Vater die Stirn. Rose konnte nicht genau verstehen, was sie sagten, Vater musste die Türe mit einem Zauber belegt haben, aber sie konnte sie schreien hören. Und das waren nicht die Schreie, wenn Sirius unter dem Einfluss des Cruciatus stand, es waren die Schreie eines selbstbewussten jungen Mannes, der sein Recht durchsetzen wollte.

Rose stolperte ins Zimmer, als die Türe aufgerissen wurde und Sirius aus dem Zimmer und an ihr vorbeirannte.

„So, seit wann lauschen wir in diesem Haus?“

Vater war wütend, sehr wütend. So wütend wie schon lange nicht mehr. Jetzt musste sie büßen. Weil sie gelauscht hatte. Weil Sirius Allison sehen wollte. Rose ertrug es. Sie ertrug es für Sirius. Sie wusste, irgendwann würde auch sie gehen können. Sie hoffte, dass sie vorher nicht in Stücke gerissen oder verheiratet wurde. Ihr Vater war heute besonders erbarmungslos und hatte gleich den Ledergürtel gezückt, den er nun mit Hilfe eines Zaubers immer wieder auf ihren Rücken knallen ließ. Hoffentlich würde Sirius sie hier nachher finden. Irgendwann hörte ihr Vater auf. Rose bekam das gar nicht mehr mit, irgendwann war ihr schwarz vor Augen geworden, aber es war auch egal. Irgendjemand würde sie hier schon finden.

Rose spürte, wie jemand versuchte, sie hochzuheben, ohne ihre Schmerzen zu vergrößern.

„Siri?“ murmelte sie ganz benommen.

„Der ist weg. Kommt nie wieder. Hat uns alleine gelassen.“

Rose erkannte Regulus. Sie realisierte erst nicht, was er sagte. Sirius kam sicher wieder. Sirius war immer da gewesen. Immer! Er würde auch jetzt da sein.

„Oh Rose, du warst heute wirklich zur falschen Zeit am falschen Ort.“ Regulus legte seine Schwester in ihr Bett und drehte sie auf den Bauch. Was sollte er nur tun, um die Blutung zu stoppen?

Erstmal schob er vorsichtig ihr T-Shirt hoch. Es sah schrecklich aus, er musste würgen. Er würde den Hauselfen fragen, was helfen könnte.

Irgendwann erwachte Rose in ihrem Bett. Wie war sie hierher gekommen? War das Regulus gewesen? Dann fiel es ihr wieder ein. Sirius! Wo war Sirius?! Sie kramte mühsam und unter Schmerzen ihren Spiegel unterm Kopfkissen hervor.

„Siri?“

Sofort erschien er im Spiegel.

„Rose, du lebst noch!“

„Ja?! Warum nicht?“

„Ich dachte, Vater haut dich tot, weil du gelauscht hast.“ Rose sah, dass Sirius immer noch furchtbar

wütend war und jetzt zusätzlich noch ein schlechtes Gewissen hatte.

„Wo bist du? Bist du in deinem Zimmer?“ Rose konnte den Hintergrund im Spiegel nicht erkennen.

Sirius schüttelte traurig den Kopf.

„Ich bin gegangen und ich komme nie wieder zurück. Mein Zimmer ist leergeräumt.“

Rose fasste es nicht, erst musste sie für Sirius Vaters Wut über sich ergehen lassen und jetzt hatte er sie im Stich gelassen.

„Und wo bist du jetzt? Bei Allison?“ Rose wurde wirklich sauer.

„Nein, bei James. Seine Eltern haben gesagt, dass ich da vorläufig bleiben kann.“

Rose schaute ihn traurig an.

„Es tut mir leid, dass ich dich im Stich gelassen habe. Aber ich konnte einfach nicht mehr. Vaters Regeln und die ständigen Bestrafungen. Ich habe es satt, mir anhören zu müssen, dass ich minderwertig bin, weil ich mit Schlammlütern und Muggelfreunden befreundet bin.“ Sirius schluckte. „Bitte verzeih mir. Hat Vater dir sehr wehgetan?“

Rose versuchte ihre Tränen zu unterdrücken. Sie wusste nicht, ob sie weinte, weil ihr großer Bruder und Beschützer sie verlassen hatte oder wegen der Schmerzen. Wahrscheinlich wegen beidem.

„Oh Rose, es tut mir so leid.“

„Ist schon okay. Grüß James und Remus von mir.“ Rose schob den Spiegel wieder unter ihr Kopfkissen. Sie hatte keine Kraft mehr zu sprechen. Sie konnte Sirius verstehen. Für eine Frau wie Allison hätte sie an seiner Stelle diese Familie auch verlassen. Allison war ein wundervoller Mensch, sie hätte nie gedacht, dass ihr Bruder für ein Mädchen jemals so weit gehen würde. Aber er hatte es getan. Und er würde glücklich werden. Mit einem kleinen Lächeln auf dem Gesicht schief sie ein und vergaß für einige Stunden ihr Schicksal.

Rose erwachte, als Regulus versuchte, ihr das Blut vorsichtig vom Rücken zu wischen.

„Ich wollte die Verletzung heilen, aber der dumme Elf hilft mir nicht, hat mich bei Mutter verpetzt.“ Seine linke Wange glühte rot, aber das war nichts im Vergleich zu dem, was Rose hatte erleiden müssen.

„Vater möchte dich nachher nochmal sehen. Er denkt, du weißt etwas über Sirius.“

Rose stöhnte gequält.

„Du brauchst das Blut nicht abwischen, sonst fängst du nachher wieder von vorne an. Und außerdem tut es weh.“

„Entschuldige, ich wollte dir nur irgendwie helfen.“

„Ich weiß. Aber pass nur auf, dass du nicht auch noch Ärger bekommst.“ Rose versuchte ihn anzulächeln, was gar nicht so leicht war, wenn man auf dem Bauch lag.

Es gab einen lauten Knall und Kreacher stand im Raum.

„Der Herr wünscht die Miss zu sehen.“ Er verbeugte sich und verschwand wieder.

„Ich bringe dich nachher wieder in dein Bett.“ Regulus wusste nicht, wie er seiner Schwester sonst helfen sollte. Er konnte und wollte keinen Ärger riskieren. Er strich ihr über das dunkle Haar und verließ dann das Zimmer. Er wollte an der Flurecke warten, wenn Vater das Arbeitszimmer verließ später, konnte er nach Rose schauen.

Rose zog sich umständlich wieder an und ging erhobenen Hauptes ins Arbeitszimmer.

„Wusstest du etwas von dieser Muggelschlampe deines Bruders?“

„Ich kenne keine Muggelschlampe. Ich kenne nur Allison und die ist super nett und hilft mir auch immer bei den Hausaufgaben.“

„Crucio“

Rose sah schon wieder den Fußboden.

„Wenn du sie kennst, warum hast du uns nicht gesagt, dass dein Bruder mit einer Schlammlüterin rummacht?“

„Weil er machen kann was er will.“, presste Rose zwischen den Zähnen hervor. Sie würde Sirius nicht anschwärzen.

„Und wo ist Sirius jetzt?“

„Sag ich dir nicht.“

„Crucio.“

Rose verlor das Bewusstsein, ihr Körper war einfach zu geschwächt.

„Überleg es dir das nächste Mal gut, ob du noch einmal zu deinem Bruder stehst.“ Orion Black ließ seine

Tochter auf dem Fußboden liegen und verließ das Arbeitszimmer.

„Rose?!“ Ihr Name klang gedämpft, wer rief sie?

„Rose!“

Vorsichtig schob sie einen Arm unter ihr Kissen und zog den Spiegel raus. Sie versuchte sich so wenig wie möglich zu bewegen und hielt sich den Spiegel vors Gesicht.

„Wie geht es dir?“

Es war diesmal Remus.

„Muss ich darauf antworten?“ Durch die Bauchlage konnte sie nicht richtig den Kopf heben sondern schaute Remus verknittert an.

„Ich muss jeden Morgen in Vaters Arbeitszimmer. Weil er wissen will, wo Siri steckt.“

„Sagst du es ihm?“

„Bin ich eine Verräterin?“ Rose zischte.

„Tschuldige, hätte ja sein können.“

„Nein, der erfährt nichts von mir.“

Remus nickte nachdenklich.

„Können wir dir was schicken, was dir hilft?“

Rose wollte die Schultern zucken, aber ihr Rücken brannte höllisch und jede Bewegung machte das schlimmer.

„Ich bin mir nicht sicher, ob das durchkommt, der Hauself muss garantiert die Post filzen.“

Remus nickte erneut. „Wir lassen uns was einfallen, schließlich hast du morgen Geburtstag!“ Er zwinkerte ihr zu.

Rose stöhnte genervt auf. Jetzt waren tatsächlich schon zwei Wochen vergangen, seit Sirius weggegangen war.

„Seid mir nicht böse, aber ich will schlafen.“

„Bis morgen.“ Remus verabschiedete sich und dann schauten James und Sirius noch schnell rein um ihr eine gute Nacht zu wünschen.

Rose erwachte irgendwann am frühen Morgen, ihr Nacken war steif und tat nun ebenfalls weh. Super, das waren echt knaller Ferien. Vorsichtig versuchte sie sich auf die Seite zu drehen. Dumme Idee. Die offenen Striemen und Wunden hinderten sie unglaublich, alles spannte und brannte, nichts heilte richtig. Trotzdem versuchte sie langsam ins Sitzen zu kommen, schließlich wollte sie aufstehen, schlafen könnte sie sowieso nicht mehr, also könnte sie auch etwas Sinnvolles tun wie lesen. Sie fingerte nach dem Buch auf dem Nachttisch, als sie sich endlich mit einem Kissen im Rücken (damit es nicht ganz so furchtbar schmerzte) gegen das Kopfteil des Bettes gelehnt hatte, da fiel ihr auf, dass an ihrem Bettende etwas lag.

Sie krabbelte bedächtig nach vorne und da lag tatsächlich ein Geschenk! Ein Geburtstagsgeschenk! Weil sie heute dreizehn wurde! Sie war so aufgeregt, das war sicher von Siri und den Jungs, denn ihre Eltern würden ihr dieses Jahr nichts schenken (und die Jahre danach sicher auch nichts mehr).

Sie wickelte das Papier ab und heraus fiel erstmal eine Karte.

„Wir hoffen, dass das Päckchen durchkam, Remus‘ und James‘ Dad haben ein paar Zauber draufgelegt, dass nur du es öffnen kannst und der Hauself die Finger davon lässt. Ein astreiner Verwirrungszauber.“ Rose konnte Sirius lachen hören. „Wir hoffen, dir gefällt unser Geschenk und wir freuen uns, dich morgen am Bahnhof wiederzusehen. Alles Gute und hab trotzdem einen tollen Tag! Du bist die beste Schwester und Rumtreiberin der Welt! Sirius, James und Remus.“

Heraus kamen wieder Socken von Mrs Lupin, oh Rose liebte diese Frau, obwohl sie sie nur im Vorbeigehen am Bahnhof gesehen hatte. Ihre Socken waren die besten, Rose kicherte. Gerade jetzt hatte sie die an, die sie letztes Jahr zu Weihnachten bekommen hatte. Außerdem war ein kleiner Kuchen mit dabei, den hatte Mrs Potter gebacken, laut der Notiz die dabei lag. Neben den Socken und Kuchen war noch ein Buch drin über Zaubertränke, Sirius wusste einfach, was sie am liebsten las! Sie legte ihr anderes Buch auf die Seite und musste gleich das neue beginnen. Sie las, bis Kreacher sie zu ihrem Vater zitierte. Ein allerletztes Mal, morgen wäre sie endlich wieder in Hogwarts! Bei Sirius und ihren Freunden. Dieser Gedanke hielt sie aufrecht und ließ sie diesen Tag überstehen. Irgendwann schleppte sie sich vom Arbeitszimmer wieder in ihr Zimmer und verbrachte den Tag bis zum Mittagessen dort, dann durfte sie für eine Stunde rauskommen und den Mittag über packte sie ihren Koffer und legte sich dann aufs Bett um zu lesen. Morgen! Nur noch einmal schlafen,

dann würde sie Siri wieder sehen. Müde vom Vormittag und den Ferien, schlief sie mit diesen Gedanken lächelnd über ihrem Buch ein.

# Neues Jahr, neues Glück?!

*Dieses Kapitel widme ich den liebsten Menschen der Welt, meinen Freunden.*

*Stef, der das hier leider niemals mehr lesen werden kann- ein Teil von dir wird immer bei uns sein.*

*Meinen drei Katastrophen-Jungs, die mich immer zum Lachen bringen und meine miese Laune ertragen, wenn ich Hunger habe- love you.*

*Und für S. und V., die besten besten Freunde, die man haben kann.*

*Und meinem allerliebsten Lieblingsmenschen, der meine Harry-Potter-Obession zwar nicht verstehen kann, sie aber akzeptiert- im Gegenzug mobbe ich ihn nicht, dass er HdR- Fan ist (ja, ich weiß, ich heiße nach einem Elben, aber soweit ich weiß, lassen sich Nicks nicht nachträglich ändern... und außerdem kennt mich jetzt jeder als Legolas)*

*Und meinen lieben treuen Lesern widme ich dieses Kapitel ebenfalls, alle Schwarzleser sollten sich an dieser Stelle übrigens schämen... Lasst ein Kommi da, dann gilt euch diese Widmung auch ;)*

@saoirse: was ich für Weihnachten plane?! \*dümmdümm\* \*kein Kommentar\* ;) Und keine Angst, Rose wirts überstehen ;)Die ist hart im nehmen und wird den Absprung auch noch irgendwann schaffen!

@tatze031: Danke für deine Kommentare, schade, dass die BN verschütt ging, hoffentlich geht diesmal alles gut, sonst schreib ich dir in fb ;) Viel Spaß mit dem heutigen Kapitel

## 10. Neues Jahr, neues Glück?!

Rose schleppte ihren Koffer neben sich her und versuchte dabei, das Atmen nicht zu vergessen. Regulus hatte aus der Küche einen Salbentopf geklaut und ihre Wunden damit versorgt, jetzt blutete wenigstens nichts mehr. Aber die Striemen waren noch nicht ganz verheilt und jeder Schritt und jede Bewegung war eine Qual. Vater und Mutter verabschiedeten ihre zwei Jüngsten komplett unterschiedlich. Rose wurde mit einem Knopfnicken bedacht, Regulus erhielt immerhin einen Schulterklopper. Dann trennten sich ihre Wege. Rose ging den Bahnsteig entlang und suchte im Gedränge Sirius. Ihre Eltern würden hier keinen Aufstand machen und bis Weihnachten war es lang hin, da würde sie dann sicher für was anderes bestraft werden. Ganz am anderen Ende fand sie Sirius und die Jungs endlich. Warum war dieser verfluchte Koffer nur so schwer? Peter stand abseits mit seiner Mutter, die ihn herzte und drückte. Warum nur waren die Ferien immer so schnell vorbei? Jetzt musste sie ihren kleinen Jungen wieder gehen lassen.

Sirius stand freudestrahlend neben James, die beiden wurden von einem älteren Ehepaar eingerahmt, die definitiv James' Eltern sein mussten. Sein Vater war James, nur in alt und mit grauen Strähnen. James' Mutter sah furchtbar nett aus, kein Wunder, dass Sirius so glücklich war. Hätte sie es nicht besser gewusst, hätten er und James als Brüder durchgehen können, die von ihren Eltern liebevoll verabschiedet wurden.

„Rose!“ Sirius hatte seine Schwester als Erster entdeckt und winkte ihr zu. Das Ehepaar, das mit dem Rücken zu Rose gestanden hatte, drehte sich um. Das mussten Remus' Eltern sein, obwohl zu keinem der beiden eine sofortige Ähnlichkeit zu erkennen war. Erst bei genauer Betrachtung stellte Rose fest, dass Remus' Augen die seiner Mutter waren. Von der Statur her reichte der furchtbar große Junge an seinen Vater heran.

„Hi!“ Sie winkte in die Runde und stellte erstmal ihren Koffer ab, bevor sie ihre Jungs begrüßte.

Jeder umarmte sie äußerst vorsichtig und gratulierte ihr nachträglich zum Geburtstag. Dann wurde sie auch von James' und Remus' Eltern herzlich begrüßt.

„Danke für die Socken und den leckeren Kuchen. Der hat mir echt das Leben gerettet.“ Sie zwinkerte fröhlich in die Runde und es war nichts mehr zu erkennen von dem verzweifelte Mädchen, das nachts wach lag und vor Schmerz weinte und nicht schlafen konnte. Jetzt war sie wieder bei ihrer richtigen Familie angekommen. Es wurde noch kurz aber herzlich geplaudert, bis es ans Verabschieden ging.

„Wir wünschen euch ein schönes Schuljahr. Stellt nichts an.“ Mrs Potter blickte von einem zum anderen,

auch Rose wurde mit einem Blick bedacht. Dann drückte sie James eine große Dose in die Hand. „Damit ihr nicht verhungert, bis der Süßigkeitenwagen durchkommt.“ Sie grinste spitzbübisch und Rose erkannte James darin.

Remus und James halfen Rose mit dem Koffer, dann suchten sie sich weit hinten ein leeres Abteil. Als die Koffer verstaut waren, wurde das Fenster geöffnet und die fünf Jugendlichen schafften es irgendwie, sich so hinzuquetschen, dass jeder rausgucken und nochmal winken konnte.

Rose saß am Fenster, neben ihr Remus und ihnen gegenüber James und Sirius, daneben Peter.

„Und, wie waren die letzten zwei Ferienwochen?“ Rose schaute ihren Bruder an und wollte wirklich eine ehrliche Antwort.

„Floh, es war die beste Zeit meines Lebens außerhalb von Hogwarts.“ Sirius lehnte sich entspannt zurück. Rose kniff den Mund zusammen und schluckte schwer, hätte sie doch nur nicht gefragt. Also das krasse Gegenteil zu ihren Ferien. Rose machte wohl so ein betrübt Gesicht, dass Remus einen Arm um ihre Schultern legte und sie vorsichtig drückte. Rose lehnte ihren Kopf an seine Schulter, er strahlte so unglaublich viel Ruhe aus, das tat ihr furchtbar gut, genau das, was sie jetzt brauchte. Die Schulter eines guten Freundes zum Anlehnen. Remus legte auch noch den anderen Arm um sie und hielt sie nun fest. Er stütze sein Kinn auf ihrem Kopf ab, der an seiner Schulter lag. Stumme Tränen liefen inzwischen ihre Wange hinunter. Sirius wusste nicht, wie er seiner Schwester helfen konnte. Er wusste, er war schuld daran. Aber er konnte doch nichts dafür, dass Rose gelauscht hatte. Er kniete sich auf den Boden vor Rose und legte seine Hand auf ihr Knie.

„Es tut mir so leid, Floh. Es tut mir unendlich leid.“ Er nahm ihre Hand und küsste sie, drückte sie an seine Wange und wollte sie trösten. Remus streichelte ihr den Rücken und das Haar und hielt sie einfach fest. Irgendwann würde sie sich beruhigen. In diese Szene platzte Allison.

„Hey, ich wollte-“, sie brach ab, als sie Rose sah. Schnell verschloss sie die Türe und setzte sich neben Rose und versuchte sie ebenfalls irgendwie in den Arm zu nehmen. Sirius hatte ihr grob berichtet, was in den Ferien bei ihm zu Hause geschehen war. Sie hatte ein furchtbar schlechtes Gewissen Rose gegenüber. Das würde sie niemals wieder gut machen können. Rose ließ einfach alles mit sich geschehen. Dass Sirius ihre Hände festhielt und seine Stirn an ihre Knie presste, dass Allison ihre Arme um sie geschlungen hatte und dass Remus sie festhielt. Es tat weniger weh, im Kreise ihrer Freunde darüber nachzudenken, wie mies ihre Ferien gewesen waren.

„Ihr seid alle solche Penner und ich liebe euch.“, schluchzte Rose und versuchte, alle drei greifbaren Personen zu umarmen. Dann stürzten sich auch noch James und Peter dazu und das Chaos war perfekt.

„Ihr zerquetscht mich!“ brummelte Rose von ganz unten.

„Aber wir lieben dich doch auch so sehr.“, rief James von ganz oben, er ließ sich aber trotzdem runterrutschen und setzte sich wieder auf seinen Platz. Nach und nach ließen nun alle von Rose ab, die mit rotem Gesicht neben Remus saß.

„Geht’s jetzt wieder?!“ fragte Sirius sie, wieder vor ihr knieend.

„Ja. Mit meinen Lieblingsidioten lässt sich alles ertragen.“ Sie schaute glücklich von einem zum anderen und griff beherzt in James‘ Keksdose, die er ihr hinhielt. Die Stimmung war nun gelöst und auch Allison war beruhigt, dass es Sirius‘ Schwester so gut ging- zumindest offensichtlich ließ sich die Kleine nichts anmerken. Rose unterhielt sich angeregt mit Remus über das Buch, das sie geschenkt bekommen hatte, sie hatte es zwar bisher nur durchgeblättert, aber es sah sehr vielversprechend aus.

„Hast du gut ausgesucht.“ Rose zwinkerte ihr zu, sie war sich sicher, dass es Remus‘ Aufgabe gewesen, das Buch auszuwählen, da Sirius Bücher eher zu meiden schien. Remus lachte und griff erneut in die Keksdose-zeitgleich mit Rose, ihre Hände berührten sich und es fühlte sich an, als wäre ein Blitz durch Roses Hand gefahren, sie zuckte zurück und rieb sich die Finger.

„Alles okay?“ Remus schaute sie besorgt an.

„Ja, war grad nur irgendwie komisch. Hast du das auch gespürt?“

Remus‘ Ohren wurden rot- also hatte er auch etwas gespürt.

„War komisch. Wie ein Stromschlag?!“

Rose nickte. Aber eigentlich war es ja auch egal. Es war schließlich nur Remus, ihr bester Freund.

„Ihr beide seid so merkwürdig.“, sagte James. Sirius war abgelenkt (er musste Allison seine Zunge in den Hals schieben), also brauchte er neue Gesprächspartner. Rose liebte es hier zu sein- hier gehörte sie her. Zwischen die ganzen Verrückten. Und auch wenn sie an Vollmond nicht mitlaufen durfte (dieses Jahr wollten

die Jungs ihren Plan, Animagi zu werden, durchziehen), waren es die liebsten und besten Menschen der Welt. Glücklicherweise betrachtete sie einen nach dem anderen. Ihren Bruder, der sie so gut es ging beschützen würde, der aus dem Familienstammbaum ausgelöscht wurde, dem der Titel als Stammhalter der Familie Black aberkannt wurde. Ihr Bruder, wegen dem sie furchtbare Schmerzen über sich hatte ergehen lassen müssen, den sie aber über alles liebte. Und daran würde sich niemals etwas ändern. Dann war da James, der es hasste, Jimmy genannt zu werden, außer von ihr. Vielleicht hatte er auch Angst, dass Sirius ihm nachts etwas Ekliges ins Gesicht stopfen würde, wenn er Rose verbieten würde, ihn Jimmy zu nennen. Jimmy, dessen Mutter die besten Kekse und Kuchen weit und breit backte. Jimmy, der eingebilddete Jäger von Gryffindor, dem alle Mädchenherzen zuflogen und der doch nur Lily Evans wollte- die ihn aber geflissentlich ignorierte. Trottel. Rose kicherte. Dann war da noch Peter. Naja, es war halt Peter. Er konnte auch nichts dafür. Irgendwie mochte sie ihn, irgendwie aber auch nicht. Es war okay, aber ihm würde sie niemals alles das erzählen, was sie Sirius oder Remus anvertrauen würde. Remus... Rose mochte ihn am liebsten. Er hörte zu, war geduldig und sehr intelligent. Und sein pelziges Problem war für sie eigentlich kein Problem. Es gehörte einfach zu ihm dazu. Machte ihn irgendwie zu etwas Besonderem, auch wenn er das nicht hören wollte. Sie mochte ihn so sehr. Er roch so gut nach Wald und Tannennadeln. Rose mochte das, es erinnerte sie an Freiheit. Die Freiheit, die sie während den Sommerferien so schrecklich vermisst hatte. Es würde toll werden dieses Schuljahr, endlich durfte auch sie nach Hogsmeade- Vater hatte das Formular zum Glück schon unterschrieben, bevor Sirius abgehauen war. Und irgendwann würde sie die Jungs dazubekommen, ihr zu zeigen, wie man Animagus werden würde. Sie war schließlich eine Black und die waren für ihre Gerissenheit bekannt. Für den Moment aber genügte ihr, hier zu sein, mit den besten Freunden, die man sich nur wünschen könnte.

# Alltag

*Guten Abend ihr Lieben!*

*Heute das letzte Kapitel vor meiner versprochenen Weihnachtsüberraschung. Kommentiert fleißig, dann gibt es das Kapitelchen pünktlich zu Heiligabend (wenn es freigeschalten wird). Im heutigen Kapitel gibt es weniger Allison (ich muss daran denken, dass ich nicht vergesse, über sie zu schreiben ;))*

*@saoirse: Das tolle an einem süßen Kapitel: es geht nicht auf die Hüften ;) Danke für dein Lob!! Naja, Peter mobbt sich am besten, wenn er in der FF ist... Mal sehen, was mir noch für ihn einfällt. Weglassen oder ausversehen vom Turm schubsen geht nicht, weil ich ihn tatsächlich noch brauche. Rose und die anderen Gryffindors wird nur am Rande eine Rolle spielen, die lassen sie ziemlich in Ruhe- es stört sie aber auch nicht. Die Geschichte von Sirius und Allison spielt eigentlich keine Rolle in dieser FF aber vielleicht kann ich mal was einbauen an einer passenden Stelle.*

*@tatze031: Auch dir danke für dein Lob. Peter wird halt noch wichtig im Verlauf der FF (also so "wichtig" wie Peter halt sein kann), deshalb kann ich es nicht wie einen Unfall aussehen lassen...*

## 11. Alltag

Rose verdrehte die Augen. Die Slytherins waren so ätzend. Und dumm. Das beste Beispiel dafür, dass es nicht von Vorteil ist, wenn die Eltern zu eng miteinander verwandt sind. In den ganzen beiden vorherigen Jahren hatte sich rein gar nichts verändert, sogar im dritten Schuljahr saß sie in Zaubersprüche noch allein. Aber es war ihr egal. Sie arbeitete gerne in Ruhe und als Professor Slughorn sie darauf angesprochen hatte, sagte sie, dass es perfekt so war, wie es war. Seitdem hatte er sie in Ruhe gelassen. Wenn die anderen sie doch auch einfach lassen würde. Ihre Schlafsaalkolleginnen hatten das begriffen, kleine Sticheleien, okay. Da konnte sie mit umgehen. Aber die Slytherins wurden gerne tötlich, besonders wenn Quidditchspiele angesagt waren. Sie selbst spielte zwar nicht (sie hatte gerne Abenteuer, aber lebensmüde war sie gewiss nicht. Es hatte ihr gereicht, als Sirius beim ersten Spiel dieser Saison einen Klatscher in die Fresse bekommen hatte.) Meistens versuchte sie Krawallen aus dem Weg zu gehen, das brachte doch zu nichts. Rose versuchte sich auf ihren Trank zu konzentrieren und das Zischeln vom Nachbartisch zu überhören.

„Black, hey, Black!“

Rose schaute in ihren Kessel anstatt nach links.

„Black-,,

„Mrs Shine! Konzentrieren Sie sich lieber auf ihren Trank, damit nicht schon wieder der Kessel explodiert.“

Rose kicherte und dankte innerlich dem Hauslehrer von Slytherin für sein schnelles Eingreifen. Gedanklich war Rose zwar irgendwie bei ihrem Trank, aber andererseits auch schon wieder beim nächsten Tag. Heute war Vollmond, dementsprechend ging es Remus ziemlich schlecht und sie und ihre Freunde taten alles, um ihm die Zeit vor und nach der Verwandlung so angenehm wie möglich zu machen, auch wenn Remus das meist eher unangenehm war. Rose ließ sich davon nie beeindrucken und saß immer neben seinem Bett im Krankenflügel, bis er aufwachte. Dann reichte sie ihm meistens ein Glas mit Wasser und seinen Schmerztrank. Anfangs war Madame Pomfrey nicht begeistert davon gewesen, dass das Mädchen im Krankenflügel rumlungerte, aber mit der Zeit hatte Rose sich nützlich machen können und so durfte sie inzwischen immer da bleiben und Remus helfen. Madame Pomfrey hatte ihr auch gezeigt, wie man kleinere Wunden heilte oder verband. Es machte Rose so viel Spaß und zu sehen, wie es Remus danach besser ging, war einfach wundervoll.

Gedankenverloren packte Rose ihre Tasche nach Unterrichtsende zusammen und verließ den Raum, um sich mit den Rumtreibern zum Mittagessen zu treffen.

Rose setzte sich an ihren angestammten Platz und schöpfte sich schon etwas Gulasch, als auch die anderen endlich eintrudelten. Remus war blass und hatte schwarze Ringe unter den Augen, dass würde wieder eine harte Nacht werden! Sie wusste inzwischen, dass Remus die Vollmondnächte immer in der heulenden Hütte verbrachte und dass die Jungs dabei waren, in ihren Tiergestalten. Rose fand das furchtbar aufregend, wie



gerne wäre sie auch ein Animagus geworden, aber Sirius hatte es ihr verboten. Normalerweise hielt sie sich nicht an seine Verbote, aber er hatte so schrecklich wütend geklungen, dass sie es gelassen hatte. Und außerdem hatte Remus, als sie ihn nochmals darauf angesprochen hatte, so merkwürdig reagiert. Er wollte sie nicht verletzen, blabla. Sie hatte schon nicht mehr zugehört. Aber wenigstens durfte sie ihm nach den Verwandlungen helfen, so konnte sie auch einen kleinen Teil dazu beitragen. Heute Abend nach dem Essen würde sie den Jungs eine Gute Nacht wünschen und dann würden sie durch einen Geheimgang unter der Peitschenden Weide zur Heulenden Hütte laufen. Rose würde sich diese Nacht alleine beschäftigen müssen. Aber das war nicht schlimm, das hatte sie die letzten beiden Male auch getan, seit die Jungs sich verwandelten. Rose hörte den Jungs aufmerksam zu, scheinbar hatten sie gerade Geschichte der Zauberei hinter sich gebracht. Warum nur war Professor Binns nicht aufgefallen, dass er tot ist? Es war so ätzend. Und Rose hatte ihn nach dem Mittagessen.

„Dann mal viel Spaß.“ Sirius streckte ihr die Zunge raus, er würde es sich vor dem Kamin bequem machen, hatten er und die anderen Rumtreiber jetzt eine Freistunde. Rose pustete nur ärgerlich Luft durch die zusammengepressten Lippen, schulterte ihre Tasche und ging. Im Vorbeigehen klopfte sie Remus auf die Schulter.

„Soll ich eure Taschen mit nach oben nehmen?“ Rose schaute fragend in die Runde. Heute kamen die Jungs etwas später zum Abendessen, Remus war ziemlich nervös, langsam müssten sie los. Er sah so schlecht aus, dunkle Ringe unter den Augen, fahle Haut, furchtbar. Zum Glück wusste Rose inzwischen ganz genau, wo im Krankenflügel alle wichtigen Tränke für Remus standen. Und Madame Pomfrey hatte ihr beim letzten Vollmond sogar die Passwörter für die jeweiligen Schränke verraten. Rose könnte vor Stolz platzen.

„Ja, bitte wir müssen los.“ James nickte seinen Freunden zu. Die vier standen auf und stopften ihre Taschen neben Rose.

„Macht's gut, bis morgen.“ Sie lächelte alle an und legte ihre Hand auf Remus' Oberarm. Er legte seine Hand auf ihre und drückte sie kurz. Rose trank noch ihren Becher leer und versuchte sich dann mit fünf Schultaschen zu beladen, ohne dabei umzufallen. Keiner der Gryffindors fragte sich, warum die Rumtreiber ohne Rose die Große Halle verlassen hatten. Niemand wollte sich in deren Angelegenheiten einmischen, das konnte großen Ärger mit sich ziehen. Rose machte sich also auf den Weg zum Gemeinschaftsraum, dabei stolperte sie aber immer wieder über die Taschen, die auf Dauer doch wirklich schwer wurden. Sie kletterte durch das Portraitloch und zog die Taschen dabei hinter sich her. Die von den Jungs warf sie ihnen in ihren Schlafsaal, ihre eigene stellte sie unten an einen Tisch, um noch einige Hausaufgaben zu machen. Lily und Allison setzten sich zu ihr und gemeinsam arbeiteten sie einen Stapel Aufsätze ab, bis sich der Gemeinschaftsraum schließlich geleert hatte. Rose legte ihre Feder weg und streckte sich. Heute hatte sie wirklich viel geschafft, da konnte sie morgen getrost im Krankenflügel bei Remus bleiben.

„So, ich geh jetzt ins Bett.“ Rose lächelte die beiden Mädchen an, packte ihre Aufsätze, Bücher und Schreibutensilien ein.

„Schlaf gut. Und falls du nochmal Fragen wegen des Schrumpftankes hast, melde dich.“ Lily winkte ihr zum Abschluss und begann dann selbst, ihre Sachen einzupacken.

Rose hüpfte die Stufen zum Schlafsaal hoch, dort angekommen, legte sie ihre Sachen weg und ging lautlos zum Fenster. Der Vollmond strahlte hell ins Zimmer. Wie es Remus jetzt wohl ging? Seit die Jungs mit ihm während der Verwandlung rumhingen, hatte Rose den Eindruck, dass seine Verletzungen weniger schlimm waren. Rose zog sich ihren Pyjama an und schlüpfte in ihr Bett. Sie sollte schlafen, morgen früh würde sie gebraucht werden. Doch der Schlaf wollte und wollte nicht kommen, Rose drehte sich von einer auf die andere Seite. Genervt stöhnte sie auf. Sonst würde sie einfach zu Sirius ins Bett klettern und dort würde sie einschlafen können. Aber wenn keiner da war... Das letzte Mal, als sie nicht hatte schlafen können, waren die Jungs mit ihr durchs Schloss gewandert. Das war so unglaublich spannend gewesen. Rose kicherte. Sie schlug die Bettdecke zurück, zog ihre Pantoffeln an und langte nach ihrem warmen Umhang. Sie würde es auch alleine schaffen, sich an die frische Luft zu schleichen, denn sie kannte inzwischen auch genug Geheimgänge, um aus dem Schloss zu kommen. Es war so unendlich einfach, sich aus dem Gryffindorturm rauszuschleichen. Sie musste nur den nächsten Geheimgang unbemerkt entdecken, dann wäre sie an der frischen Luft. Ein winziger Spaziergang ums Schloss und dann wieder ab ins Bett. Das wäre perfekt. Rose schlich sich den Geheimgang entlang. Alleine kam ihr der Weg unendlich vor und einen kurzen Moment dachte sie daran, einfach umzukehren. Aber sie ging weiter und hatte endlich den Ausgang erreicht. Sie drückte die Steinplatte

weg und stand mitten in einem Gebüsch. Die frische Nachtluft war einfach herrlich. Rose zog sich den Umhang fester um die Schultern und spazierte über die Wiese. Es war kalt, aber es war angenehm. So ein kleiner Spaziergang und dann würde sie schlafen gehen können. Sie spazierte dicht am Waldrand entlang, damit sie, geschützt durch den Schatten, niemand entdecken würde. Auf einem größeren Felsen setzte sie sich und machte eine kleine Pause. Wenn doch nur die Jungs da wären, dann wäre das ganze so viel lustiger. Die hätten sicher eine witzige Idee gehabt, was man jetzt machen könnte. Rose atmete tief durch und beschloss, wieder zurück zu gehen. Zur Not würde sie im Gemeinschaftsraum noch etwas lesen. Sie stand auf, schloss ihren Umhang richtig und machte einen ersten Schritt, dann knackte es hinter ihr. Sie drehte sich um, konnte aber im Wald nichts erkennen. Sie zuckte mit den Schultern und lief los, dann knackte es wieder. Da war etwas. Etwas Großes! Aber Remus war doch in der Heulenden Hütte?! Egal, Rose rannte los, aber wohin nur? Der Eingang des Geheimgangs war weit weg. Völlig überstürzt rannte sie einfach über die Wiese. Sie musste ein Versteck finden. Die Peitschende Weide! Wenn sie unter der durchschlüpfen könnte, würde das Vieh vielleicht von einem Ast getroffen? Rose rannte und rannte, ihre Lungen brannten. Eigentlich müsste das Tier, was auch immer es war, sie längst eingeholt haben? Oder machte es sich einen Spaß daraus, sie zu jagen? Endlich, die Weide! Rose konnte nicht mehr, sie sah sich kurz um, das war wirklich ein Wolf hinter ihr! Und ein Hund und ein Hirsch begleiteten ihn. Rose drehte sich wieder nach vorne, leider zu spät- sie stolperte über eine Wurzel und fiel der Länge nach hin. Panisch wollte sie weiter kriechen, aber sie hatte sich mit dem Fuß und ihrem Umhang so dumm verfangen, dass sie sich nicht befreien konnte. Sie zerrte und riss am Umhang, aber es ging nicht. Der Werwolf war vor ihr. Heulte. Panisch versuchte Rose, den Umhang auszuziehen, aber es war zu spät. Der Wolf hatte sie schon gepackt und hob sie hoch in die Luft. Scheinbar wollte er noch etwas Spaß, bevor er über sie herfiel. Rose wollte Schreien, aber es ging nicht. Sämtlich Luft war weg. Sie zappelte aber der Wolf ließ sie nicht los. Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor, als endlich James und Sirius in ihren Animagusgestalten aufgeholt hatten. Der Hund warf sich mit aller Kraft gegen den Wolf, sodass dieser strauchelte und Rose fallen ließ.

„Ist sie tot?“

Warum war es hier so laut? Und hell. Rose versuchte sich zu bewegen, wurde aber festgehalten.

„Bleib liegen. Nein, sie lebt. Warum auch nicht? Ist meine Schwester, hart im Nehmen.“

„Und was machen wir jetzt? Wir können sie nicht in den Krankenflügel bringen.“

„Nein, das können wir nicht. Rose, verdammt, bleib liegen.“

Wo bei Merlins Unterhosen war sie?

Vorsichtig öffnete sie die Augen. Die Decke sah nach Schlafsaal aus. Sie versuchte zu sprechen, aber es kam nur ein Krächzen heraus.

„Sei besser ruhig.“ Sirius drückte sie weiterhin ins Bett. „James, gib mir mal den Trank. Mund auf, Floh!“ Rose tat wie geheißen, wenn Sirius es sagte, würde es schon in Ordnung gehen.

„Gut, das sollte erstmal helfen.“ Er wischte sich mit dem Ärmel über die Stirn. „Hat Madame Pomfrey nach Rose gefragt?“

James schüttelte den Kopf.

„Gut. Meinst du, wir sollten die Wunden verbinden?“

James zuckte die Schultern. „Wäre vielleicht besser, dann hört es auf zu bluten?“

„Floh, beiß mal die Zähne zusammen, das könnte brennen. James, such doch den Spruch raus um Rippen zu heilen. Ich glaube, da sind welche angebrochen. Schaden wird es auf keinen Fall. So wie sie geflogen ist und es geknackt hat, müssen wir froh sein, dass es nicht ihre Genick war.“

Rose spürte ein furchtbares Brennen am ganzen Körper. Was war nur passiert? Sie wusste, dass sie spazieren gegangen war, aber dann? Das Brennen wurde immer schlimmer, Rose versuchte sich zu bewegen, sie wollte wegrennen, aber es ging nicht, sie wurde festgehalten.

„Verdammt, bleib liegen, sonst wird es nur schlimmer.“ Sirius beeilte sich, dann endlich waren ihre Wunden verbunden. Der Wolf in Remus hatte ganze Arbeit geleistet. Der ganze Rumpf war mit tiefen Kratzern durchzogen, ebenso die Arme und Beine. Ihr Gesicht war vom Aufprall blau und geschwollen, sonst war sie aber wie durch ein Wunder unverletzt.

„Wird sie sich verwandeln?“ Rose erkannte Peters Stimme.

„Nein, du Spaten. Sie wurde ja nicht gebissen.“ Rose konnte hören, wie James die Augen verdrehte.

„Durst.“ Ihre Stimme war nur ein Krächzen. Sie wurde vorsichtig angehoben und fühlte, wie ein Glas an ihre Lippen gedrückt wurde. Dankbar trank sie und merkte, wie ihre Stimme langsam wieder zu kommen schien.

„Trink das auch noch.“ Sirius hob eine kleine Phiole mit Schmerztrank in seiner Hand. Diesen Trank würde Rose egal in welchem Zustand immer wieder erkennen.

„Was ist passiert?“ Sirius half Rose, sich in seinem Bett bequem zu setzen. Die beiden Schmerztränke wirkten offenbar.

„Was hast du da draußen gesucht? Du wusstest doch, dass Vollmond ist?“ Sirius wollte nicht so harsch klingen, aber was Rose getan hatte, war verdammt gefährlich gewesen.

„Ich konnte nicht schlafen. Wollte frische Luft. Und überhaupt, warum wart ihr außerhalb der Heulenden Hütte?“

James und Sirius wechselten einen raschen Blick.

„Das war das erste Mal. Wir wollten einfach ein bisschen Spaß. Und außerdem haben wir Remus sonst unter Kontrolle. Aber er hat dich gewittert. Und sich dann vergessen.“

„Ist er verletzt? Seid ihr verletzt?“ Rose schaute ihre Freunde an.

„Remus ist im Krankenflügel, wie immer. Wir wollen nachher nach ihm schauen.“

Rose nickte. „Glaubt ihr, er wird sich an die Nacht erinnern?“ Rose wusste die Antwort eigentlich schon.

„Natürlich. Warum sollte er das vergessen? Tut er sonst ja auch nicht.“

Rose hatte ein furchtbar schlechtes Gewissen. Wenn sie nicht so dumm gewesen wäre und nach draußen gegangen wäre... Sie schlug die Hände vors Gesicht und weinte. Sirius setzte sich neben sie und streichelte ihre Schulter.

„Ich war so dumm.“

Sirius nahm sie in den Arm.

„Ich muss unbedingt mit ihm reden.“ Rose wollte aufstehen, aber Sirius drückte sie ins Bett zurück. „Du solltest liegen bleiben und dich ausruhen.“

„Nein, ich will zu Remus!“

Sirius war erstaunt, welche Kraft Rose entwickelte.

„Zieh dir wenigstens was anderes an.“ Sirius deutete auf ihren zerfetzten Pyjama, der blutdurchtränkt am Boden lag. Roses Körper war von einem riesigen Verband verdeckt. Im Laufe der letzten Jahre hatten Sirius und James ihre Heilkünste verfeinert und der Verband saß wirklich gut.

„Dann gib mir halt ne Hose und n Hemd.“

James kicherte aufgrund von Sirius' genervtem Gesichtsausdruck und warf Rose eine seiner kleinsten Hosen und einen Pullover zu.

„Danke.“ Sie strahlte ihn an, zog sich die Kleidung über (oh wie gut der Schmerztrank doch wirkte!) und befreite sich vorsichtig von der Bettdecke. Wenigstens ihre Wollsocken waren weder kaputt noch dreckig, so behielt sie warme Füße, als sie aus dem Schlafsaal ging und durch den Gemeinschaftsraum tappte. Die drei verbliebenen Rumtreiber hefteten sich an ihre Fersen und begleiteten sie in den Krankenflügel.

Rose öffnete zaghaft die Türe. Wie immer lag Remus hinter einem Paravent in der Ecke des Krankenflügels. Madame Pomfrey steckte nur kurz den Kopf aus ihrem Büro heraus, sah die Rumtreiber und machte sich wieder an die Arbeit.

„Wir warten erstmal hier.“ Sirius setzte sich auf einen der Stühle ganz am Eingang und Rose verschwand alleine hinter dem Sichtschutz.

„Remus?“ Sie setzte sich auf den Stuhl, der immer neben dem Bett stand.

Er drehte sich nicht zu ihr. Aber sie wusste, dass er nicht schlief, wenn er schlief, atmete er anders.

„Remus?“

Sie verzauberte noch schnell den Sichtschutz, dass keiner der Jungs ihr Gespräch hören könnte.

„Remus? Bitte dreh dich zu mir. Ich weiß, dass du nicht schläfst. Bitte.“ Rose weinte schon fast, dann endlich drehte sich Remus und sah sie verbittert an.

„Was?“

„Ich möchte mich bei dir entschuldigen.“

„Wofür? Dass ich dich fast umgebracht habe? Dass ich dich zu einer meinesgleichen gemacht hätte, wenn Sirius mich nicht weggezogen hätte?“

„Nein, dass ich so dumm war, bei Vollmond spazieren zu gehen.“ Rose tastete nach seiner Hand. „Ich war

selbst schuld. Es war mein Fehler. Aber mach dir keine Sorgen, mir geht es gut.“ Rose lächelte ihn an. Sie konnte seine Miene nicht deuten.

„Die anderen dürfen ab sofort nicht mehr bei mir sein. Es war eine blöde Idee. Ich hatte mir schon die Hoffnung gemacht, dass die Verwandlungen eines Tages leichter sein würden. Aber es ist zu gefährlich-“, Rose unterbrach ihn und legte ihre Hand auf seinen Oberarm.

„Remus, hör mir zu. Ich bin dir nicht böse, ich habe auch keine Angst oder so vor dir. Ich weiß, dass du nichts dafür kannst, dass du dich nicht kontrollieren kannst. Lass die Jungs nicht meinen Fehler büßen. Sie wollen dir helfen und die letzten Male ging es dir doch so gut nach Vollmond. Bitte, Remus!“ Sie flehte ihn an. „James und Sirius haben die Kratzer verheilen lassen, mir geht es wirklich gut.“

„Aber-“,

„Nein, Remus. Wir müssen wohl oder übel weiterhin Freunde sein.“ Sie lehnte sich zurück und verschränkte die Arme.

„Jetzt hörst du mir zu!“ Wütend richtete Remus sich in seinem Bett auf. „Du wirst nie wieder an Vollmond rausgehen, hast du mich verstanden?“ Er piekte mit seinem Zeigefinger in ihren Oberarm.

„Versprochen. Und zur Strafe, weil du so ungezogen warst und Sirius und James weggelaufen bist gestern, hetze ich sie dir jetzt auf den Hals.“ Rose grinste ihn an und schob dann den Paravent zur Seite, um den drei Rumtreibern ein Zeichen zu geben. Mit Freudengeheul stürzten sie sich auf ihren Freund. Rose wusste nicht, wie Remus diese Nacht verarbeitete, für sie war klar, dass sobald alle Wunden verheilt waren, sie nicht mehr darüber reden müsste. Es war ein Unfall, so was passierte. Passierte beim Quidditch ständig. Sie wusste, dass ihr Bruder und sein bester Freund immer aufpassen würden, dass Remus niemanden ernsthaft in Gefahr bringen würde. Und mit dieser Gewissheit lächelte sie Remus zu.

## Ein verhängnisvolles Quidditchspiel

*So, ich hoffe, dieses Kapitel wird rechtzeitig freigeschaltet, dass ihr euer Weihnachtsgeschenk pünktlich lesen könnt ;) Gebt mir bitte Rückmeldung, ob es euch gefallen hat. Aber eigentlich habt ihr es alle sehnlichst erwartet :P (Ist auch null vorhersehbar...)*

*Ich wünsche euch in diesem Sinne nun schöne Feiertage- was auch immer ihr feiert, Weihnachten, Jul, Ahnenfest, Lichterfest... Macht euch eine schöne Zeit!!!*

*@saoirse: Remus' "Probleme" werden in diesem Kapitel nicht thematisiert, er verhält sich, wie ein Teenager sich verhalten würde... ;) Und die Rumtreiber (einschließlich Rose) lassen sich von seinem Getue nicht abhalten- wenn die sich was in Kopf gesetzt haben, dann machen sie das. Da wird Remus einfach übergangen... Da ist auch Rose ziemlich resolut. Ich hoffe, das Kapitel gefällt dir ;)*

*@tatz031: Ich hoffe, dass auch dir , dieses absolut nicht vorhersehbare Kapitel gefallen wird ;)*

*Falls ihr trotz mangelnden Schnees nicht in Weihnachtsstimmung seid, empfehle ich euch von "Angelo Kell and family" "God rest you merry gentlemen". Das macht auch bei mir Weihnachtsstimmung, obwohl ich es nicht mal richtig feiere ;)*

### 12. Ein verhängnisvolles Quidditchspiel

Roes seufzte, als sie nach draußen schaute. Es schneite! Und heute sollte das letzte Quidditchspiel diesen Jahres stattfinden: Gryffindor gegen Hufflepuff. Und da sowohl ihr Bruder als auch dessen bester Freund (der auch einer ihrer besten Freunde war) Quidditch spielten, musste sie wohl oder übel auf der Quidditchtribüne erscheinen. Aber wenigstens war Remus dabei, Peter musste nachsitzen, weil er im Unterricht geschlafen hatte. Seit sie an Vollmond letzten Monat draußen gewesen war, war ihr Verhältnis ... nun, Rose war sich nicht sicher. Von ihrer Seite aus war alles gut. Es waren nur einige feine Narben zu sehen, aber das störte sie nicht. Es war ihre Geschichte, genauso wie Remus' Narben seine Geschichte erzählten. Er benahm sich ihr gegenüber wieder völlig normal, es war wie vorher. Er lernte mit ihr, sie hatten Spaß- letztes Wochenende hatten sie eine Party im Raum der Wünsche geschmissen und es war wundervoll gewesen. Rose hatte sogar Butterbier trinken dürfen. Sie kicherte, wenn sie daran dachte. Sie hatte mit Remus getanzt und mit James und mit Sirius und wenn sie ehrlich war, dann hätte sie am liebsten die ganze Zeit nur mit Remus getanzt. Jetzt konnte sie sich ein Kichern nicht verkneifen. Aber jetzt musste sie zum Quidditch gucken. Eigentlich hätte sie lieber eine Schneeballschlacht gemacht oder einen Schneemann gebaut. Aber gut, was tat man nicht alles für seine Lieben.

Rose packte ihren dicksten Umhang ein, ein Kissen, um darauf zu sitzen, sowie einen Schal, eine Mütze und Handschuhe.

Nach dem Frühstück ging sie gemeinsam mit Remus zum Quidditchstadion, Sirius und James hatten schon früher gehen müssen, um sich aufzuwärmen.

„Als würde das was nützen, dass die sich aufwärmen“, murmelte Rose, während sie neben Remus her lief.

„Wenigstens weht uns kein Flugwind um die Ohren.“ Er zwinkerte ihr zu und sie nahmen ihre angestammten Plätze im Stadion ein. Dick eingepackt erwarteten sie den Beginn des Spiels, der sich immer weiter verzögerte, weil man warten wollte, bis der Schneesturm vorüber ging. Rose hatte das Gefühl, sich in einen Eiszapfen verwandelt zu haben, Remus sah ein bisschen aus wie ein Schneemann. Sie kicherte und teilte ihm ihre Erkenntnis mit. Remus lachte, zog dann seine Handschuhe aus und griff in seinen Umhang. Er holte ein kleines Glas mit einer bläulichen Flamme hervor.

„Hier, dann wird dir wieder warm.“ Er hatte erkannt, wie sehr Rose zitterte und dass ihre Lippen schon

blau waren. Sie rieb ihre Hände an dem Glas, bis sie sie wieder spüren konnte, dann gab sie es Remus zurück.  
„Behalte es ruhig, mir ist warm genug.“ Doch sein Zähneklappern strafte ihn Lügen.

„Lass uns doch ein bisschen enger zusammenrutschen, vielleicht wird uns dann wärmer.“ Bei ihren Versuchen, sich warm zu halten, bemerkten beide nicht, dass das Spiel begonnen hatte. Es lag aber vielleicht auch daran, dass es immer noch schneite und man nicht viel sehen konnte. Ihre Hände berührten sich, weil beide das Glas mit der kleinen Flamme umklammert hielten. Früher hatte das keinen gestört, aber heute hatte Rose das Gefühl, dass es irgendwie anders war. Sie musterte Remus' Gesicht, ob es ihm wohl genauso ging? Er bemerkte, dass er beobachtet wurde und schaute sie an. Graue Augen trafen auf braune.

Rose lächelte ihn schüchtern an, was aber nur sehr spärlich gelang, da ihre Lippen immer noch leicht bläulich waren und zitterten. Remus fühlte ein furchtbar komisches Gefühl in seiner Magengegend. Er zog sie in seine Arme und legte den Umhang um sie. „Vielleicht wird dir dann wärmer.“ Er lächelte zu ihr hinunter, dankbar schaute die kleine Schwester seines Freundes ihn an, während sie an seine Brust gedrückt da saß. Bereitwillig war sie näher gerutscht. Aber warum rumorte es in ihrem Magen so merkwürdig? Sie hatte doch nichts Verdorbenes gegessen? Es war so ein Kribbeln, das kannte sie gar nicht. Sie kuschelte sich enger an Remus, einen ihrer ältesten Freunde. In seiner Gegenwart hatte sie sich immer wohlfühlt. Er war so wundervoll warm, trotz der Kälte. Sie konnte riechen, dass er nach Wald roch. Nach Wald im Sonnenschein im Frühling. Sie schloss die Augen, das Spiel war ihr egal, man konnte sowieso nichts sehen. Sie steckte die Nase in seinen dicken Wollpullover- da hatte seine Mutter ganze Arbeit geleistet, der Pulli schien warm zu halten.

Remus schluckte. Rose drückte sich immer enger an ihn und suchte seine Wärme. Es gefiel ihm, wie sich ihr warmer zierlicher Körper an ihn drückte. Er schloss die Augen. Er wollte es nicht wahrhaben. Das hier durfte ihm ganz und gar nicht gefallen. Es war Sirius' Schwester, seine beste Freundin. Und er war ein Werwolf! Er durfte das hier nicht fühlen. Aber er konnte nicht widerstehen. Es war wie Magie, als er sie noch enger an sich drückte. Rose schaute schüchtern zu ihm hoch. Es war wundervoll hier. Am liebsten wäre sie nie wieder woanders gewesen. Aber andererseits war es hier doch eisig kalt.

„Wollen wir nicht einfach gehen?“, murmelte sie. „Die sehen nichts, wir sehen nichts. Die merken nicht mal, wenn wir weg sind. Wir frieren, ich will nicht krank werden.“

Nun, scheinbar war Remus der einzige gewesen, dem diese Umarmung gefallen hatte, sonst hätte sie diesen Vorschlag nicht gemacht. Was für ein Trottel er doch war. Wie konnte ein Mädchen wie Rosemary Philomena Black ihn mögen? Gar mehr als Freundschaft für ihn empfinden?

„Klar.“

Warum war Remus nur so komisch auf einmal? Eben war noch alles normal gewesen und jetzt schien er kühler als dieser Schneesturm zu sein.

„Wir könnten schon mal Punsch warm machen, bis die anderen wieder kommen?“, schlug sie vor, während sie die scheinbar unendliche Treppe des Zuschauerpodiums hinuntergingen. Remus brummte nur. Er ärgerte sich immer noch über seine eigene Dummheit. Seit wann war er nur so naiv? Rose hüpfte vor ihm fröhlich durch den Schnee, in Erwartung auf den warmen Schlafsaal. Sie zog sich ihre Beaniemütze weiter über die Ohren, breitete dann die Arme aus und tanzte. Einfach so. Mitten auf der Wiese. Warum? Das wusste sie selbst nicht so genau. Aber die Umarmung mit Remus hatte sie die Kälte vergessen lassen. Sie streckte ihre Zunge raus und versuchte Schneeflocken zu fangen. Remus musste kichern. Sie war so süß. Er schlug sich auf den Mund, obwohl er das nur gedacht hatte. Warum nur war dieses Mädchen über die Ferien so anziehend für ihn geworden? Rose lachte ihn fröhlich an und nahm seine Hände in ihre und drehte sich mit ihm wild im Kreis.

„Ist es nicht wundervoll, wenn es schneit?“, rief sie ihm zu.

„Aber nur, wenn man nicht fliegen muss.“

„Oder dabei zuschauen muss.“ Rose lachte ausgelassen und stolperte dann über ihre eigenen Füße. Landete genau in Remus' Armen. Ihre grauen Augen trafen seine braunen. Er leckte sich die Lippen, die nur einen leichten bläulichen Schimmer hatten. Rose schluckte. Schlang die Arme um ihn. Remus prägte sich jedes Detail ihres Gesichtes ein. Die langen Wimpern, die grauen Augen, denen ihres Bruder so ähnlich, aber mit goldenen Sprenkeln versehen. Sie biss sich auf die Unterlippe. Seine rechte Hand wanderte höher und schlüpfte unter ihre Mütze um sich in ihrem Haar festzuhalten. Remus wollte es verhindern, aber er konnte nicht. Eine innere Macht zwang ihn dazu. Aber Rose schob ihn nicht von sich, sondern drückte sich weiter an ihn. Und dann, drückte sie ihre Lippen auf seine. Remus schloss die Augen. Es fühlte sich an, als würde er

platzen. Die Erde drehte sich nicht mehr, es zählte nur noch dieser Moment.

Rose wusste nicht, warum sie ihn auf einmal küsste, sie wusste nur, dass es ein inneres Drängen war, das auszuprobieren. Sie musste das einfach tun. Und es war gut. Als hätte sie ihr ganzes Leben nur darauf hin gearbeitet.

Sie lösten sich voneinander- wie lange sie hier gestanden hatten wusste keiner. Ihr Zeitgefühl hatte sich aufgelöst. Doch sie lösten sich noch nicht komplett, ihre Nasenspitzen berührten sich, so als ob ein Zauber sie zusammenhielt. Und obwohl sie von innenheraus gewärmt wurde, fröstelte Rose jetzt.

„Lass uns reingehen“, murmelte Remus, er war sich eigentlich gar nicht so sicher, ob er es überhaupt ausgesprochen hatte. Aber entweder sie konnte Gedanken lesen oder er hatte es tatsächlich so laut gesagt, dass sie ihn gehört hatte, setzten sie sich in Bewegung. Zaghafte drückte sie sich weiter an seine Seite, um ja nicht die Verbindung zu zerstören, die sich aufgebaut hatte. Das Schloss war ausgestorben, scheinbar hielten es alle in der Kälte aus. Rose konnte es gar nicht abwarten, in der schützenden Wärme des Schlafsaales anzukommen. Endlich raus aus diesen furchtbar dicken Winterklamotten. Der Ofen bollerte noch, Rose und Remus zogen ihre dicken Wintersachen aus, hier drin könnte man fast in Badeklamotten rumlaufen. Rose stellte den heute Morgen schon organisierten Topf Punsch auf den Ofen und hoffte, dass er schnell warm werden würde. Als das erledigt war, drehte sie sich zu Remus, der irgendwie orientierungslos an einem Baldachinpfeiler gelehnt stand und ihr zugesehen hatte. Rose stellte sich vor ihn, lehnte sich an und betrachtete sein Gesicht. Er lächelte sie an und fuhr durch ihre langen Haare. Sie war so wundervoll. Eine starke Persönlichkeit, talentiert, hübsch, aus bestem Hause. Aber etwas war an ihr, das ihn verzaubert hatte. Er konnte es sich nicht erklären. Er wusste nur, dass es nicht sein durfte. Aber er wollte es so sehr. Rose beobachtete seine Mimik. Irgendein Konflikt tobte in ihm, so gut konnte sie ihn nach all den Jahren lesen. Sie legte ihre Hände auf seine Brust und ließ sich von ihm näher heran ziehen. Sie schloss die Augen und vergrub die Nase wieder in seinem Pullover. Remus dagegen steckte seine Nase in ihr Haar- es duftete so wunderbar.

„Es ist so wundervoll“, nuschelte Rose in seinen Pullover. Remus lächelte und streichelte mit dem Daumen der rechten Hand ihren Hinterkopf. Presste sie weiterhin fest an sich.

„Hoffen wir, dass dieses Quidditchspiel niemals endet.“

Rose kicherte. Ja, das hoffte sie auch.

# Glück platzt wie Seifenblasen

*Hällöchen ihr Lieben,*

*ich hoffe ihr habt Weihnachten gut überstanden und bereitet euch auf den kommenden Jahreswechsel vor. Lasst mir doch einen Kommentar da, wie euch das neue Kapitel gefällt, ich bin mir nicht sicher, ob ich Roses Gefühle richtig rüberbringe... Aber es gibt ja noch ein paar Folgekapitel ;)*

*@saoirse: Mal sehen, was sich wegen der Haarfarbe noch machen lässt ;) Rein zeittechnisch müsste jetzt irgendwann auch mal Nymphadora geboren werden... Vielleicht besuchen sie sich mal ;)*

*@tatz031: Danke für deinen Kommentar. Ich hoffe, du hattest schöne Weihnachten? Die Frage ist, ob Sirius überhaupt von Rose und Remus erfahren wird... ;)*

*@LenzLestrage: Danke für dein Lob, ich hoffe, dass dir die anderen FFs auch gefallen, lass ruhig Kommentare da, da freut sich das Elbenherz ;)*

*@all: Es freut mich, dass euch Rose und Remus so gefallen. Ich habe das Kapitel gestern auch noch mal durchgelesen und ich liebe die beiden einfach. Ich sah es vor meinem inneren Auge, wie die zwei im Schnee standen... Vergesst aber auch dieses Mal die Kommentare nicht ;)*

## 13. Glück platzt wie Seifenblasen

Rose saß beim Frühstück und versuchte nicht, wie gestört zu grinsen. In ihrem Bauch kribbelte es immer noch. Gestern Abend war so herrlich gewesen. Es hatte noch lange gedauert, bis die Jungs nach ihrem gewonnenen Quidditchspiel in den Schlafsaal gekommen waren- Remus und Rose hatten die Party bis nach oben gehört. Aber sie wollten nicht feiern. Sie lagen aneinandergeduschelt in Remus' Bett, Rose genoß die Nähe zu Remus. Sie hatte ihr Gesicht in seinen Wollpullover gedrückt und einfach nur dagelegen. Seine Wärme an ihrem Körper, ihre Füße fest verschlungen. Remus' Arme um sie herum.

„Was ist los? Du grinst ja mega dämlich?“

Rose hatte nicht gemerkt, wie sich ihr Bruder und ihre Freunde zu ihr an den Tisch gesetzt hatten.

„Sorry, war in Gedanken.“ Sie grinste in die Runde und wurde ein klein wenig rot, als Remus sich neben sie setzte. Sie senkte den Blick und widmete sich wieder ihrem Porridge. Sie konnte sich gar nicht richtig konzentrieren und beteiligte sich auch nicht am Gespräch. Bevor sie aufstanden, um in den Unterricht zu gehen, schob Remus ihr ein Zettelchen zu. „Treffen in der Freistunde? Raum der Wünsche.“

Rose konnte es kaum abwarten, nach Zauberkunst packte sie so schnell es ging ihre Tasche und machte sich auf den Weg in den Raum der Wünsche. Sie hätte die ganze Welt umarmen können, so glücklich war sie. Mit einem riesigen Grinsen auf dem Gesicht spazierte sie zum Raum und Remus wartete sogar schon drinnen auf sie!

Sie warf ihr Tasche achtlos in die Ecke und rannte auf Remus zu. Er breitete die Arme aus und sie warf sich hinein.

„Ich habe dich vermisst.“ Rose drückte sich an ihn. Aber er reagierte nicht. Sie drückte ihn von sich und sah ihm in die Augen. „Ist was passiert?“

Remus senkte den Blick. Er konnte sie einfach nicht anschauen.

„Rose...“ Er schluckte. „Setzen wir uns doch.“ Er deutete auf das kuschelige Sofa. Rose wusste, er hatte etwas auf dem Herzen. Und sie ahnte, dass es nichts Angenehmes sein würde.

Er nahm ihre Hand in seine. „Rose, ich musste seit gestern viel nachdenken.“ Rose schloß die Augen. Ihr wurde schlecht, sie ahnte, was jetzt kommen würde.



„Aber es ist zu gefährlich, denk doch nur, was im November passiert ist. Du kannst mit mir niemals eine Zukunft haben. Ich werde niemals Arbeit finden, wenn ich mit der Schule fertig bin, werde ich auf der Straße sitzen.“

„Sag doch sowas nicht. Ich kann doch Arbeit finden.“ Sie legte ihre Hand auf seinen Oberarm.

„Rose, du wirst von deiner Familie verstoßen werden, wenn du bei mir bleibst. Es geht nicht. Es war ein wundervoller Tag mit dir, aber es geht nicht. Ich will dir dein Leben nicht zerstören.“ Er schaute ihr nicht in die Augen, nahm ihre Hand weg und stand auf. Rose konnte nicht reagieren. Warum hatte er das getan? Sie schreckte erst aus ihren Gedanken auf, als Remus geräuschvoll die Türe hinter sich schloss.

„Und wie soll mein Leben jetzt weiter gehen?!“ Sie brach weinend auf dem Sofa zusammen. Warum? Warum hatte er alles kaputt gemacht? Rose wollte ihn im ersten Moment hassen, aber sie wusste, dass sie das niemals könnte. Ihr tat alles so furchtbar weh, sie wollte hier niemals wieder weg. Sie würde einfach hier bleiben. Er würde schon merken, was er getan hatte. Aber je länger Rose auf dem Sofa lag und weinte, desto mehr wurde ihr bewusst, dass Remus nicht zu ihr kommen würde. Aber was sollte sie nur tun? Sie blieb einfach liegen. Lauschte ihrem Atem. Irgendwann beruhigte sie sich. Sie wusste nicht, wie viel Zeit vergangen war. Sie fühlte sich so unendlich schwach. Sollte sie hier bleiben? Nein, sie würde in ihren Schlafsaal huschen und sich dort verkriechen. Die anderen Mädchen würden sie in Ruhe lassen und in ihrem Bett würde sie sich wohler fühlen. Rose schnappte ihre Tasche und huschte aus dem Raum der Wünsche. Hier würde sie sowieso nur die ganze Zeit an Remus denken müssen, schließlich hatte er ihr diesen Raum gezeigt. Rose konnte schon wieder heulen. Wütend wischte sie sich die Augen und schlich über die Gänge. Sie hielt ihren Blick gesenkt, redete mit niemandem (mit wem hätte sie auch reden sollen?) und kletterte durch das Portraitloch. Ihr Bruder winkte sie an den Tisch aber sie tat so, als sähe sie es nicht und rannte dann die Treppe zu ihrem Schlafsaal hoch. Das Remus bei ihm gesessen hatte, hatte sie völlig durcheinander gebracht. Sie warf sich auf ihr Bett, zog die Vorhänge zu und drückte ihr Gesicht ins Kopfkissen. Sie hasste diese Welt. Warum nur konnte sie nicht glücklich sein? Was hatte sie falsch gemacht? War es, dass sie lebte? Rose trampelte wütend auf ihre Matratze ein und weinte und weinte- bis sie einschlief. Sie erwachte erst spät, und das war ihr auch ganz recht. Die Jungs würden mit dem Frühstück schon fertig sein, so musste sie Remus nicht begegnen. Sie zog sie an, wusch sich das Gesicht und ging in die Große Halle. Aber sie hatte sich zu früh gefreut. Weil sie gestern auf so mysteriöse Weise verschwunden war, hatte Sirius auf sie warten wollen. Rose setzte sich neben ihn auf Bank, gegenüber von Remus. Aber immer noch besser, als direkt neben Remus zu sitzen. Und seine Nähe und Wärme direkt zu spüren. Rose schluckte einen furchtbar großen Kloß hinunter. Warum musste sie schon wieder heulen? Sie wischte sich über die Augen und nahm sich dann etwas Porridge. Der schmeckte hier tausendmal besser als der von ihrem schrecklichen Hauselfen zu Hause. Aber heute wollte es ihr nicht schmecken. Es war scheußlich, sie legte den Löffel nach einem Bissen wieder hin.

„Wir sehn uns heute Mittag.“ Rose schaute keinen an, stand auf und ging. Als erstes hatte sie Zaubertränke. Doch sie konnte sich nicht konzentrieren wie sonst, es wollte ihr einfach nicht gelingen. Ihre Hände zitterten, ihr Herz schlug bis zum Hals. Es ging nicht. Am Ende war ihr Trank blau statt rosa und hatte Klümpchen. Rose gab ihre Probe ab, räumte alles auf und wanderte gedankenverloren zum Verwandlungsklassenzimmer weiter. Professor McGonagall forderte sie heute, ein Tier in einen Teekessel zu verwandeln. Normalerweise war so etwas kein Problem mit Rose, da Remus und die anderen immer mit ihr übten. Oh Remus! Sie kniff die Lippen zusammen, nicht schon wieder weinen! Rose atmete tief durch, konnte sich aber weiterhin nicht konzentrieren. Statt eines Teekessels saß immer noch eine Eule vor ihr.

„Miss Black, was ist denn heute mit ihnen los?“ besorgt warf ihre Hauslehrerin ihr einen Blick zu, Rose zuckte nur mit den Schultern. Sie bemühte sich noch bis Stundenende, das Tier zu verwandeln, als endlich der ersehnte Gong ertönte. Rose saß schon bei Tisch, als Sirius, Remus, James und Peter auftauchten. Sie saß vor einem Teller Gemüse und hatte noch nicht eine Gabel angerührt. Sie konnte einfach nicht. Es war, als wäre ihr Magen ein einziger Klumpen.

„Floh, was ist denn mit dir los?“ Sirius schaute sie zwischen zwei Löffeln Eintopf an. Remus beachtete sie nicht, sondern versuchte sich auf sein Buch zu konzentrieren. Rose wurde unglaublich wütend. Ihr das Herz brechen und dann hier sitzen, als wäre nichts gewesen.

„Ist doch scheißegal!“ Sie warf ihren Löffel in den Teller zurück, stand auf und ging. Es konnten sie einfach alle mal kreuzweise. Ihr dummer Bruder, der sie nicht in Ruhe lassen wollte und Remus. Remus, der ihr alle Lebensfreude genommen hatte. Wo sollte Rose nur hingehen? Im Gemeinschaftsraum würde sie zwangsläufig auf die Jungs treffen. Die Bibliothek! Dort könnte sie sich in einer ruhigen Ecke verstecken,

lernen (wenn sie ihre Gedanken sammeln könnte) und die Welt vergessen.

Mit viel Anstrengung schaffte Rose es tatsächlich, sich auf ihre Aufgaben zu konzentrieren und als es langsam dämmerte, hatte sie alles erledigt. Dafür war sie jetzt auch hundemüde. Sie packte alles zusammen und beschloss, gleich ins Bett zu gehen und versuchen, die Jungs zu meiden. Sie wusste, dass das nicht auf ewig funktionieren würde, aber wenigstens eine Weile würde das schon klappen. Sie schlich in ihr Bett und konnte dann doch nicht schlafen. Jedes Mal wenn sie die Augen schloss, hatte sie Remus' Gesicht vor sich. Sie drehte sich auf den Bauch, drückte ihr Gesicht ins Kissen. Aber die Bilder verschwanden nicht. Es war zum Flubberwürmer melken! Verzweifelt wie sie war, merkte Rose nicht, dass sie anfang zu weinen. Irgendwann schlief sie dann schließlich vor Erschöpfung ein und erwachte nicht vor dem nächsten Morgen zum Frühstück. Doch sie wusste, dass sie nichts runterbekommen würde, also ging sie direkt zum Unterricht. Danach ließ sie das Mittagessen ausfallen. Ihre Freistunde verbrachte sie alleine im Schlafsaal. Sie wollte nie wieder auch nur einen Menschen sehen. Nach ihrer letzten Stunde lag Rose wieder in ihrem Bett, sie wollte beim Abendessen nicht auf Remus treffen. Das würde sie nicht aushalten.

„Rose?“

Sie drehte sich auf die andere Seite, um zu sehen, wer den Schlafsaal betreten hatte, obwohl sie es schon an der Stimme gehört hatte: Lily.

„Darf ich mich zu dir setzen?“ Ohne eine Antwort abzuwarten, setzte sich Lily auf Roses Bettrand und stellte ihr einen Teller mit Brot und Käse auf den Nachttisch. „Damit du nicht verhungerst.“ Sie zwinkerte der Jüngeren zu.

Rose schnaubte genervt. „Wäre doch egal. Dann müsste ich nicht mehr hier sein.“

„Was ist denn passiert? Sirius macht sich schreckliche Sorgen um dich.“ Lily legte Rose eine Hand auf die Schulter.

„Ist doch egal.“ Rose wollte sich wegrehen, aber Lily hielt sie fest.

„Was ist passiert, dass du den einzigen Menschen, mit denen du hier zu tun hast, den Rücken zudrehst?“ Besorgt musterte Lily Rose.

In Roses Augen schwammen schon wieder Tränen. Ohne viel zu fragen oder zu sagen zog Lily Rose in eine sitzende Position und nahm sie fest in den Arm. Dort brach Rose dann vollends in Tränen aus. Ihr ganzer Kummer der letzten Tage brach aus ihr heraus.

„Shhh.“ Lily streichelte ihr den Hinterkopf und hielt sie weiterhin fest.

„Es ist alles so kacke.“ Roses Stimme war ein abgehacktes Schluchzen. „Ich hasse ihn!“

„Wen?“

„Remus!“

Verwundert runzelte Lily die Stirn. Wie konnte man einen so lieben Menschen wie Remus hassen? Er war doch die Güte und Liebe in Person?

„Ich will ihn nie wieder sehen.“ Langsam beruhigte sich Rose.

„Soll ich mal mit ihm reden?“ Lily hatte zwar immer noch keinen Schimmer, warum Rose Remus hassen sollte, aber sie wollte wenigstens ihre Hilfe anbieten. Rose wischte sich die letzten Tränen vom Gesicht und sah Lily an.

„Ich möchte nicht mit ihm reden. Nie wieder.“

„Rose, was hat er dir getan? Ich könnte ihm einen schönen Flederwicht-Fluch an den Hals hetzen, wenn du willst?“

Rose kicherte ein bisschen. „Nein, ich finde, für gebrochene Herzen muss man sich mit gebrochenen Knochen revanchieren.“ Sie ließ ihre Fingerknöchel bedrohlich knacken.

„Er hat dir das Herz gebrochen?“ Jetzt konnte Lily eins und eins zusammen zählen. Aber warum sollte Remus das tun?

Rose erzählte Lily die Geschichte vom Quidditchspiel und jetzt konnte Lily verstehen, warum Rose so unglücklich war.

„Und ich dachte immer, Remus wäre der Netteste von den vier Rumtreibern.“ Rose wollte Lily in diesem Moment nicht zur Feindin haben. Sie schaute furchtbar bedrohlich. „Ich werde mich aber nicht einmischen, wenn du das nicht möchtest.“

Rose nickte dankbar. Sie wusste nicht, wie sie damit umgehen wollte, das würde wohl die Zeit zeigen.

„Weißt du, du brauchst keinen Jungen um glücklich zu sein. Du bist ein starkes Mädchen.“ Lily drückte sie fest.

# Vergessen gibt es nicht

Guten Abend!

Das letzte Kapitel scheint euch ziemlich geschockt zu haben, hm?! ;) Nicht, dass ich es beabsichtigt hätte... \*hüstel\* ich hoffe, ihr lest trotzdem weiter, sieben Abonnennten gibt es schon!! Wo seid ihr denn?!

Ach ja, ein gutes neues Jahr wünsche ich euch natürlich auch noch, ich hoffe, wir lesen uns weiterhin regelmäßig!

\*Werbeblock\*

schaut doch mal bei meinen anderen FFs rein, "Das andere neue Leben" und "Claire Felicitas Black" sind noch im Entstehungsprozess, alle anderen sind abgeschlossen und ich freue mich überall über Kommentare (gerne auch per PN, wer zu schüchtern ist ;))

Uuuund die FFs von tatze031 und saoirse lohnen sich auch wiiiiirklich, lest rein und kommentiert!!!

@saoirse: Ich kann nicht machen, dass das mit Rose und Remus wieder in Ordnung kommt, Remus will doch gar nicht... Aber lass dich überraschen wie es weitergeht. Bei den beiden ist es glaube ich ziemlich kompliziert... Achso, wenn ich das mit ROse und REMus in Ordnung bringen soll, dann streng du dich mal mit Dora und Remus an :P

@tatze031: Eigentlich solltest du mich inzwischen so gut kennen, dass meine FFs gut ausgehen (meistens jedenfalls irgendwie). Also wird es schon noch besser werden nach dem letzten Kapitel ;) Aber irgendwie empfinde ich es tatsächlihc als Kompliment, dass du aufhören wolltest... Gut, dass du weiter gelesen hast. Du solltest auch das heutige Kapitel lesen. Und das nächste und das übernächste- irgendwann kommt es vielleicht zum Happy End ;)

## 14. Vergessen gibt es nicht

Lily wartete am nächsten Tag im Gemeinschaftsraum auf Rose, sie wollte gemeinsam mit Sirius' Schwester zum Frühstück gehen. Gestern Abend hatten die Mädchen lange beeinander gegessen und geredet. Lily lächelte, als Rose die Treppe runter kam, doch dann bemerkte sie die rotgeweinten Augen.

Rose sah sich im Gemeinschaftsraum um.

„Eigentlich habe ich ja gar keinen Hunger.“ Bevor sie umkehren konnte, packte Lily sie am Arm. „Du musst aber was essen. Trink wenigstens ein Glas Kürbissaft mit mir, okay?“

Rose wollte widersprechen, aber Lily zog sie schon mit sich. Wenigstens waren die Jungs noch nicht wach oder schon unterwegs, denn Rose sah niemanden der Rumtreiber am Tisch. In aller Ruhe schlürfte sie ein Glas Kürbissaft, dann noch eins und dann hatte sie keinen Hunger mehr, da Sirius und die anderen sich zu ihr und Lily setzten.

„Rose, schön, dass du da bist. Ich hab mir schon Sorgen um dich gemacht. Was war denn die letzten Tage los mit dir?“

„Frag doch deinen bescheuerten Freund“, Rose wollte eigentlich nicht, dass jemand außer Lily von ihr und Remus erfuhr. Aber sie war auf einmal so wütend auf Remus, dass es ihr egal war. „Hätte der mich nicht von vorne bis hinten verarscht, dann wäre alles wunderbar.“ Sie stand auf und ging davon.

„James, was hast du meiner Schwester angetan?“ Sirius wandte sich wütend an seinen besten Freund, von dem er wusste, dass er nichts anbrennen ließ.

„Oh, Potter ist ausnahmsweise mal unschuldig.“ Lily zuckte mit dem Kopf in Richtung Remus und stand dann ebenfalls auf.

James witterte Ärger und verschwand hinter Lily aus der Großen Halle.

„Remus?“ Sirius knurrte bedrohlich.

„Wir können gerne drüber reden, aber vielleicht nicht unbedingt hier?“ Remus ahnte, was ihm blühte. Warum hatte er nicht eher darüber nachgedacht, was Sirius mit ihm machen würde. Wenn es um Rose ging, kannte Sirius keinen Spaß. Letztes Jahr erst hatte er einen Sechstklässler verprügelt, der Rose zum Valentinstag eingeladen hatte.

„Spucks aus, was hast du getan?“ Remus wurde unsanft am Kragen gepackt und gegen die Wand gedrückt.

„Rose und ich haben uns nach dem Quidditchspiel neulich geküsst.“

„Deswegen würde sie sich nicht so verhalten.“ Sirius drückte fester und schaute Remus bedrohlich an.

„Ich habe ihr gesagt, dass es so keine Zukunft hat für uns. Dass ich zu gefährlich bin und ihre Zukunft ruiniere.“

Sirius knurrte. „Du hast ihr das Herz gebrochen.“

„Aber es war doch nur ein Kuss.“

„Du weißt, wie Rose sich alles zu Herzen nimmt.“ Sirius drückte Remus noch einmal fester an die Wand.

„Ich will, dass du das heute noch mit ihr klärst. Ist mir egal wie. Aber wenn es ihr danach nicht besser geht, dann bist du dran, kapiert?“

Remus schluckte. Er war Sirius zwar körperlich nicht gerade unterlegen, aber er wollte sich auch nicht unbedingt mit ihm anlegen.

„Ich werde mein Bestes geben. Aber du bist doch auch der Meinung, dass ich zu gefährlich bin?“

„Junge, ich renne jeden Vollmond mit dir rum. Ich glaube, du spinnst.“ Sirius schlug Remus mit der flachen Hand auf die Stirn. „Bring das mit Rose in Ordnung.“ Er ließ Remus los und ging in Richtung Große Halle zurück, schließlich hatte er das Frühstück noch nicht beendet und Allison wartete auch auf ihn.

Remus lehnte seinen Kopf an die Wand und schloss die Augen. Wie sollte er das nur hinbekommen?

„Remus?“

„Rose?“ Er öffnete die Augen. Sie hätte nicht sprechen brauchen, er hätte sie an ihrem Geruch erkannt. Nur sie roch so wundervoll nach Erdbeeren und Schokolade- er würde das überall wieder erkennen.

„Ich habe gehört was Sirius zu dir gesagt hat.“ Sie schaute zu Boden und zeichnete Kreise mit ihrer Schuhspitze. Remus nickte.

„Wollen wir einen kleinen Spaziergang machen?“

Rose nickte. Irgendwie empfand sie Remus' Nähe gleichzeitig als unangenehm und dann wieder so wunderbar vertraut. Es war furchtbar. Ihr Bauch tat so schrecklich weh, er war so nah bei ihr und wollte doch nicht bei ihr sein. Fast hätte sie zu weinen angefangen.

„Ich bin immer noch der Meinung, dass es zu gefährlich für dich wäre, mit mir zusammen zu sein.“

„Aber warum denn? Du bist doch immer mit den Jungs zusammen an Vollmond, was soll mir denn da passieren?“

„Und was ist im November passiert? Das war von uns allen dumm und wir haben Glück, dass es so glimpflich ausging. Wenn ich dich verletzen würde, wäre es das schlimmste auf der Welt.“ Remus war stehen geblieben und wandte sich Rose direkt zu. Sie wünschte sich so sehr, dass er ihre Hand nehmen würde. Aber er tat es nicht.

„Aber wir wären doch vorsichtig.“ Sie trat einen Schritt auf ihn zu, doch er schüttelte den Kopf.

„Was würden deine Eltern sagen? Ich bin nur ein Halbblut, meine Mutter ist eine Muggel. Und dann auch noch ein Werwolf. Das würden die niemals gutheißen.“

„Remus, es interessiert mich nicht, was meine Familie möchte. Ich bin schon in Gryffindor gelandet, ich muss froh sein, dass sie noch mein Schulgeld bezahlen.“ Sie strich sich eine ihrer langen Haarsträhnen aus dem Gesicht.

Oh Merlin, da war er wieder, dieser wunderbare Duft, Erdbeeren und Schokolade. Warum war es nur so schwer, diesem Mädchen zu widerstehen? Hatte er nicht auch schon Marlene McKinnon letztes Jahr klargemacht, dass zwischen ihnen niemals etwas laufen würde? Warum fiel es ihm bei Rose nur so furchtbar schwer?

„Was hältst du von einem Kompromiss? Wir vergessen was war, machen weiter und sehen, wie sich alles entwickelt?“ Das würde Remus eine Chance geben, zu Rose Abstand zu halten.

„Das klingt nach einem ziemlich beschissenen Kompromiss, um ehrlich zu sein.“ Rose verschränkte die Arme vor der Brust.

„Bitte, bitte lass es uns einfach so versuchen, Sirius schneidet mir sonst die Eier ab.“

Rose lachte. „Und wer sagt, dass du das nicht verdient hättest?“ Provokant zog sie beide Augenbrauen hoch und reckte das Kinn nach vorne.

„Bitte, Rose. Ich bin nicht bereit, meine Prinzipien deinetwegen zu vergessen.“

„Hat es dir nicht gefallen?“ Sie kam näher. Remus schluckte schwer.

„Rose, es war die wundervollste Zeit meines Lebens. Aber es darf einfach nicht sein.“ Er wollte einen Schritt zurück gehen, aber Rose hielt seine Hände fest.

„Küss mich noch einmal. Und wenn du dann immer noch gehen kannst, dann darfst du deine Prinzipien und deine Eier behalten.“ Sie kam näher und drückte ihre Lippen auf seine. Remus vergaß zu atmen. Er vergaß alles. Wirklich alles. Warum er hier war. Wer er war. Spielte keine Rolle mehr. Diese Hexe zog ihm einfach den Boden unter den Füßen weg. Langsam löste sich Rose von ihm und schaute ihn gebannt an. Remus fuhr sich mit der Hand fahrig durch die Haare. Nein, nein, das durfte einfach nicht sein.

„Rose, ich kann nicht dein Leben zerstören.“

Er konnte förmlich hören, wie Roses Herz erneut zerbrach. Aber sie ließ sich nichts anmerken.

„Dann lass uns zurückgehen und deine Eier vor Sirius retten.“

Remus versuchte, den Abstand zwischen sich und Rose einerseits zu wahren, andererseits nicht zu groß werden zu lassen. Verdammt, was war nur an dieser Hexe?

Rose tippte ihrem Bruder auf die Schulter, dass sie ihn bei einem innigen Kuss mit Allison unterbrach, störte sie nicht im Geringsten. „Sirius, kannst Remus‘ Eier in Ruhe lassen, wir haben uns ausgesprochen.“ Dann ging sie in ihren Schlafsaal, holte ihre Tasche und verschwand mit Lily in Richtung Bibliothek. Auf dem Weg dorthin wurde das Gespräch natürlich komplett auseinandergenommen und als Rose Lily von dem Kuss erzählte, konnte sie nicht mehr stark bleiben. Sie brach in Tränen aus und wurde von Lily in eines der leeren Klassenzimmer gezogen. Musste ja schließlich nicht das ganze Schloss mitbekommen, dass Rose Black Liebeskummer hatte.

„Und was willst du jetzt machen?“, fragte Lily, nachdem Rose sich beruhigt hatte und sie ihr ein Taschentuch gereicht hatte.

„Ich werde ihm zeigen, dass ich ihn nicht brauche.“ Rose wusste, dass es gelogen war. Aber wenn sie in ihrem Leben bisher eins gelernt hatte, dann, dass sie sich verstellen konnte, wenn es darauf ankam. Und das würde sie nun tun.

„Wann ist das nächste Hogsmeade-Wochenende?“

„Ich glaube, das letzte Wochenende vor Weihnachten.“ Lily dachte kurz nach. „Also übermorgen.“ Sie kicherte. „Was willst du denn diesmal unternehmen?“ Letztes Mal, das hatte Rose ihr erzählt, war sie mit den Rumtreibern im Scherzartikelladen gewesen.

„Ich denke, ich brauche neue Klamotten. Immer nur diese dumme Schuluniform. Ich will jetzt was Neues.“ Rose sprang vom Tisch runter. „Und jetzt hab ich genug geheult. Gehen wir lernen?“

Lily nickte und folgte Rose in die Bibliothek.

„Lily, mach schon. Ich will endlich los. Alle anderen sind schon weg.“ Rose wartete mit Allison im Gemeinschaftsraum. Zu dritt wollten sie ausgiebig shoppen gehen, Allison wusste sofort, dass Rose nur überspielen wollte, wie sehr Remus sie verletzt hatte, aber sie wusste auch, dass es helfen würde, etwas Neues zu machen.

„Bin schon da.“ Lily hatte sich einen dicken Schal um den Hals geschlungen und hatte eine kunterbunte Norwegermütze auf dem Kopf.

„Was? Es ist kalt und ich will vor Weihnachten nicht krank werden.“

Rose würgte. Sie wollte gar nicht an Weihnachten denken. Die Sache mit Remus hatte sie so abgelenkt, dass sie wirklich vergessen hatte, dass sie Weihnachten wieder nach Hause musste.

„Egal, lasst uns endlich gehen.“ Sie hakte sich bei Lily und Allison unter, dann marschierten sie fröhlich und gut gelaunt nach Hogsmeade.

„Rose, findest du den Rock nicht ein kleines bisschen zu kurz?“ Lily war skeptisch. Sie konnte verstehen, dass Rose etwas anderes machen wollte. Aber DAS war wirklich etwas zu krass. Jedenfalls in ihren Augen.

„Ich finde es perfekt so.“ Rose drehte sich vor dem Spiegel und besah sich ihr neues Ich.

Allison musste zugeben, dass Rose wirklich die Figur für diese Klamotten bekommen hatte. Rundungen an genau den richtigen Stellen sorgten dafür, dass das Top in Kombination mit dem Rock einfach perfekt aussah.

Fast wäre sie neidisch geworden.

„Ich finde es so schwer, sich zu entscheiden.“ Rose musterte den Stapel Klamotten kritisch, der sich vor ihr auftürmte.

„Nimm das, worin du dich am wohlsten fühlst.“ Lily ging auch gerne mal einkaufen. Aber heute hatte sie keine Lust mehr. Sie waren schon gefühlte Stunden hier und Rose hatte anprobiert und anprobiert und war noch zu keinem Ergebnis gekommen. Es war schrecklich. Sie hätte lieber mit einem Basilisken gekuschelt...

„Danke für deinen Ratschlag, Lily, aber ich mag alles.“ Rose tippte sich mit dem Zeigefinger an die Nase. „Dein Ratschlag war perfekt, Lily. Danke!“ Rose sammelte sämtliche anprobierten und für gut befundenen Kleidungsstücke ein und ging zur Kasse. Manchmal war es doch von Vorteil, wenn die Eltern reich waren.

„Und ich glaube, das lasse ich gleich an.“ Rose strich sich den unmöglich kurzen Rock glatt, schlüpfte in ihre braunen Lederstiefel und bezahlte dann alles.

„Wollen wir noch was trinken gehen in den Drei Besen? Ich geb eine Runde Butterbier aus.“ Rose lächelte ihre beiden Freundinnen an. Lily öffnete die Drei Besen, es war natürlich rappelvoll, aber die drei Mädchen fanden einen gemütlichen Platz in der Ecke, den sie ansteuerten. Dummerweise war dieser Tisch genau neben den Rumtreibern, die die Tische uuuuunbedingt zusammenschieben wollten. Schließlich würden am Montag alle nach Hause fahren und dann könne man die gemeinsame Zeit doch nochmal nutzen. Sirius schob Allison binnen kürzester Zeit die Zunge in den Hals, die anderen versuchten betreten, ein Gespräch in Gang zu bekommen, was nicht so einfach war, da Peter nicht der Entertainer unter ihnen war und Rose und Remus versuchten, sich nicht anzuschauen.

„Mädels, was haltet ihr von einem weiteren Butterbier?“ Rose sprang auf und durchquerte den Raum. Dankbar, endlich dieser merkwürdigen Situation entkommen zu sein. Sie warf ihr Haar über den Rücken und ging zum Tresen, um die Butterbiere zu holen. Das dabei nahezu die ganze männliche Kundschaft unter 18 ihr hinterher schaute, bekam sie nicht mit. Zu sehr war sie damit beschäftigt, sich eine Strategie auszudenken, wie sie Remus' Gesellschaft verlassen konnte.

„Floh, findest du den Rock nicht ein bisschen kurz?“ Sirius hatte sich also endlich von Allison gelöst.

Rose stellte die Butterbiere ab und setzte sich langsam. „Nö, finde ich nicht.“ Sie verschränkte die Arme und sah ihn an. Sirius zuckte nur mit den Schultern. „Aber pass auf dich auf, ich will nicht halb Hogwarts verprügeln müssen.“ Herausfordernd zuckte sein Kinn Richtung eines ganz forschen Jungens, der Rose weiterhin anstarrte, bei Sirius' Blick sich aber ganz schnell um drehte.

„Tatze, ich glaube, Rose kann gut auf sich selbst aufpassen.“ Remus schaute nicht von seiner Flasche Butterbier auf. Aber Rose spürte, dass es ehrlich gemeint war.

„Danke Remus.“ Sie lächelte zögerlich.

„Danke Remus.“ Äffte Sirius sie nach. „Wenn du so weiter rumläufst, holst du dir noch eine Lungenentzündung.“

„Schon vergessen, ich bin eine Hexe?! Schonmal was von Wärmezaubern gehört?“ Rose schüttelte den Kopf über Sirius' Verbohrtheit.

„Und so fährst du Montag nach Hause?“

„Jepp.“ Rose würde keine Widerrede dulden. „Ich möchte an Silvester wieder nach Hogwarts, wie immer. Ich denke, Mutter und Vater werden dankbar sein, wenn ich wieder weg bin.“

„Wenn du dich so anziehst, auf alle Fälle.“ Sirius musterte sie erneut skeptisch. „Vaters Ledergürtel würde die Ferien nicht durchstehen.“

Und obwohl die Prognose dieser Ferien tatsächlich schlecht waren und Rose sicher mit dem Ledergürtel Bekanntschaft machen würde (mal wieder), musste sie bei dieser Aussage doch lachen.

„Ach Siri, du bist schon herrlich doof.“

Sirius lachte.

„Ich weiß, aber genau deshalb bin ich dein großer Bruder.“

Rose und die anderen brachen in schallendes Gelächter aus und für einen kurzen Augenblick vergaß Rose ihren Kummer mit Remus und ihre Sorgen, am Montag nach Hause fahren zu müssen.

# Ferien!

*Hällöchen ihr Lieben,  
viel Spaß mit dem heutigen Kapitel.*

*@saoirse: Wenn man shoppen mag, dann hilft es sicher. Mich macht das frustrierender :D Weil ich es hasse :D Du wirst Remus' heutige Reaktion auf Rose mögen- hoffe ich. Ob und wann Rose Remus überzeugen kann, werde ich nicht verraten.*

*@tatze031: Remus ist halt einfach Remus, ne?! Wie es daheim ablaufen wird, erfährst du heute. Viel Spaß dabei!*

## 15. Ferien!

„Machs gut Floh, halt die Ohren steif und melde dich über den Spiegel.“ Sirius drückte seine Schwester ein letztes Mal, bevor sie den Zug verlassen mussten. James umarmte sie ebenfalls, war sie für ihn doch auch wie eine kleine Schwester. Peter gab ihr schüchtern die Hand, als Rose sich von Remus verabschieden wollte, schaute sie verlegen zu Boden und gab ihm die Hand.

„Ich melde mich, wenn ich in meinem Zimmer bin.“ Sie versuchte tapfer zu lächeln und schulterte dann ihren Rucksack. Sie brauchte nicht lange, um ihre Eltern am Bahnhof zu entdecken und die minimale Entgleisung der Gesichtszüge ihrer Mutter war pure Genugtuung. Rose wusste, dass sie ihren Auftritt nachher büßen musste, aber solange sie hier in der Öffentlichkeit waren, konnten ihre Eltern rein gar nichts gegen ihre auffällige Kleidung tun. Ein kleines bisschen fröhlicher spazierte Rose zu ihrer verbliebenen Familie, Vater packte sie, wie immer, grob am Arm, damit sie zügig apparieren konnten. Rose warf einen letzten Blick über die Schulter und sah, wie Sirius von James' Eltern herzlich begrüßt wurde.

Rose hatte keine Chance, im Grimmauldplace gleich in ihr Zimmer zu flüchten.

„Regulus, nimm doch bitte Roses Rucksack mit nach oben.“

Rose schluckte.

„Hast du in diesem Haus immer noch nichts gelernt?“ Vater schüttelte den Kopf, packte Rose im Nacken und zwang sie, ihm ins Arbeitszimmer zu folgen.

„Es ist unmöglich, wie du rumläufst. Ich weiß, dass du in Gryffindor viel mit Sirius zu tun hast. Aber du weißt, dass du deine Chancen auf eine gute Heirat immer weiter verspielst.“ Rose stand mitten im Zimmer und sagte nichts, während ihr Vater mit dem Rücken zu ihr redete.

„Deine Mutter und ich werden dieses Verhalten nicht länger dulden. Entweder, du beugst dich unseren Wünschen oder wir werden dir jegliche Unterstützung versagen.“ Er drehte sich mit gezücktem Zauberstab zu ihr.

Rose konnte nicht antworten, sie spürte, wie sie unter dem Zauber ihres Vaters zusammenbrach und nach Luft röchelte.

„Du wirst dich diese Weihnachten vorbildlich verhalten, verstanden?“ Er ließ den Zauber für einige Sekunden abbrechen. „Deine Mutter konnte die Eltern von Alistair überzeugen, nochmal mit ihm hier Weihnachten zu verbringen. Du wirst ihm gegenüber höflich und zuvorkommend sein.“

Rose krampfte sich zusammen unter der Magie ihres Vaters.

„Der kleinste Fehltritt und wir unterrichten dich ab sofort zu Hause. Oder verheiraten dich unverzüglich. Es ist völliger Unsinn, Mädchen derart gut auszubilden wie Jungen. Völlige Verschwendung.“ Er ließ den Zauber noch etwas wirken, dann verließ er das Zimmer. „Um fünf gibt es nachher Tee.“ Er schloss die Türe hinter sich.

Rose atmete einen Moment tief durch. Wenn sie in Hogwarts so tun konnte, als wäre Remus ihr egal, dann konnte sie auch hier so tun, als wäre sie ein braves Mädchen. Sie musste es einfach schaffen, sie wollte Silvester doch mit Sirius in Hogwarts verbringen.

Langsam stand sie auf, strich den Rock etwas glatt (länger würde er dadurch garantiert nicht werden) und

ging dann in ihr Zimmer. Sie wollte sich umziehen und kurz mit Sirius sprechen. Der würde sich sonst Sorgen machen, ganz wie der große Bruder, der er eben war.

„Siri?“ Rose hatte den Spiegel aus dem Rucksack gefischt und lag nun auf ihrem Bett.

„Rose! Oh, ich habe mir schon solche Sorgen um dich gemacht. Wo warst du so lange?“

„Vater wollte etwas mit mir besprechen.“ Rose sah ihren Bruder nicht an.

„Um was geht es?“

„Wenn ich mich nicht wie ein braves Reinblüter-Töchterchen benehme, darf ich nicht nach Hogwarts zurück.“

Rose konnte sehen, wie Sirius schlucken musste. Im Hintergrund konnte sie James irgendwas murmeln hören, aber sie verstand nichts.

„Ich gebe mein bestes, damit ich Silvester in Hogwarts verbringen darf. Wenn es sein muss, unterhalte ich mich auch mit Alistair Bullstrode.“ Rose verzog das Gesicht.

Sirius nickte ernst. „Provozier niemanden. Verhalte dich ruhig.“

„Das musst ausgerechnet du sagen.“ Rose lachte bitter. Wer hatte denn die Familie verlassen?

„Ich war aber auch älter als du. Und außerdem, widersprich mir nicht. Ich bin dein großer Bruder.“

„Du bist ein großes Arschloch, mehr nicht.“ Rose steckte den Spiegel kommentarlos unter ihr Kopfkissen und ignorierte die Rufe ihres Bruders. Der hatte gut reden. Sie sollte die Füße still halten, während er sich ein schönes Leben machte? So ein Idiot. Der würde was zu hören bekommen, wenn sie sich zum Jahreswechsel sehen würden. Rose ging zu ihrem Kleiderschrank, um das bisschen Stoff, das sie trug, gegen eines von den Kleidern zu tauschen, die Mutter so sehr liebte und die einfach nur schrecklich waren. Aber was sollte Rose tun? Sie wollte, nein, sie musste nach Hogwarts zurück. Also musste sie sich wohl oder übel beugen.

Es klopfte an die Türe und Regulus streckte den Kopf durch den Türspalt. „Wir werden zum Tee erwartet.“ Er zog eine Grimasse und Rose kicherte. „Komm, wenn wir zusammen gehen, wird es weniger schlimm.“ Er bot ihr den Arm an, Rose hakte sich dankbar ein und sie schlenderten in den Salon, wo sie schon erwartet wurden.

Rose hatte ein furchtbar schlechtes Gewissen. Sie hatte sich vorhin wirklich dumm benommen Sirius gegenüber. Aber- nein, kein aber, sie würde sich im Spiegel bei ihm entschuldigen.

„Siri?“

Sein Gesicht erschien, aber er sagte nichts.

Rose schaute betreten zu Boden. „Es tut mir leid, was ich vorhin gesagt habe. Das war dumm von mir.“

Sirius schwieg immer noch.

„Ich war mit Regulus beim Tee und war einfach ruhig und mir ist nichts passiert.“ Rose lächelte ein kleines bisschen stolz in den Spiegel. „Nicht eine Ohrfeige. Ich glaube, das ist neuer Rekord.“

Jetzt konnte auch Sirius sich ein Kichern nicht verkneifen. „Da könntest du recht haben, Floh.“

„Du bist mir nicht böse?“

Sirius schüttelte den Kopf. „Floh, in diesem Haus dreht jeder durch.“ Er zwinkerte ihr zu.

„Was habt ihr den Tag über gemacht?“

„Uns durch den selbstauffüllenden Plätzchenteller von Mrs Potter gefuttert.“ Sirius lachte, Rose schob beleidigt ihre Unterlippe vor.

„Wir bringen dir welche mit.“ James schob sich in das Sichtfeld des Spiegels.

„Danke.“ Rose lächelte dankbar.

„Rosemary, du wächst ja wirklich unaufhaltsam und wirst immer schöner.“

„Tante Philomena!“ Eigentlich war Rose das ewige Wangen-Kneifen von Tante Philomena überdrüssig, aber sie war die einzige Verwandte, die sich noch freute, sie zu sehen. Onkel Alphard wurde nicht mehr eingeladen, seit er Sirius Geld für eine Wohnung gegeben hatte.

„Schätzchen, ich habe dir eine kleine Überraschung in dein Bankverließ legen lassen.“ Verschwörerisch zwinkerte die alte Hexe ihr zu. „Verrate es aber nicht deinen Eltern. Es soll schließlich keine Mitgift sein, sondern ist nur für dich.“

Rose spürte tiefe Zuneigung zu dieser alten, unverheirateten Tante, deren Name sie geerbt hatte.

„Gefällt es dir denn in Gryffindor?“

„Sehr, ich habe nette Freunde.“ Rose lächelte bei dem Gedanken an die Rumtreiber, Lily und Allison.



„Und gibt es da auch nette Jungs?“ Tante Philomena zwinkerte ihr zu. Rose wollte gerade antworten, als ihre Mutter sich in das Gespräch drängte.

„Das spielt keine Rolle, Philomena. Wichtig ist, dass Rose sich heute anständig verhält. Sieh nur, da ist Alistair!“ Unsanft schubste sie Rose in Richtung des unangenehmen Durmstrangschülers. Doch gezwungenermaßen begrüßte Rose ihn freundlich und führte belanglosen Smalltalk mit ihm. Wie es in Durmstrang sei, wie lange er noch zur Schule gehen müsse, was er danach plane. Sie versuchte nicht, auf seine Avancen einzugehen und rutschte auf dem Sofa immer noch ein kleines Stückchen weiter nach rechts, wenn er ihr zu nahe kam. Doch irgendwann war das Sofa zu Ende und sie musste es ertragen, seinen Oberschenkel an ihrem zu spüren und seinen Arm, der sich um ihre Schultern legte. Sie versteifte sich und lächelte tapfer weiter. Klammerte sich an ihrer Teetasse fest. Auch beim Abendessen musste sie die scheussliche Nähe Alistairs ertragen. In Gedanken war sie schon beim übernächsten Tag, wenn sie hoffentlich wieder nach Hogwarts durfte.

Endlich waren sie beim Dessert angelangt. Rose versuchte die Hand Alistairs auf ihrem Oberschenkel zu ignorieren. Wenn er noch einen Zentimeter höher wanderte, dann würde sie ihm eine klatschen. Oh, wäre doch nur Sirius da! Regulus war selbst zu sehr damit beschäftigt, Amira Carrow zu bezirzen, als dass er ihr zur Hilfe hätte eilen können. Doch Alistair hatte nicht mit Tante Philomena gerechnet.

„Junger Mann, bei einem wundervoll prächtigen Dinner wie diesem hier, gehören beide Hände auf den Tisch.“ Sie schaute ihn streng an und duldete keine Widerrede. Rose dankte ihrer Tante still und schwor bei sich, nie wieder böse über Tantchen zu sprechen.

Als das Dinner endlich offiziell beendet war und die Herren sich auf eine Pfeife oder Zigarre in den Wintergarten zurückgezogen hatten und die Damen im Salon bei einer Tasse Tee beeinander saßen und Belanglosigkeiten austauschten, konnte Rose endlich durchatmen. Vorläufig hatte sie ihre Ruhe, doch bis sie endlich wieder in ihr Zimmer durfte, das konnte noch eine Weile dauern.

„Rose, Schätzchen, komm doch einen Moment herüber und zeig Mrs Bullstrode dein wunderschönes neues Kleid.“ Rose war sehr dankbar, dass sie dieses Jahr ein Kleid bekommen hatte und nicht wieder ein schreckliches Buch. Auch wenn das Kleid potthässlich war.

„Du siehst so hübsch aus.“ Mrs Bullstrode betrachtete Rose von oben bis unten mit einem kühlen, abschätzenden Blick. Rose hoffte, dass die beiden das Aufgebot noch nicht bestellt hatten. Rose hörte noch eine zeitlang mit halbem Ohr der Unterhaltung der beiden Frauen zu, schaffte es dann aber, sich zu Tante Philomena zu gesellen.

„Danke, dass du mich vorhin beim Essen gerettet hast.“

„Ach, Kleines, dieser Junge hat sich ja unmöglich benommen. Zu meiner Zeit wäre das undenkbar gewesen.“ Sie schüttelte den Kopf. „Du bist doch sonst auch nicht auf den Mund gefallen?“

„Ich muss mich benehmen, sonst darf ich nicht nach Hogwarts zurück.“

Philomena nickte. „Ja, Walburga und Orion waren da schon immer etwas eigen. Na, noch müsst ihr ja nicht heiraten.“ Sie zwinkerte Rose zu. „Wenn du möchtest, lege ich bei deiner Mutter ein gutes Wort ein, damit du ins Bett gehen kannst. Du warst heute so vorbildlich.“ Philomena legte Rose die Hände auf die Schulter. „Weißt du, ich habe Sirius sehr dafür bewundert, dass er die Familie verlassen hat. Und ich finde es unglaublich großzügig von Alphard, ihm beizustehen. Wenn ich es mir recht überlege, sollte ich dir noch etwas mehr finanzielle Unterstützung in dein Verließ zukommen lassen.“

„Aber-“,

„Nein, Kindchen, geh jetzt schlafen, es ist schon spät.“ Philomena zwinkerte Rose zu und drehte sich dann zu Walburga Black. „Walburga, Liebes, ich finde, wir sollten unsere kleine Rose ins Bett schicken. Sie sieht so furchtbar müde aus. Und sie war heute eine so nette Unterhaltung für uns alle.“

Walburga Black nickte und Rose wünschte allen artig gute Nacht.

„Danke, Tante Philomena.“

„Immer wieder gern, Schätzchen.“ Rose ging würdevoll aus dem Zimmer, schloss die Türe hinter sich und rannte dann in ihr Zimmer. Endlich hatte sie ihre Ruhe und konnte das künstliche Grinsen runter schrauben.

Sie lehnte ihren Kopf an das angenehm kühle Holz ihrer Zimmertüre. Dann befreite sie sich von diesem schrecklichen Kleid und warf sich aufs Bett. Sie tastete unter ihrem Kissen nach dem Spiegel.

„Siri?“

Es dauerte einen Moment, doch dann erschien Sirius' Gesicht. Im Hintergrund schien eine Party zu laufen, es war sehr laut und so wie es schien, hatte Sirius schon ein bisschen was getrunken.

„Floh! Alles noch dran?“

„Jepp. Bei dir alles klar?“

„Logisch. Wir haben eine super Weihnachtsfeier am Laufen, Allison ist da. Sogar Evans ist hier!“ Sirius hob den Spiegel einmal durch den Raum, dass Rose alle sehen konnte.

„Darfst du übermorgen nach Hogwarts kommen?“

„Ich weiß es nicht, ich warte ab.“

Sirius nickte. Es war James, der Sirius zur Seite schob.

„Schätzchen, wir müssen jetzt aufhören, der liebe Tazze ist noch nicht betrunken genug.“ James kicherte, als er Sirius den Spiegel wegnahm. Dann wurde es dunkel. Rose atmete genervt durch die Nase aus. Die machten sich ein tolles Leben und sie versauerte hier. Sie steckte den Spiegel wieder unter Kissen und nahm sich stattdessen ein Buch vom Nachttisch. Es war mal wieder von Remus (von wem auch sonst?!) und es waren unglaublich spannende Verwandlungen beschrieben.

„Rose, warum trödelst du denn so? Ich dachte, du möchtest Silvester in Hogwarts verbringen?“

Rose traute ihren Ohren nicht. Sie durfte nach Hogwarts?

„Na los, trink schon deinen Tee aus. Sonst kommst du zu spät.“

Rose trank hastig aus und warf dann in ihrem Zimmer schnell ihre Sachen in den Rucksack. Sie zog sich eine enge Jeans an und einen Rollkragenpullover. Weihnachtsgeschenke hatte sie keine einzupacken, sie hatte nämlich außer dem Kleid von ihren Eltern und einem Buch von Regulus nichts bekommen. Sie war ein kleines bisschen sauer auf Sirius, hatte sie ihm, Remus, James und Peter doch etwas von Zonkos geschickt. Aber gut, heute würden sie sich wieder sehen.

„Auf Wiedersehen.“ Rose winkte ihren Eltern zu und stieg dann in den Kamin nach Hogwarts.

„Schön, sie wiederzusehen, Miss Black.“ Professor McGonagall schaute Rose von ihrem Platz am Schreibtisch aus an. „Hatten sie schöne Ferien?“

„Ja, danke Professor.“

Die Hauslehrerin nickte und öffnete dann eine Keksdose. „Hier, nehmen sie sich einen Keks.“

Irritiert griff Rose zu und aß den Keks.

„Ihr Bruder erwartet sie schon.“

„Oh, sind die schon wieder da? Ich dachte, ich bin dieses Mal früher dran.“

„Sie erwarten sie nicht hier.“ Professor McGonagall zwinkerte. Rose schaute sie verwirrt an.

„Nehmen sie ein Hand voll Flohpulver und reisen sie zu Mister Potter nach Hause. Sie werden dort erwartet. Und falls sie jemand fragt, sie haben hier mit uns zusammen ins neue Jahr gefeiert.“ Ein kleines Grinsen huschte über das Gesicht der Hauslehrerin.

„Ehrlich?!“

Professor McGonagall nickte. „Mister Potter sen. hatte eine kleine Unterhaltung mit mir und wir waren uns einig, dass sie ruhig bei ihm und seiner Familie Silvester verbringen dürfen.“

Rose wäre ihrer Hauslehrerin fast um den Hals gefallen. „Das ist ja wunderbar. Danke, danke, Professor!“

Rose stolperte in den Kamin, griff nach dem Flohpulver und verschwand nach Godrics Hollow.

Die Reise dauerte länger als erwartet und das Ziel kam so unerwartet, dass Rose aus dem Kamin rausfiel und der Länge nach auf den Boden klatschte.

„Ja, das klingt nach meiner Schwester.“

Rose hörte Sirius' Lachen und rappelte sich auf. Während sie sich den Staub von ihrer Kleidung klopfte, streckte sie ihm die Zunge raus.

„Du freches Ding.“ Sirius stürzte sich auf sie und versuchte sie festzuhalten. Aber sie wehrte sich und Sirius ließ sie los.

„Rose!“ James hatte das Wohnzimmer betreten und umarmte Rose freudig. „Danke für das tolle Geschenk! Komm, ich stelle dir meine Eltern vor.“ Rose hatte gar keine Chance, sich in dem großzügigen Wohnzimmer umzusehen, denn sie wurde von James sofort in das angrenzende Esszimmer gezogen.

„Das ist Rose. Ihr kennt sie ja schon vom Bahnhof.“

„Guten Tag, Mister Potter, Mrs Potter.“

James Vater drückte ihr fest die Hand, er sah sehr sympathisch aus.

„Du musst doch nicht Mrs Potter sagen. Ich bin Dorea und das ist Charlus.“ Rose hatte gar keine Chance zu reagieren, da zog Dorea Potter sie in eine feste Umarmung. „Es ist schön, dass du hier bist. Möchtest du noch

etwas frühstücken?“

„Ich hatte schon Tee, danke.“

„Ach, ein Pfannkuchen geht immer.“ Rose wurde von Dorea also auf einen Stuhl gedrückt und ein Teller mit einem kleinen Stapel Pfannkuchen stand nach wenigen Sekunden vor ihr.

James und Sirius setzten sich dazu und schlugen sich den Bauch mit wunderbar duftenden Pfannkuchen voll.

„Wir sind heute Mittag bei Remus zum Tee eingeladen und dann zeigen wir dir ein bisschen die Gegend.“

Gut, dass Rose Sirius schon seit frühester Kindheit kannte und ihn auch verstand, wenn er den Mund voller Pfannkuchen hatte. James und seine Eltern sahen sich nur verwirrt an und zuckten mit den Schultern.

„Und du musst Mums Plätzchen probieren.“

„Jetzt lässt das arme Mädchen doch erstmal aufessen. Und dann zeigt ihr Rose, wo sie schläft und ihren Rucksack ablegen kann.“ Streng schaute Dorea Potter die beiden Jungs an.

„Ja, Mum.“ James schob sich nochmal Pfannkuchen in den Mund und Sirius sah aus, als könne er es kaum abwarten, Rose endlich sein neues Zuhause zu zeigen.

„Ach und Drom hat uns einen Brief geschickt, stell dir vor, sie hat ihre Tochter tatsächlich Nymphadora genannt. Das arme Ding.“

Rose kicherte.

„Und sie hat uns eingeladen. Wir sollen einfach mal vorbei kommen, meinte sie.“ Sirius grinste und schob sich den letzten Pfannkuchen in den Mund.

Nach dem Frühstück konnten James und Sirius es kaum abwarten, Rose endlich ihr Gästezimmer zu zeigen. Es war schlicht aber schön eingerichtet, mit hellen Möbeln, einem großen Fenster, das viel Licht hereinließ und roten Gryffindorvorhängen. Rose warf ihren Rucksack neben das Bett und erkundete dann mit James und Sirius die Gegend. Das Dörfchen war nicht wirklich groß, aber sehr idyllisch und da sie schon mal unterwegs waren, klingelten sie gleich bei Familie Lupin. Rose war nicht sicher, ob sie das wirklich wollte, aber wenigstens war sie so angezogen, dass Remus es sicher bereuen würde, sie einfach so stehen gelassen zu haben.

„James, Sirius. Das ist aber schön. Kommt rein.“ Remus' Vater hatte die Türe geöffnet und ließ die Kinder herein. „Hallo Rose!“

Rose nickte. „Guten Tag.“ Sie lächelte ihn zaghaft an.

„Schön. Ich bin Lyall, meine Frau Hope wirst du gleich kennen lernen. Remus ist im Wohnzimmer, geht ruhig rein, ihr wisst ja, wo alles ist.“ Er zwinkerte den dreien zu. Scheinbar waren Sirius und James hier Dauergäste.

„Moony! Du sollst doch nicht immer so viele Bücher lesen!“

Remus sprang erschrocken auf und begrüßte seine Freunde, als hätte er sie schon Jahre nicht mehr gesehen. Rose gab er zögerlich die Hand.

„Danke für das Buch zu Weihnachten!“

Sie wurde ein kleines bisschen rot. „Gern geschehen. Ich dachte, es gefällt dir vielleicht.“

Sirius schlug sich auf die Stirn. „Remus, wo ist denn... na, das, du weißt schon.“

Remus drehte sich einmal im Kreis und zog dann ein Paket unter dem Weihnachtsbaum hervor.

„Das ist von uns.“ Remus schob Rose das Paket zu, sie setzte sich auf den Boden ihm gegenüber und befreite dann ihr Geschenk vom Papier.

„Aber, das ist ja der Wahnsinn!“ Es war eine mehrbändige Reihe zu magischen Krankheiten und Verletzungen sowie deren Heilungsmöglichkeiten.

„Danke!“ Rose fiel als erstes Remus um den Hals, da dieser am nächsten stand. Völlig überrumpelt erwiderte er die Geste.

„Verdammt, warum riecht sie nur so gut? Und wieso drückt sie sich so fest an mich?“

Rose kicherte nervös und bedankte sich dann bei ihrem Bruder und James.

„Wo ist eigentlich Peter?“

„Der muss die Tage bis Silvester bei seiner Mutter verbringen.“ Sirius kicherte. „Armer Wurmi.“

Rose blätterte in ihren neuen Büchern, während die Jungs schon Pläne für die nächsten Tage schmiedeten, bis Remus' Mutter ins Wohnzimmer kam mit einem großen Teller voller Plätzchen.

„Hallo Rose, ich bin Hope, Remus' Mum.“

„Hallo.“ Rose begrüßte Remus Mutter.

„Haben die Jungs dir schon deine Geschenke gegeben?“

„Ja, die tollen Bücher.“ Rose deutete auf den Stapel Bücher neben sich.

„Remus, du hast aber was vergessen!“ spielerisch tadelte Hope ihren Sohn mit dem Zeigefinger. Remus schlug sich auf die Stirn und krabbelte erneut unter den Weihnachtsbaum. Er warf Rose ein bunt eingewickeltes Päckchen zu. Als Rose es öffnete, kam ein grau-schwarzer Wollpullover heraus.

„Ich hoffe, du magst die Farben?“

Rose war sprachlos. Noch nie in ihrem Leben hatte ihr jemand so etwas tolles, Selbstgemachtes geschenkt, außer Hope Lupin.

„Er ist wundervoll, dankeschön.“ Rose zog ihren eigenen Pullover aus und den Strickpullover über. (A/N: Falls ihr euch jetzt wundert, warum Rose so freizügig ist- hey, sie und die Jungs kennen sich jetzt lange genug und Unterwäsche ist auch nicht anders als n Bikini ;) )

Remus versuchte Rose nicht anzustarren. Der Pulli stand ihr mehr als vorteilhaft, seine Mutter hatte sich wirklich selbst übertroffen. Es waren abwechselnd breite graue und schwarze Streifen und mit einem breiten Ausschnitt, der eine Schulter freilegte. Diese wunderbar zarte, duftende Haut. Remus schluckte und versuchte sich wieder auf die Diskussion von James und Sirius zu konzentrieren, ob es besser sei, das Lehrerklo mit Drachendung zu füllen oder es gleich in die Luft zu sprengen.

Hope brachte den Kindern Sandwiches, bis dann mittags das Ehepaar Potter rüber kam und alle gemeinsam Tee tranken.

## Die liebe Verwandtschaft

*es ist ein furchtbarer Gruppenzwang, da saoirse mir gerade den Abend mit einem weiteren Kapitel versüßt hat, bekommt ihr jetzt auch was neues zu lesen :) Viel Spaß damit- auch wenn es heute leider eher kurz ausfällt.*

*@saoirse: Ich freue mich immer noch mega, dass ich dir den Tag gerettet habe :D Remus ist cool, ne?! Tante Philomena hat sich irgendwie verselbstständigt, so wollte ich das gar nicht und auf einmal war sie Roses Gönnerin ;)*

*@tatze031: Es freut mich, dass ich auch dir den Tag versüßen konnte. Wie kommst du mit den FFs voran?*

### 16. Die liebe Verwandtschaft

„Sind wir hier richtig?“ Rose musterte das kleine Häuschen skeptisch, mitten in einem Muggeldorf sollte Drom wohnen? Sirius schaute auf den Brief.

„Ja, das ist die richtige Adresse. Lass mal klingeln, wenn sie es nicht sind, können wir immer noch weiter suchen.“ Sirius schritt mutig als erster voran und drückte auf den Klingelknopf. Die wurde aufgerissen und eine Frau mit dunklem, langem Haar und einem Baby auf dem Arm schaute heraus.

„Da seid ihr ja endlich. Ich dachte schon, ihr habt euch verlaufen.“

„Tzz, wir verlaufen uns nicht. Wir sind schließlich Blacks.“

Andromeda Tonks brach in Lachen aus. „Kommt rein, Ted möchte euch unbedingt kennen lernen.“

Rose und Sirius betraten einen schmalen Flur.

„Hängt eure Umhänge einfach irgendwo hin.“ Andromeda deutete fahrlässig auf die vollgestellte Garderobe. Mit einem Achselzucken warfen Rose und Sirius ihre Umhänge einfach daneben.

„Kommt ins Wohnzimmer!“ Andromeda stand im Türrahmen eines Zimmers und winkte ihren Cousin und ihre Cousine rein, das Baby fing langsam an zu quengeln. Es wollte die neuen Besucher kennenlernen.

„Das ist Ted.“ Ein nett aussehender Mann mit braunen, kurzen Haaren reichte den beiden die Hand und begrüßte sie freundlich. „Ihr seid also die anderen aus der Black-Familie.“ Er zwinkerte beiden zu und deutete auf die gemütlichen Sessel.

„Setzt euch.“ Kaum saß Rose, drückte Andromeda ihr das Baby in den Arm.

„Du bist also die kleine Nymphadora?!“ Rose hielt das Baby vorsichtig fest. Die Kleine gluckerte. „Aber Drom, hat sie gerade ihre Haarfarbe verändert?“

Stolz lächelten Andromeda und Ted sich an. „Ja. Bisher sieht es so aus, als wäre pink ihre Lieblingsfarbe. Aber sie hatte auch schon blau und wenn wir rausgehen hat sie meist braune Haare.“

„Verrückt.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Aber jetzt mal ernsthaft, hasst ihr euer Kind?“

Verwirrt schaute Ted ihn an, während Andromeda in die Küche gegangen war, um den Tee und einen Teller mit Kuchen zu holen.

„Na, Nymphadora ist schon ein, nun, sehr spezieller Name.“

Andromeda brach in Lachen aus, als sie das hörte. „Sirius, mein Lieber, wir finden den Namen cool. Und wer nach einem Hund benannt wurde, sollte vielleicht lieber die Klappe halten.“

Sirius verschränkte die Arme. „Es ist immerhin der hellste Stern, nachdem ich benannt wurde.“

„Siri, lass es doch gut sein. Sieh dir die Kleine doch mal an. Sie ist soo süß.“

„Ich finde, sie hat ja die typische Black-Nase.“ Sirius konnte es einfach nicht lassen zu provozieren.

„Sirius, du bist hier an der falschen Adresse. Du weißt doch, dass ich zu den netten der Familie gehöre?!“ Andromeda zwinkerte ihm zu- sie war also nicht böse auf ihn. Sie wusste, wie er manchmal war. Einfach frech und immer musste er Grenzen austesten.

„Warum habt ihr eure Freunde nicht mitgebracht? Du hast in den Briefen so viel von ihnen erzählt, dass ich den Eindruck hatte, dass ihr untrennbar seid?“ Andromeda schenkte allen Tee ein.

„Wir wollten die kleine Dora nicht erschrecken.“ Rose kitzelte den Bauch des Babys, sie lachte fröhlich.

Das Ehepaar Tonks lachte.

Der Mittag wurde unendlich lustig. Sirius nahm irgendwann auch mal Nymphadora auf den Arm und prompt begann die Kleine zu schreien und zu heulen, bis sie wieder bei Rose war. Dann war das Baby glücklich. Rose und Sirius erzählten von Weihnachten und von der Silvesterfeier bei den Potters. Dass Remus sich in Roses Gegenwart allerdings ungewöhnlich steif und zurückhaltend verhielt, behielt Rose für sich. Es reichte, wenn sie sich Gedanken darüber machte.

„Wie geht es Onkel Alphie?“

„Oh, gut soweit. Er sagt, er ist ein glücklicher Mann, seit er nicht mehr im Stammbaum steht. Und ich muss sagen, da hat er Recht. Man fühlt sich viel freier.“ Sirius legte entspannt die Hände an den Hinterkopf und lächelte in die Runde.

Andromeda kicherte. „Ja, der Ärger lohnt sich wirklich.“ Nachdenklich verschob Rose die Lippen. Wann endlich würde ihr Tag kommen, an dem sie die Familie Black hinter sich lassen konnte?

„Hast du von deiner Schwester gehört, seit du Ted geheiratet hast?“

Andromeda lachte. „Nein. Doch, also, Bella hat mir eine Karte geschickt zur Hochzeit und Narzissa kam sogar kurz vorbei. Aber alles unter Hand und niemand durfte Vater davon erzählen.“

„Sie fehlen dir“, stellte Rose nüchtern fest.

Andromeda schwieg.

„Aber du hast ja noch uns.“ Sirius schlug ihr auf den Schenkel und lächelte sie breit an.

„Wollt ihr jetzt ständig hier auftauchen?“ Andromeda heuchelte Angst.

„Nö, vorläufig müssen wir sowieso wieder nach Hogwarts zurück. Danke für den leckeren Kuchen und den Tee.“ Sirius stand auf, Rose erhob sich ebenfalls vorsichtig vom Sessel und legte die kleine Nymphadora ihrem Vater in die Arme.

„Passt auf euch auf.“ Andromeda umarmte die beiden herzlich und schickte sie dann durch den Kamin nach Hogwarts zurück.

# Das Ding mit dem Zing

*Ich gehe davon aus, dass euer Tag genauso beschissen war wie meiner... Als die SMS von meinem Freund kam "Alan Rickman ist tot" war es für mich gelaufen... Damit wenigstens etwas positiv ist an diesem Tag, bekommt ihr heute ein Kapitel, das euch hoffentlich gefallen wird. Bei mir wird jetzt HP in Dauerschleife laufen, habe gerade den ersten Film angemacht.*

*Kurz zur Erklärung des Wortes "Zing": Für alle, die den Film "Hotel Transsilvanien" gesehen haben, genau das meine ich. Ein Zing, sprich: tsching, ist im Prinzip der Mensch, der für einen anderen bestimmt ist. Irgendwie Liebe auf den ersten Blick, aber auch irgendwie nicht. Es ist meiner Meinung nach viel viel mehr. Man weiß, dass man ohne diesen Menschen nie wieder existieren kann. Es ist keine Selbstaufgabe, aber man weiß, man ist für einander bestimmt.*

## 17. Das Ding mit dem Zing

Rose stöhnte. Es war erst die erste Woche aber die Lehrer drehten schon durch, nur weil am Ende ihre OWL Prüfungen anstanden. Bis dahin war doch so viel Zeit. Ihr Bruder und die Rumtreiber hatten die OWLs so lässig geschafft, was sollte ihr da groß passieren? Aber die Hausaufgaben musste sie wohl oder übel machen, wenn sie keinen Ärger riskieren wollte. Und außerdem war es eine Übung fürs Leben, wie Professor McGonagall zu sagen pflegte. Wie sie sich aufs Abendessen freute! Aber danach, so hatte sie es mit den Jungs ausgemacht, würden sie sich im Gemeinschaftsraum treffen um zusammen Hausaufgaben zu machen. Und danach würden sie im Raum der Wünsche eine Party schmeißen. Rose wusste, dass Sirius und James heute morgen in einer Freistunde in Hogsmeade gewesen waren, um Getränke zu holen. Sollten sie hungrig werden, würden sie einfach in der Küche von Hogwarts vorbeischaun.

Rose setzte sich in den Sessel, der am weitesten von Remus entfernt war. Ihre Beziehung war in den letzten zwei Jahren nicht anders oder einfacher geworden. Sie lernte immer noch unglaublich gerne von diesem Rumtreiber, der so ruhig alles erklären konnte und nicht mit Büchern um sich schlug, wenn sie es nicht verstand. Aber er war auch so abweisend. Rose wurde nicht aus seinem Verhalten schlau. Aber sie beobachtete viel und wusste, dass nicht nur sie abgewiesen worden war. Remus band sich an kein Mädchen. Während Rose gerne flirtete und wusste, wie die Jungs zu manipulieren waren und es genoß, wenn sie sich wie die Idioten für sie anstellten, tat sie doch im Prinzip nichts anderes als Remus: sie wies ab. Alles, was ihr zu ernst wurde, wollte sie nicht. Sie fühlte, dass es nicht das war, was sie wollte. Sie versuchte zu verdrängen, aber sie wusste, es konnte nur Remus sein. Aber er schien das nicht zu fühlen. Traurig seufzte Rose und packte ihre Bücher aus.

„Wie war dein Tag?“

Sinnloses Geplänkel. Rose hasste es. Sie hasste es, mit Remus alleine sein zu müssen, und er tat so als spürte er nichts.

Sie zuckte mit den Schultern. Das sollte als Antwort genügen. Heute war ein absolut beschissener Tag gewesen. Wenn sie nicht mit Lernen beschäftigt war, dann versuchte sie, ihr Herz zu verschließen. Mit jedem Tag war ihr mehr deutlich geworden, dass sie Remus liebte. Wirklich liebte. Sie konnte es sich nicht erklären, es war nur einmal so. Und sie konnte nichts dagegen tun. Und heute war so ein Tag, da fiel es ihr unglaublich schwer, alles zu verbergen. Sie war den Tränen nahe. Und er dachte, alles sei in Ordnung.

„Ich war heute in der Bibliothek.“

Wen wundert's? Keine großartige Neuigkeit. Rose wurde in ihren böartigen, trüben Gedanken unterbrochen, als James und Sirius in Begleitung ihrer Freundinnen an den Tisch kamen.

„Habt ihr etwa schon angefangen ihr Streber?“

Remus schüttelte den Kopf, Rose schaute nur böse in die Runde.

„Floh, was ist bei dir los?“

„Nichts. Scheißtag.“ Sie schlug ihr Zaubertrankbuch auf und versuchte die Hausaufgabe von Professor

Slughorn als erstes zu machen. Das würde sie auf andere Gedanken bringen. Sirius schüttelte den Kopf und beschloss, seine Schwester einfach zu ignorieren. Vielleicht ging es ihr nachher etwas besser, wenn sie einfach ihre Ruhe gehabt hatte.

„Wollen wir für heute Schluss machen?“ James sah hoffnungsvoll in die Runde. Bei ihm war es heute absolut nicht so gelaufen, wie er wollte. Er hatte gerade mal einen Aufsatz geschafft und war mit den Gedanken irgendwie nicht bei der Sache. Rose hatte die ganzen letzten zwei Stunden kein Wort geredet sondern nur in ihre Bücher geschaut und mit der Feder auf dem Pergament gekratzt. Allein am Schaben der Feder hatte sogar Peter erkannt, dass es schlauer wäre, Sirius' Schwester nicht anzusprechen. Keiner wusste, welche Laus ihr über die Leber gelaufen war, aber jeder wusste, dass man sie in diesem Zustand nicht ansprechen sollte. Absolut nicht. Sonst würde es eine Explosion ohne gleichen geben.

„Das ist doch mal eine Idee. Schließlich haben wir heute morgen ganz nett eingekauft.“ Sirius zwinkerte und packte sofort seine Schulsachen ein. Das war auch für Allison und Lily das Zeichen, ihre Sachen einzupacken. Schließlich hatten sie heute recht viel gearbeitet und jetzt war Wochenende! Remus beendete noch einen Absatz und packte dann ebenfalls ein.

Rose schien die allgemeine Aufbruchsstimmung nicht zu stören. Sie arbeitete weiter an einem Aufsatz für Geschichte der Zauberei.

„Floh?“ Sirius stupste sie vorsichtig mit dem Zeigerfinger in die Schulter. „Kommst du mit in den Raum der Wünsche? Wir haben dir sogar Elfenwein mitgebracht.“ Er lächelte sie zaghaft an, wusste er doch, dass sie am liebsten ein Glas Elfenwein trank, bei solchen kleinen Festen.

Rose nickte und packte schweigend ihre Sachen ein. Als alle ihre Taschen verstaubt hatten, machten sie sich auf den Weg in den Raum der Wünsche. James hatte die Karte des Rumtreibers und den Tarnumhang vorsichtshalber eingepackt, auch wenn niemals alle darunter Platz gehabt hätten. So war die Karte von größtem Wert für die Schüler. Sie schafften es unbeobachtet in den Raum, der sich entsprechend der Feierlaune der Mehrheit angepasst hatte. Rose war nur mitgegangen, weil die Alternative Schlafsaal oder alleine im Gemeinschaftsraum sitzen hieß. Sie warf sich auf das dicke weiche Fell vor dem Kamin öffnete die erste Flasche Elfenwein. Die Stimmung war... komisch. Sirius und Allison hatten sich in einen Sessel gequetscht und knutschten. Lily und James... nun, das verhielt sich wie bei Sirius. Nichts zu hören als Gekicher und Geschlabber. Rose wollte brechen. Sie saß hier nun mit Remus und Peter-den zwei Spaß-Granaten. Also trank sie, um sich nicht unterhalten zu müssen. Der Tag konnte nur noch besser werden. Sie hasste sich, ihr Leben und überhaupt alles. Wütend ließ sie sich nach hinten fallen und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. Warum hasste das Leben sie nur so sehr? Sie rollte sich auf den Bauch, setzte die Flasche an den Mund und trank sie voll leer. Darauf kam es nun auch nicht mehr an.

„Rose, ist alles okay bei dir?“ Sirius hatte nur aus den Augenwinkeln gesehen, dass Rose die Flasche leer getrunken hatte. Er glaubte, dass es doch keine so gute Idee gewesen war, den Wein mitzubringen, Rose trank sonst ein Butterbier oder ein Glas Wein und das war genug. Aber eine ganze Flasche? Das würde womöglich ein böses Ende nehmen.

„Lass mich in Ruhe“, murmelte Rose und versuchte aufzustehen. Sie musste so furchtbar dringend aufs Klo.

„James, Karte. Klo!“ Rose wankte rüber. Sirius und James schauten sich an und Sirius schob Allison von seinem Schoß. „Ich begleite dich schnell Floh.“ Er schnappte sich den Tarnumhang, die Karte und seine Schwester, dann gingen sie zum nächsten Klo. Rose wankte mehr als das sie ging und mehr als einmal musste Sirius sie stützen.

„Warum hast du so viel getrunken?“

„Scheiß Welt.“ Rose lallte und hielt sich kurz an einer Wand fest, um nicht umzufallen.

„Geh jetzt da rein.“ Sirius schubste sie ins Klo und wartete draußen. Hoffentlich würde Rose nicht umfallen und sich das Genick brechen. Oder einschlafen. Aber es dauerte nicht lange, da war Rose wieder da. Glücklicherweise hatte sie ein Kleid an, da musste sie sich nicht um das Schließen von Hosen kümmern.

„Also, dann lass mal wieder zurück gehen.“

„Dass du wieder Allison knutschen kannst?“ Roses Atem stank furchtbar.

„Um dich vom Trinken abzuhalten. Du machst das doch sonst nicht?“ Sirius hakte sich bei Rose unter und bugsierte sie zum Raum der Wünsche zurück. Hätte er sie nicht lieber ins Bett bringen sollen?

„Ist doch egal.“ Rose schob ihn von sich und stolperte in den Raum hinein. James und die anderen hatten



inzwischen Flaschen drehen begonnen und saßen lachend im Kreis.

„Kaum sind wir weg, tanzt ihr auf dem Tisch.“ Sirius lachte.

„Wir dachten, wir bringen mal etwas Stimmung in die Bude.“ James kicherte, als die Flasche bei Peter zum Stehen kam. „Wurmi-Pflicht oder Wahrheit?“

„Wahrheit.“

James dachte kurz nach, dann kicherte er und stellte seine Frage: „Wen würdest du lieber nackt sehen: Die McGonagall oder Professor Kesselbrand.“

Sirius johlte. Die Wahl zwischen Drachenpocken und Werwolfangriff.

Peter wurde rot. „Ich glaube, Professor McGonagall ist die schönere Wahl.“

James lachte und nahm einen tiefen Schluck aus seiner Butterbierflasche. Die Flasche wurde weiter gedreht... und gedreht und irgendwann blieb sie bei Rose stehen. Inzwischen hatte Sirius den Wein verschwinden lassen, Rose konnte dem Spiel einigermaßen folgen.

„Floh, Pflicht oder Wahrheit?“

„Pflicht.“ Das war angenehmer als irgendwelchen dummen Fragen zu beantworten.

Sirius kicherte albern, inzwischen hatte auch er dem Bier gut zugesprochen.

„Du-“, er piekte ihr dabei mit dem Finger auf den Oberarm. „-du, musst unseren Moony küssen. Auf den Mund!“

Rose wollte ihren Bruder schlagen. Wäre sie nicht so perplex gewesen, hätte sie es getan. Aber momentan hätte sie wohl eher versehentlich Allison getroffen. Warum nur tat er ihr das an? Sie wurde stocknüchtern.

„Küssen, küssen, küssen.“ riefen Sirius, James und Peter im Chor. Allison und Lily merkten wohl, dass es Rose unangenehm zu sein schien und hielten sich zurück.

„Los jetzt, Moony, zeig ihr, wie gut du küssen kannst.“ Sirius konnte seine Klappe einfach nicht halten.

Dass Remus dann auch noch sagte „Na, dann lass es uns hinter uns bringen“, da platzte Rose der Kragen.

„Remus Lupin, du bist das größte Arschloch der Welt! Und Sirius, du bist auch nicht weit weg davon! Ich hasse euch alle!“

Tränen rannen über ihre Wange. Wütend wischte sie sie weg und wollte aufstehen, Sirius hielt sie aber fest.

„Lass mich los!“ Sie versuchte nach ihm zu schlagen, aber alles, was sie erreichte, war, dass sie sich selbst erwischte. „Verdammt, lass mich doch gehen.“ Jetzt versuchte Rose nach ihrem Bruder zu treten.

„Du musst erst deine Aufgabe erfüllen.“

Sirius hatte NICHTS begriffen. Sie hasste ihn wirklich in diesem Moment. Was ein Arsch!

„Sirius, lass sie gehen.“ Allison versuchte es Sirius deutlich zu machen, dass seine Reaktion falsch war.

„Mitgehangen, mitgefangen. Sie wollte Pflicht, also küsst sie jetzt Moony. Das ist ganz einfach. Dann darf sie gehen wohin sie will.“

Rose verdrehte die Augen. Ihr wurde schlecht bei dem Gedanken, Remus küssen zu müssen. Aber wenn sie dann gehen dürfte, dann würde sie es tun. Schließlich war sie eine Black! Und sie war in Gryffindor!

Sie drehte sich zu Remus und schaute ihm tief in die Augen. Atmete einmal tief durch. Remus sah genauso unglücklich aus, wie sie sich fühlte.

Rose leckte sich einmal kurz über die Lippen und drückte sie dann auf Remus'. Sie hatte die Augen geschlossen, dass sie ihn nicht angucken musste.

Sie fühlte Remus' Wärme, fühlte die Hand, die ihre Hand ergriff. Eine zweite Hand, die ihr in den Nacken griff und sie festhielt.

Remus löste den Kuss kurz, lehnte seine Stirn an ihre und flüsterte: „Bitte bleib. Geh nicht.“ Tränen rannen seine Wangen hinunter und er schluckte schwer. Er hielt sie weiter fest.

Rose wusste nicht, was sie sagen oder tun sollte. Ihr Herz schlug furchtbar schnell und in ihrem Bauch rumorte es. Die Zeit stand still. Sie hörte nicht, ob Sirius einen dummen Kommentar abgab oder ob James kicherte. Sie hörte nur Remus' Flüstern. Und sie wollte bleiben. Aber nur mit ihm. Sie erwiderte den Druck seiner Hand- er verstand. Sie brauchte keine Worte. Die letzten zwei Jahre schienen vergessen. Es zählte nur dieser Moment.

Rose öffnete die Augen und schaute Remus an. Er streichelte mit seinem Daumen sanft ihren Hals. Erdbeeren und Schokolade. Zwei Dinge, die er liebte. Rose. Die er liebte. Er musste es sich einfach eingestehen.

„Ich glaube, wir sind alleine.“

Die anderen hatten sich rausgeschlichen.

„Wirst du morgen wieder einen Rückzieher machen?“ Rose verschränkte die Arme und schaute ihn herausfordernd an. Remus stöhnte.

„Rose, weißt du, wie hart die letzten zwei Jahre für mich waren? Zu sehen, wie dich halb Hogwarts anmacht und es dir auch noch Spaß macht und ich die Typen am liebsten einfach nur zerreißen würde? Weißt du, wie schlimm es war, in deiner Nähe zu sein, dich zu riechen und dich nicht berühren zu dürfen?“

„Ach, und weißt du wie beschissen es für mich war? So verarscht zu werden? Erst knutschen und dann den Schwanz einziehen?“ Verdammt, schon wieder heulte sie vor Wut.

„Rose, bitte. Verzeih mir. Ich habe mir die letzten Jahre fast das Herz zerrissen. Es war schrecklich. Es fühlte sich an, als würde ein Teil von mir fehlen.“

Rose sah ihn an. Für ihn hatte es sich auch so angefühlt?

Remus nahm ihre beiden Hände in seine und küsste ihre Fingerspitzen. Es fühlte sich so wunderbar an. „Ich habe viel nachgedacht.“ Remus drückte ihre Hände an seine Brust. „Ich glaube ja eigentlich nicht an die große Liebe. Sowas darf ich gar nicht denken.“ Rose vermutete schon wieder das schlimmste. „Aber ich glaube, du bist mein Zing.“

Rose hätte am liebsten gelacht vor Erleichterung. Ein Zing! Das war das beste, was einem im Leben passieren konnte- es konnte nur einmal passieren und das nur mit einer einzigen Person auf der ganzen Welt. Und sie hatten sich gefunden!

„Oh Remus!“ Sie warf sich ihm in den Arm. Er drückte sie fest an sich und vergrub sein Gesicht in ihrem Haar. Ja, so musste sich das Zing anfühlen.

# Love is in the air

Endlich, endlich geht es weiter, ich hoffe, ihr habt mich und Rose nicht vergessen?! ;)

@saoirse: Lily und Allison wissen Bescheid ;)

@Lenz Lestrage: Danke für deinen Kommentar. Also, ich schreibe die Geschichte so lange ihr wollt und dabei bleibt. Für die Zeit nach Hogwarts habe ich schon ein paar super spannende Idee :)

@tatze031: die Mädels wissen bescheid :D

## 18. Love is in the air

Rose konnte ihr Glück kaum fassen. Endlich hatte Remus keinen Rückzieher gemacht. Aber wenn er wirklich ihr Zing war, dann würde er das auch gar nicht können, denn hatte man erstmal sein Zing, dann blieb man immer zusammen. Man konnte sich gar nicht trennen. Sie strahlte vor Glück, als sie am Morgen nach der Party aufstand, um sich in der Großen Halle mit den Jungs zum Frühstück zu treffen. Vorerst wollten Rose und Remus ihre Beziehung noch geheim halten, nur ihre engsten Freunde, also die Rumtreiber, wurden eingeweiht.

Die Jungs waren schon am Tisch, Lily und Allison schliefen wohl noch. Rose musste sich zusammenreißen, Remus nicht vor allen einen Kuss zu geben. Vorsichtig drückte er unter dem Tisch ihre Hand und zwinkerte ihr zu.

„Wollen wir nachher einen kleinen Spaziergang machen?“

Rose nickte und schaufelte sich den Teller mit Rührei voll. Sie hatte unglaublichen Hunger. Sirius kicherte die ganze Zeit über super dämlich, das Verhalten von Rose und Remus schien ihn zu amüsieren.

„Früher oder später wird es sowieso ganz Hogwarts wissen.“

Remus schaute ihn an. „Aber wir werden entscheiden, ab wann sie es wissen.“ Er wandte sich wieder seiner Zeitung zu.

Rose leerte ihren Teller in unglaublicher Geschwindigkeit, damit sie endlich gehen konnten. Remus faltete die Zeitung zusammen und gemeinsam gingen sie aus der Halle. Keiner wunderte sich darüber, schließlich waren die Rumtreiber und Rose befreundet. Als sie endlich aus der Großen Halle draußen waren, zog Remus Rose in eine Ecke und küsste sie. Rose stockte der Atem. Es war so wundervoll, die Welt um sie herum verschwamm, sie wollte nie wieder aufhören Remus zu küssen.

„Lass uns rausgehen, da stört uns keiner.“ Remus nahm ihre Hand und sie schlenderten nach draußen. Sie hielten sich in den Bereichen auf, in denen nur selten Schüler waren, damit sie ungestört sein konnten.

Um sich zu setzen, war es schon zu kühl, keiner wollte krank werden, aber Remus beschwor eine dicke Decke hervor, mit der sie sich auf ein kleines Mäuerchen setzten. Rose hielt Remus' Hand fest in ihrer und konnte ihr Glück immer noch kaum fassen. Rückblickend war sie sich sicher, dass schon ihre erste Begegnung schicksalhaft gewesen sein muss, schließlich hatte sie sich mit Remus immer am besten verstanden.

Rose lehnte ihren Kopf an Remus' Schulter, er legte einen Arm um sie und küsste ihr Haar.

„Aber du musst mir etwas versprechen, Rose.“

„Alles, Remus, alles!“

„Versuch niemals, mir bei Vollmond zu folgen.“ Er sah sie ernst an.

„Remus, ich habe da schon meine Erfahrung gemacht. Glaubst du wirklich, ich mache das nochmal?“

Ungläubig schaute sie ihm in die Augen. „Hältst du mich für bescheuert?“

„Nein. Aber für verliebt. Und da macht man manchmal Sachen, die waghalsig sind.“ Er küsste ihre Fingerspitzen.

„Zum Beispiel?“

„Mit der Schwester des besten Freundes knutschen?“ Er lächelte sie an und küsste sie.

„Das ist wundervoll waghalsig.“ Rose lächelte und Stirn an Stirn saßen die beiden einfach nur einige Augenblicke lang da.

„Und du musst mir aber auch etwas versprechen.“ Rose löste sich von Remus und schaute ihn ernst an.

„Hm?!“

„Du musst unsere gemeinsame Zeit genießen. Immer, wenn es schön ist. Du darfst, solange wir hier sind, niemals an etwas Negatives denken, ja?“ Erwartungsvoll schaute sie ihn an. Er zwirbelte eine Strähne ihres Haars zwischen seinen Fingern.

„Ich glaube, das lässt sich für den Moment einrichten.“ Er vergrub seine Hand in ihrem Haar und küsste sie erneut. Noch konnte keiner ahnen, welche Zukunft den beiden bevorstand.

Unsere beiden Turteltauben konnten ihre Beziehung nicht lange geheimhalten, eine Woche später schon machte es die Runde, dass Remus Lupin eines der begehrtesten Mädchen der Schule abbekommen hatte: Rosemary Black! Aber Rose war froh, jetzt konnten sie endlich im Gemeinschaftsraum sitzen und ungehindert Händchenhalten und einfach zusammen sein. Rose hatte den Eindruck, dass es Remus gut tat. In letzter Zeit war er oft nachdenklich geworden, ein dunkler Magier schien sein Unwesen zutreiben und da die Rumtreiber bald ihre Abschlüsse haben würden, müssten sie ihren Platz in der Welt finden. Und Remus war der festen Überzeugung, dass er keine Perspektiven hatte. Wer würde schon einen Werwolf einstellen?! Es war in einer Akte im Ministerium eingetragen, dass er als Kind gebissen worden war und sich jeden Vollmond verwandelte. Jeder Arbeitgeber würde diese Akte einsehen und ihn ablehnen. Aber momentan und vor allem so kurz vor Weihnachten, konnte und wollte er sich darüber keine Gedanken machen. Rose fand, dass er richtig aufblühte. Natürlich lernten sie immer noch miteinander, denn alle wollten einen guten Abschluss und Sirius hatte Rose klar gemacht, dass sie eine gute OWL Prüfung brauchte, wenn sie eines Tages aus ihrem Elternhaus flüchten wollte. Manchmal fragte sie sich, seit wann Sirius so ein Spießler geworden war. Aber sie wusste ja, dass er Recht hatte. Und deshalb lernte sie. Gemeinsam mit Remus und den Rumtreibern. Es war eines dieser wundervollen Rituale, wenn sie sich nach dem Abendessen trafen, die besten Plätze am Kamin hatten und lernten und dabei immer wieder vom Tag berichteten. Rose erfuhr hier mit ihren liebsten Menschen auf der Welt zum ersten Mal, was wirkliche Geborgenheit bedeutete. Manchmal schlief sie sogar im Schlafsaal der Jungs bei Remus, aber sie und Remus waren sich einig, dass sie nichts überstürzen wollten. Sie hatten ihr ganzes Leben lang Zeit und würden erstmal die gemeinsame Zeit langsam angehen wollen. Rose war eher konservativ aufgewachsen und hatte gelernt, dass man sich erst so richtig nahe kommen darf, wenn man verheiratet war. So lange wollte sie vielleicht eher nicht warten, aber sie wollte auch nichts übereilen. Jedenfalls genoss sie es unglaublich, in Remus' Armen einzuschlafen und morgens aufzuwachen. Er roch so unglaublich gut und war so warm und überhaupt so wundervoll. Seufzend kuschelte sie sich fester an ihn, was ihm ein kleines Lächeln entlockte. Dies war ihre letzte gemeinsame Nacht zusammen, denn morgen würden sie alle nach Hause fahren über die Weihnachtsferien. Rose hatte eine Einladung von Remus bekommen, dass sie jederzeit zu ihm fahren dürfe, wenn sie möchte. Rose war sich sicher, dass sie sich zu Silvester verabschieden könnte, denn ihre Eltern wollten sie sicher nicht dabei haben, wenn sie wieder ihre schreckliche Verwandtschaft besuchen würden. Es war jedes Jahr dasselbe Theater. Früher hatten die Kinder noch mitgemusst, aber seit alle in Hogwarts waren, hatten alle mehr Spaß, auch ihre Eltern. So hoffte Rose darauf, dass sie auch dieses Jahr wieder gehen durfte, sobald die Weihnachtsfeierlichkeiten vorbei waren. Aber erst wollte sie noch die letzten gemeinsamen Stunden genießen. Sie drehte sich in Remus' Arm um und küsste ihn. Schloss die Augen und ließ Weihnachten Weihnachten sein. Remus Hand grub sich wieder in ihr Haar, sie liebte es, wenn er sie so festhielt.

„Schlaf gut, Rose.“ Remus strich ihr über die Wange, küsste ihre Stirn und dann schliefen beide langsam ein.

„Floh, du meldest dich unbedingt im Spiegel, wenn du zu Hause bist, verstanden?“

Rose verdrehte die Augen. Es war jedes Mal dasselbe. „Ja, Siri. Ich melde mich.“ Sie küsste ihren Bruder auf die Wange, umarmte James und Peter, küsste auch Lily und Allison und wandte sich dann Remus zu. Dieser Abschied schmerzte am meisten.

„Wir sehen uns bald wieder“, murmelte er an ihrer Stirn, während er sie umarmte. „Pass auf dich auf.“ Er küsste sie auf die Stirn, dann musste er kurz nach Luft schnappen, als Rose ihn so fest umarmte, dass er fast umfiel.

„Ich vermisse dich jetzt schon.“ Sie schluchzte ein kleines bisschen.

„Wir sehen uns bald wieder und können uns immer im Spiegel unterhalten, ja?“ Er streichelte ihr über Haar und Rücken, dann ließ er sie los. „Wir müssen los. Deine Familie wartet sicher schon.“

Rose nickte, nahm ihre Tasche und stieg aus dem Zug. Ihre Eltern zeigten absolut keine Regung, als sie ihre Tochter erblickten. Regulus wurde von Vater mit einem kurzen Kopfnicken belohnt, dann nahm Walburga Black ihre Tochter am Ellbogen und die Familie apparierte. Diesmal hatten sie sich nicht die Mühe gemacht, einen geschützteren Ort zu suchen- Rose ahnte, dass es Ärger geben würde.

„Bringt eure Taschen nach oben. Rose, dich möchte ich vor dem Abendessen nicht außerhalb deines Zimmers sehen!“

„Aber warum? Ich habe nichts gemacht.“

Als Mrs Black zuschlug, biss Rose sich auf die Zunge.

„Du weißt ganz genau, warum! Wir wissen von deiner Beziehung zu diesem Halbblut.“

Orion Black ließ nichts gelten Rose musste in ihr Zimmer. Das würden ja wieder wundervolle Weihnachten werden.

„Ich bin gut angekommen.“ Rose warf ihre Tasche in die Ecke und schaute erwartungsvoll in den Spiegel. Wie auf Kommando sah sie ihren Bruder, James und Remus.

„Geht es dir gut?“ Sirius drängte sich in den Vordergrund.

„Klar. Du weißt doch, Unkraut vergeht nicht.“ Rose lächelte. „Ich glaube, ich habe den Rekord gebrochen- die erste Ohrfeige und die Haustür war nur zehn Sekunden geschlossen.“

Sirius runzelte die Stirn. „Ja, das könnte tatsächlich rekordverdächtig sein.“

Rose und Sirius prusteten vor Lachen, Remus fand es ganz und gar nicht lustig.

„Moony, beruhige dich. Alles wird gut.“ Sirius klopfte ihm auf die Schulter.

„Rose, bitte pass auf dich auf.“ Mit bittendem Blick sah er sie an.

„Keine Angst, es wird schon gut ausgehen. Bis zum Abendessen habe ich meine Ruhe, ich muss nämlich in meinem Zimmer bleiben.“ Rose grinste triumphierend und angelte sich ein Buch aus ihrer Tasche. „Diese Zeit werde ich so sinnvoll verwenden.“ Sirius lachte sein bellendes Lachen, das Rose schon immer geliebt hatte.

„Ich melde mich heute Abend nach dem Essen wieder, ja?“ Sie ließ den Jungen gar keine Chance, zu antworten, sondern drehte den Spiegel einfach um und steckte ihn unters Kopfkissen. Dort würde ihn so schnell keiner finden.

„Das Abendessen ist serviert.“ So schnell wie der Hauself erschienen war, verschwand er auch wieder. Rose seufzte, legte ihr Buch zur Seite und ging in das Speisezimmer. Als sie ihren Bruder sah, fiel ihr ein, was sie vergessen hatte. Sie trug noch ihre Jeanshosen und den wundervollen gestrickten Pullover von Mrs Lupin.

Ihre Mutter musterte sie und Rose versuchte gar nicht erst, am Tisch Platz zu nehmen.

„Geh in dein Zimmer.“ Rose drehte um und ging, wenn sie keinen Widerstand leisten würde, würde sie vielleicht nicht geschlagen werden.

„Morgen erwarte ich anständige Garderobe von dir, Alistair und seine Familie kommen zu Besuch.“

Rose stöhnte leise und verließ das Zimmer.

Warum hatte sie nicht daran gedacht, sich umzuziehen? Sie hatte Glück, dass das keine weiteren Konsequenzen nach sich gezogen hatte. Naja, irgendwann würde sie sowieso von hier abhauen, so viel war klar. Auf ihr Konto bei Gringotts würde sie allerdings erst mit der Volljährigkeit zugreifen können. Sirius der Glückspilz hatte von Onkel Alphie damals einfach immer direkt das bekommen, was er brauchte. Rose hatte zwar Geld von Tante Philomena bekommen, aber das lag in ihrem Verließ. Rose warf sich aufs Bett. Wie lange würde sie es hier noch aushalten? Am liebsten wäre sie sofort gegangen. Sie wollte gar nicht wissen, was morgen auf sie zu kam. Wollten ihre Eltern sie möglicherweise noch an Ort und Stelle verloben? Rose wurde ein kleines bisschen panisch. Und außerdem hatte sie Hunger. Sie zog den Spiegel unter Kissen hervor.

„Jungs?“

Ein schmatzender Sirius erschien. „Schon fertig mit essen?“

„Ich musste wieder in mein Zimmer. Hatte vergessen, mir richtige Kleider anzuziehen.“ Sie deutete auf ihre Jeanshose.

Sirius nickte und kaute weiter. „Sorry, wir sind gerade voll am Essen. Sag doch mal Mr und Mrs Potter hallo.“ Er reichte den Spiegel herum und Rose winkte jedem hinein.

„Wir sehn uns morgen.“ Rose verabschiedete sich und versuchte sich wieder auf ihr Buch zu konzentrieren. Sie wollte nicht sehen, wie ihr Bruder Unmengen Essen in sich hinein stopfte. Sie würde sich ablenken und

hoffte, dass Reg ihr was zu essen bringen würde. Er würde sie sicher nicht vergessen.

Rose behielt Recht. Es war schon spät, als Regulus vorsichtig die Türe öffnete und Rose einen Teller Suppe vorbei brachte.

„Hier, mehr konnte ich dem Hauselfen nicht abschwatzen. Er hat von Vater das Verbot bekommen, uns etwas zu essen zu geben. Aber ich habe ihn ausgetrickst.“ Er zwinkerte und stellte Rose den Teller auf den Nachttisch.

„Danke!“ Sie umarmte ihn ehrlich- auf ihre Brüder war doch Verlass.

„Ich verschwinde aber wieder.“

Rose machte sich über den Teller Suppe her und war froh, wenigstens etwas im Magen zu haben. Sie hatte auch schon schlimmeres als das durchgemacht, aber irgendwie hatte sie im Gefühl, dass der morgige Tag alles toppen würde.

Unsanft weckte der Hauself Rose, dann ging er weiter. Wohin, das war ihr egal. Geschenke erwartete sie eigentlich keine, am Fussende lag eins von ihren Eltern und eins von Regulus. Die anderen würde sie bekommen, wenn sie Silvester bei Sirius war.

Ihre Eltern schenkten ihr ein furchtbares Kleid, wahrscheinlich würde sie es heute gleich anziehen müssen und von Regulus bekam sie ein Buch über Zaubertränke.

Beim Frühstück wurde ihr der Plan für diesen Tag erläutert. Zum Abendessen würde Alistair mit seiner Familie kommen und man wollte die gemeinsamen Bande festigen. Für Rose klang das verdächtig nach einer Verlobung. Aber Alistair hatte auch eine Schwester, vielleicht sollten sie und Reg?! Sie klammerte sich an jeden Strohalm.

„Ich erwarte einwandfreies Benehmen, von euch allen.“ Mutter blickte streng in die Runde. „Rose, du ziehst das Kleid an, das wir dir geschenkt haben.“

Rose nickte ihren Teller an. Hoffentlich würde der Tag schnell vorbei gehen.

Bis zum Mittagessen las Rose ihr neues Buch, dann gab es eine Platte Sandwiches und dann war sie wieder entlassen bis zum Abendessen. Rose kleidete sich sorgsam um, atmete tief durch und ging dann wie erwartet nach unten. Sie kam gerade rechtzeitig, denn kurz danach klopfte es an die Türe und Alistairs Familie betrat das Haus.

Sie begrüßte jeden artig, wie es ihre Familie erwartete. Es war ihr so zuwider. Aber sie wollte übermorgen unbedingt zu Sirius und Remus. Wenn sie diesen Abend durchstand und sich gut benahm, dann würde sie gehen dürfen. Sie sagte sich das wie ein Mantra immer wieder vor und überstand das Essen, bis es zum Dessert kam. Der Elf hatte sich wirklich übertroffen, Rose hatte wundervoll gegessen.

Bis Alistairs Vater aufstand. „Ich würde gerne einen kleinen Toast halten. Auf unsere Familien und deren baldige Vereinigung.“ Alle prosteten sich zu und tranken einen kleinen Schluck. Dann stand Orion Black auf. Rose schluckte. Was hatten die beiden Väter geplant?

„Alistair, ich freue mich, dich bald in unserer Familie willkommen zu heißen.“

Rose traute ihren Ohren nicht. Dann sollte wirklich sie verlobt werden.

Mr Black klopfte seinem zukünftigen Schwiegersohn auf die Schulter.

„Ich soll verheiratet werden?“ Rose war aufgesprungen. Sie hatte jeglichen Anstand vergessen. Das würde sie sich nicht gefallen lassen. Das nicht!

„Rose, wir halten es für das beste, wenn du und Alistair heiraten. Er verzeiht dir auch deine Liaison mit dem Halbblut.“ Mrs Black dachte wirklich, sie würde diesen Schnösel heiraten?!

„Ohne mich zu fragen?“ Rose rastete aus. Sie wollte aus dem Raum rennen, warf dabei ihren Stuhl um und wurde von ihrem Vater aufgehalten.

„Ich werde den niemals heiraten.“

Er hielt sie fest. „Rose, verspiel nicht deine Zukunft.“

„So eine Zukunft will ich nicht.“ Sie strampelte sich frei- zumindest versuchte sie es. Ihr Vater hielt sie mit eisernem Griff gepackt und verließ mit ihr gemeinsam den Raum. Rose war so wütend und tobte, dass sie nicht merkte, wie ihr Vater sie ins Arbeitszimmer brachte.

„Ich werde diesen Schnösel nicht heiraten. Niemals.“ Rose wurde unsanft auf den Boden geworfen, doch sie wollte aufstehen- bis ihr Vater ihr den Zauberstab vors Gesicht hielt.

„Wenn du einen Schritt aus diesem Zimmer wagst, bevor ich dich gehen lasse, dann brauchst du hier nie wieder einen Fuß hersetzen. Verstanden?“

Rose sagte nichts.

„Du wirst Alistair heiraten. Seine Familie ist unserer zwar nicht gleichrangig aber dennoch ebenbürtig. Sie haben Geld, Einfluss. Was erwartest du mehr?“

„Och, Liebe vielleicht?“ Rose schaute ihren Vater angriffslustig an. Dass sie immer noch am Boden lag, war ihr egal.

Rose schmeckte Blut, als ihr Vater zuschlug. Aber es war ihr so egal. Sie wollte niemals diesen Jungen heiraten. Sie würde weglaufen, heute war ihr Tag gekommen. Der Tag, an dem sie sich von dieser Familie befreien würde. Für immer! Sie wehrte sich gegen den Ledergürtel, aber Vater war unnachgiebig. Irgendwann verlor sie das Bewusstsein, dann erst ließ Mr Black ab von ihr. Der Gürtel rollte sich wieder in der Schublade zusammen und das Oberhaupt der Familie verließ den Raum. Rose wusste nicht, wie lange sie ohnmächtig gewesen war. Sie wusste auch nicht, ob nur der Ledergürtel an ihren Schmerzen schuld war oder ob sich nicht doch ein Cruciatus dazwischen gemogelt hatte. Es war ihr auch egal. Fakt war, dass alles schmerzte. Alles! Vom kleinen Zeh bis zum Kopf. Vorsichtig tastete sie sich die Stirn ab, sie spürte verkrustetes Blut. Oh, sie würde hier nicht mehr bleiben. Es reichte. Vermutlich hatte ihr Vater gehofft, sie durch dieses „Gespräch“ wie er es immer gerne nannte, weich zu kochen. Aber niemals würde sie das zulassen. Bei dem Gedanken daran, Remus verlassen zu müssen, wurde ihr schlecht. Vorsichtig versuchte sie aufzustehen, langsam und etwas wackelig kam sie auf die Beine und schleppte sich nach draußen. Sie ging in ihr Zimmer, packte ihr wenig Hab und Gut ein, und ging. Aus dem Esszimmer drang fröhliches Lachen- Alistair schien sich seiner Sache sehr gewiss zu sein. Und Vater ebenfalls. Rose schaffte es unbemerkt vom Hauselfen durch die Eingangshalle und erleichtert schloss sie die Türe hinter sich. Hoffentlich hatte Vater keinen Zauber auf die Türe gelegt... Aber es war ihr egal. Sie hoffte, schnell genug wegzukommen, bevor jemand bemerkte, dass sie weg war. Wo sollte sie jetzt hin?! Rose sah sich auf der menschenleeren dunklen Straße um. Was sollte sie machen? Mit ihrem blutverschmierten, geschwollenen Gesicht konnte sie schlecht im fahrenden Ritter mitfahren, oder? Weit laufen konnte sie auch nicht, ihre Füße trugen sie kaum bis an die Ecke der Straße. Also doch der Ritter? Sie streckte ihren Zauberstabarm aus und mit einem lauten Knall erschien der lilafarbene Bus. Sie bezahlte die Strecke nach Godrics Hollow und versuchte einen Platz zu finden, an dem niemand sie anstarren könnte. Sie kam gerade etwas zur Ruhe, als der Bus mit einem lauten Knall in Godrics Hollow ankam und Rose aussteigen musste. Sie war froh, dass die Fahrt so kurz gewesen war, sonst hätte sie zu viel Zeit zum Nachdenken gehabt. Jetzt musste sie erstmal das Haus von James' Eltern finden. Sie war schon eine Weile nicht mehr hier gewesen und im Dunkeln mit Schnee sah hier alles ganz anders aus. Rose lief langsam in eine Richtung, aber dort war das Haus nicht. Also ging sie wieder zurück. Was würde sie machen, wenn sie das Haus nicht fand? Würde sie dann hier erfrieren? Sie war den Tränen nahe und spürte, wie sie dir Kraft verließ. Sie ließ sich auf ein kleines Gartenmüerchen fallen und weinte. Sie spürte die Kälte nicht, sie spürte nur, wie ihr alles weh tat und sie einfach nur noch das Haus finden wollte. Sie war mit den Nerven am Ende. Was wäre, wenn Vater ihr nachspüren würde? Er würde sie mit Sicherheit finden. Und dann würde er sie nach Hause zurückholen. Und sie würde Alistair heiraten müssen. Rose schlug die Hände vors Gesicht. Was sollte sie nur tun?

„Rose?“

Die Angesprochene drehte sich um- da kamen tatsächlich ihr Bruder und ihre Freunde auf sie zugelaufen.

„Was machst du hier?“

Remus rannte zu ihr und zwang sie aufzustehen. „Es ist viel zu kalt.“

Rose bemerkte jetzt erst ihr Zähneklappern. Remus zog sie an sich und wickelte sie mit in seinen Umhang. „Was ist passiert?“ Remus legte einen Finger unter Roses Kinn und zwang sie, hochzuschauen, sodass er ihr Gesicht betrachten konnte.

„Vater wollte mich verloben. Mit Alistair.“

Sirius trat mit voller Wucht an eine Straßenlaterne.

„Und dann bin ich gegangen.“ Rose drückte sich an Remus und weinte. Vorsichtig streichelte er ihr Haar, er hatte Angst, ihr weh zu tun.

„Sollten wir sie vielleicht lieber ins Warme bringen? Wir wissen nicht, wie lange sie da schon saß?“ James schaute seine Freunde an. Remus nickte und nahm Rose auf den Arm. Er hatte den Eindruck, dass sie sich nicht länger auf den Beinen halten könnte.

Da heute alle bei Familie Potter Weihnachten feierten, brachten die Jungs Rose mit ins Haus von James' Eltern. Dort legte Dorea Potter Wert darauf, dass Rose ins Gästezimmer gebracht wurde. Dann bereitete sie Essen und Tee zu, während Hope Lupin die entsprechenden Tränke besorgte, Roses Wunden zu heilen. Keiner

stellte Fragen, alle halfen. Als Rose dann im warmen und weichen Bett lag, ihre Freunde um sich, schaute sie sie an.

„Warum wart ihr da draußen?“

„Das hast du dem Bauchgefühl unseres lieben Moonys zu verdanken.“ Sirius klopfte Remus auf die Schulter. Dieser drückte Roses Hand etwas fester.

„Ich hatte urplötzlich das Gefühl, dass dir was passiert sei. Es war ganz merkwürdig. Ich wusste auch nicht, wo ich dich finden würde. Ich wusste nur, dass ich raus musste und nach dir sehen. Und dann haben wir dich gefunden.“ Er grinste sie an und half ihr, noch einen Schluck Tee zu trinken.

„Danke.“ Rose lächelte in die Runde. „Glaubst du, Vater kommt mich holen, Siri?“

Sirius zuckte die Schultern. „Vielleicht, vielleicht auch nicht. Warten wirs mal ab.“

Rose nickte und gähnte dann. Wie abgesprochen betrat Dorea Potter den Raum und schaute die Jugendlichen an.

„Abmarsch, lasst die Kleine schlafen!“ An Rose gewandt sagte sie: „Falls du noch was brauchst, gib mir Bescheid. Wir schlafen direkt im Zimmer gegenüber, aber das weißt du ja.“ Sie schickte die Kinder resolut nach draußen und schloss dann leise die Türe hinter sich. Es dauerte auch gar nicht lange, da war Rose schon eingeschlafen.